MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

565 (8.12.1934) Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-363934

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 42 Pfg. Postbef.-Geb. Hiezu 72 Pfg. Bestellgeld. Rückstreten: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Lu Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 6, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. M. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemagezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 8. Dezember 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 565

Der Streitfall Südslawien-Ungarn

Anklage und Verteidigung vor dem Völkerbundsrat

Meldung des D.N.B.

— Genf, 7. Dezember.

Nach vielem Hin und Her ist der Völkerbundsrat schließlich doch zu seiner mit Spannung erwarteten Sitzung zusammengetreten. Kurz vor 3 Uhr waren Saal und Tribüne außerordentlich stark besetzt; auch der ungarische Außenminister wohnte der für sein Vaterland so bedeutsamen Sitzung bei. Am unteren Ende des Ratstisches hatten auf der einen Seite der ungarische Delegierte Eckardt, auf der anderen Titulescu und Jeftitsch Platz genommen.

Wie vorgesehen, eröffnete an Stelle Benesch's der portugiesische Delegierte Vasconcellos die Sitzung. Er faßte den Sachverhalt der südslawischen Klage noch einmal ganz kurz zusammen und erteilte dann dem südslawischen Außenminister Jeftitsch das Wort.

Der südslawische Außenminister

begann mit der Feststellung, daß der Mord an König Alexander und Barthou in der Welt die größte Erregung hervorgerufen habe, besonders aber das südslawische Volk aufs schwerste erschüttert habe. Mit Recht habe sich eine starke Volkskundgebung gegen diejenigen gewandt, die die Verbrecher durch ihre moralische Unterstützung bestätigt haben, ihre finstere Tat zu vollbringen. Das südslawische Volk habe dabei nicht nur seinen heldenhaften König betrauert, sondern es habe sogleich empfunden, daß der Mord eine schwere Bedrohung des Friedens bedeute. Trotzdem habe das Volk seine Würde und seine Kaltblütigkeit bewahrt, aber nur deshalb, weil es sich auf Vertrauen in die Völkerbundseinrichtungen habe, von denen es erwarte, daß sie den Frieden und die internationale Moral schützen.

Dann ging der südslawische Außenminister auf

die Einzelheiten der gegen Ungarn gerichteten Anschuldigungen

ein. Die terroristischen Anschläge, die Südslawien zur Anzeige bringe, seien nur der Ausdruck einer in Ungarn organisierten und geführten Verschwörung gegen die Unversehrtheit und Sicherheit des südslawischen Staates gewesen. Südslawien habe deshalb nicht zulassen können, daß eine Handlung, die sich unmittelbar gegen seine Einheit und Sicherheit richtete, als Frage allgemeiner Natur aufgefaßt wurde, als eine abstrakte und unpersönliche Frage, die so behandelt worden wäre, als ob weder die Ursprünge noch das Endziel genügend bekannt und bewiesen wären. Trotzdem hätte die südslawische Regierung nichts dagegen einzuwenden, wenn diese Aussprache gegen die Unterdrückung der Terroristenbestrebungen auch auf ein allgemeineres Gebiet getragen wird, um so den Abschluß eines internationalen Abkommens vorzubereiten, das an die Stelle des fehlenden guten Willens gewisser Regierungen trete, damit sie an der Unterdrückung der terroristischen Handlungen auf ihrem Grund und Boden mitarbeiten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Jeftitsch, die Tatsachen, auf die sich die Anschuldigungen der südslawischen Regierung gründeten, seien derart, daß sie klar die Verantwortung gewisser ungarischer Behörden und damit der ungarischen Regierung selbst festlegten. Die ungarische Regierung habe wissen müssen, daß sich gewisse Behörden mit den in Ungarn ansässigen terroristischen Elementen eingelassen hatten. Aus einer erneuten Aufzählung der in der südslawischen Denkschrift bereits geltend gemachten Argumente zog Jeftitsch wiederum die Schlußfolgerung, daß das Attentat von Marseille das logische Endergebnis der von der ungarischen Regierung auf ihrem Boden geduldeten verbrecherischen Umtriebe sei. Er erhob gegen Ungarn die weitere Anklage, daß auf seinem Gebiet nach dem Marseiller Attentat keine Feststellungen hätten getroffen werden können. Er schloß mit der Versicherung daß es der südslawischen Regierung fern liege, mit Ungarn Händel zu suchen oder politische Ziele zu verfolgen.

Der tschechoslowakische Außenminister und auch der Außenminister Rumäniens schlossen sich den Erklärungen Jeftitschs ausdrücklich an, wobei sie sich das Recht zu späteren ausführlichen Aeußerungen vorbehielten.

Der ungarische Delegierte Tibor von Eckardt

ergriff hierauf das Wort zu ausführlicher Erwiderung, die etwa dreiviertel Stunden dauerte. Er ging davon aus, daß seit Wochen ein heftiger Feldzug gegen die Ehre der ungarischen Regierung betrieben werde und stellte dem die maßvolle Haltung Ungarns, das sich grundlos angegriffen fühle, gegenüber. Er erwähnte die tiefe Mißstimmung, die das Marseiller Attentat bei der ungarischen Regierung und dem ungarischen Volke gefunden habe und protestierte nachdrücklich gegen den Versuch, diesen Fall zu einem politischen Manöver gegen Ungarn auszunutzen. Die südslawische Presse habe sofort nach Marseille ihre Kampagne begonnen und die südslawische Regierung sei zur Ausweisung ungarischer Staatsangehöriger geschritten, deren Gesamtzahl in der letzten Woche sich auf 3600 belaufen habe. Durch das Einströmen mittelloser Flüchtlinge sei an der ungarisch-südslawischen Grenze eine unhaltbare Lage geschaffen.

Ungarn wolle keine Repressalien ergreifen, behalte sich aber vor, das Eingreifen des Völkerbundes zu verlangen.

Eckardt wandte sich sodann der südslawischen Anklage zu. Er erklärte, nichts halte der Prüfung stand. Die Auflösung des Lagers in Janka Puszta sei im April begonnen und im Oktober beendet worden. Das Vorhandensein von Janka Puszta könne Ungarn nicht im Zusammenhang mit Marseille belasten. Nach Kenntnis der ungarischen Regierung habe kein Land so strenge Maßnahmen gegen die kroatischen Emigranten getroffen. Ferner stellte Eckardt fest, niemals habe sich eine zivile oder militärische Behörde mit der terroristischen Ausbildung von Emigranten beschäftigt, niemals hätten Emigranten von zivilen oder militärischen Behörden Waffen oder Explosivstoffe erhalten, und niemals seien ihnen Geldmittel geliefert worden. Auch hätten die kroatischen Emigranten auf gesetzlichem Wege keine ungarischen Pässe erhalten können. Ungarn habe keine Verschwörung gegen Südslawien angezettelt oder unterstützt. Ungarn habe stets den Wunsch gehabt, mit seinem südlichen Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben.

Der türkische Außenminister Tewfik Rüschtü Bey

gab im Namen der Balkanentente eine Erklärung ab, in der gefordert wird, daß das Doppelattentat von Marseille, das sich an so vieles andere anreihe und einen unerträglichen Zustand in Europa geschaffen habe, völlige Aufklärung finde, und daß die internationale Zusammenarbeit zur Unterdrückung des Terrorismus organisiert werde.

(Fortsetzung auf Seite 2).

Reichsreform, Kirchenstreit, Saarfrage

Eine inhaltsreiche Rede des Reichsministers Dr. Frick

Meldung des DNB.

— Wiesbaden, 7. Dezember.

In einer von über 5000 Menschen besuchten Kundgebung sprach im Paulinenschlößchen Reichsinnenminister Dr. Frick. Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters Piekarski ergriff Dr. Frick das Wort. Er führte u. a. etwa folgendes aus:

Die Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus sei nicht Endzweck, sie sei nur Mittel zum Zweck, um dem deutschen Volk aus seiner Not zu helfen, um Deutschland wieder groß und stark zu machen und um ihm im friedlichen Wettbewerb der Nationen die Stellung, das Ansehen und die Geltung in der Welt zu verschaffen, auf die das deutsche Volk nach seiner ruhmreichen Vergangenheit und nach seinen unübertroffenen Leistungen berechtigten Anspruch erheben könne. Noch sei nicht der ganze Beamtenkörper nationalsozialistisch. Hier müsse man Geduld haben, zumal doch unter den Systemregierungen jeder Beamte gemaßregelt worden sei, der sich dem Nationalsozialismus angeschlossen habe. Der Minister erwähnte dann die stetig fortschreitende

Reichsreform, die vom Ermächtigungsgesetz für das Reichsstatthaltergesetz bis zur künftigen Neugliederung des Reiches weitergehe, die etwa 20 Gaue vorsehen werde.

Mit besonderem Nachdruck kam der Minister dann auf den Streit in der deutschen evangelischen Kirche zu sprechen. Es mag sein, so sagte der Minister, daß die Reichskirchenregierung in dem Bestreben, die 28 Landeskirchen in der Reichskirche aufgehen zu lassen, etwas zu stürmisch vorging und Anordnungen erließ, die der nötigen Rechtsgrundlage entbehrten. Dadurch entstand eine Gegenwirkung. Schließlich sah aber die Reichskirchenregierung ein, daß dieser Weg einer besseren rechtlichen Fundierung bedürfe, und sie hat da wieder angefangen zu bauen, wo die Rechtmäßigkeit absolut feststand, nämlich auf der rechtmäßig erlassenen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche.

Der Staat denkt nicht daran, sich in kirchliche Dinge zu mischen. Aber es besteht der leider sehr begründete Anlaß zu der Feststellung, daß sich unter dem Deckmantel christlicher Belange hier alle möglichen staatsfeindlichen und landesverräterischen Elemente sammeln,

um auf angeblich rein kirchlichem Gebiet ihre Politik zu treiben und auf diesem Wege dem Dritten Reich Schwierigkeiten zu bereiten. Unter stürmischem Beifall rief der Minister aus: Ich erkläre hierzu, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, dieses Treiben bis ins Endlose mit anzusehen, sondern daß sie entschlossen ist, dort, wo es die politischen Notwendigkeiten erfordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Landesverräter durchzugreifen. Das deutsche Volk hat diesen Kirchenstreit satt. Es hat gar kein Interesse an diesem Zank der Pastoren. Die Reichsregierung hat jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Erbauung des deutschen Menschen dienen sollen, die aber nur Zank und Streit ins Haus tragen, mit zu finanzieren. Sodann wandte sich der Reichsminister

dem außenpolitischen Gebiet

zu, auf dem der Führer Adolf Hitler und seine Regierung die größten Erfolge aufzuweisen haben. Schon jetzt können wir feststellen, fuhr er fort, daß die Stellung Deutschlands in der Welt eine ganz andere geworden ist als zur Zeit der Systemregierung, da sich das deutsche Volk zu einer Willenseinheit zusammengeschlossen hat. Das deutsche Volk will den Frieden, aber wir haben es satt, weiterhin nur Objekt und Spielball anderer Völker zu sein und eine Paria-, eine Helotenrolle weiterhin zu spielen. Ehre und Gleichberechtigung, das sind die beiden Forderungen, von denen der Nationalsozialismus niemals abgehen wird. Das deutsche Volk ist nicht für eine hemmungslose Aufrüstung. Das hat auch unser Führer schon oft und deutlich genug gesagt. Wir wollen für uns nur die Sicherheit haben, die auch alle anderen Völker für sich in Anspruch nehmen.

Am deutlichsten haben wir die Tatsache, daß Deutschland schon jetzt als Macht gewertet wird, erwiesen gesehen in der Frage der Saar. Wir hätten niemals diesen Erfolg im Dreier-Ausschuß erzielt, durch den ein friedliches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarabwicklung zustande kam, wenn nicht Deutschland an Achtung in der Welt gewonnen hätte.

Wir rufen unseren Brüdern an der Saar zu: Haltet aus! Haltet noch diese paar Wochen aus! Wir stehen an eurer Seite und warten auf den Augenblick, wo ihr wieder zum Mutterlande zurückkehrt.

Nach einer kurzen Erwähnung des Versuches, eine neue separatistische Partei im Saargebiet mit klerikalem Einschlag zu bilden gegen die ausdrückliche Weisung der zuständigen Bischöfe, schloß Dr. Frick: Es könnte im Grunde keine größere Schande für die katholische Kirche entstehen, als wenn man den Vertretern der katholischen Kirche im Saargebiet den Vorwurf machen könnte, sie hätten sich im antideutschen Sinne betätigt.

Zum Schluß richtete der Minister einen flammenden Appell an die Versammlung, die nationale Solidarität in tatkräftiger Teilnahme am Winterhilfswerk zu beweisen.

Beispiel durch die Tat

* Mannheim, 8. Dezember.

Heute ist der Tag der nationalen Solidarität. Die amtliche Mitteilung darüber kündigt ihn als einen der Höhepunkte des diesjährigen Winterhilfswerks an. Sie tut im Grunde mehr und weist auf einen der ganz großen Tage in dem neuen Leben der Nation hin, das mit dem Durchbruch des Nationalsozialismus zur staatlichen Macht begonnen hat. Der Nationalsozialismus ist ein Meister der politischen Werbung. Die Kunst, in der er wohl unübertrefflich bleibt, ist die, zugkräftige, das Volk in seiner Gesamtheit ergreifende und aufrüttelnde Parolen zu finden. Vielleicht aber sind diese Parolen gerade darum so wirksam, weil sie nicht Papierweisheit bleiben, sondern das Beispiel durch die Tat in sich einschließen, ja dieses Beispiel sehr oft überhaupt sind. So wird es auch wieder am heutigen 8. Dezember sein. Nicht die Aufrufe, die jetzt allenthalben erscheinen werden, nicht die Schlagworte in den Zeitungen und an den Anschlagsäulen, nicht die Werbung in Schrift und Bild und durch den Rundfunk sind das Entscheidende, sondern das Beispiel durch die Tat. Vom Minister und vom Obergruppenführer angefangen, werden alle hohen Beamten, hohen Führer der Verbände, die berühmten Schauspieler und Sänger, Intendanten, Dramaturgen, Musiker und Schriftsteller sich an dieser einmaligen Sammelaktion beteiligen. Kurzum alles das, was man früher mit einem nun, gottlob, überlebten Ausdruck als „Prominenz" zu bezeichnen pflegte.

Warum geschieht das? Die Antwort hierauf zeigt, daß der Nationalsozialismus und vor allem sein Reichspropagandaleiter, Dr. Goebbels, auch die Psychologie der großen Massen mit geradezu instinktiver Sicherheit erkannt haben und zu behandeln wissen. Das deutsche Volk führt in diesem Jahre das zweite große Winterhilfswerk durch. Die Winterhilfe ist gewissermaßen schon ein Bestandteil unseres nationalen Lebens geworden. Man kennt sie und kennt, wenn man es so ausdrücken will, ihren eigenen Rhythmus, der sich vor allem in den verschiedenen Arten der Sammlungen offenbart: Eintopfsonntag, Haussammlung, Pfundspende usw. Man empfindet die Winterhilfe nicht mehr als das Einmalige, das sie ist, nicht mehr als die unerhört neue Erscheinung im sozialen Leben der Völker, die sie auch in ihrer Wiederholung immer noch bleibt. Man hat sich daran gewöhnt. Und in dieser Gewöhnung liegt hier wie überall wo anders auch eine gewisse Gefahr. Der hohe Sinn des Opfers, den die Winterhilfe wecken und auf dem sie aufbauen will, von dem der Führer und Reichskanzler im vorigen Jahr und wieder in diesem gesprochen hat, droht an manchen Stellen verloren zu gehen.

Wir wissen alle, daß den Sammlern ihr schwieriges Werk keinerlei persönliche Vorteile bringt, daß sie ihre freien Stunden ohne jede Entschädigung für das Hilfswerk und damit für ihre notleidenden Volksgenossen opfern. Und dieses Opfer wiegt sehr oft schwerer als der Geldbetrag oder das Pfund Mehl und Reis des einzelnen am Eintopfsonntag und bei der Pfundspende. Das soll man nicht vergessen. Diejenigen, die in allen Orten des Reiches am 8. Dezember mit den Sammelbüchsen durch die Straßen ziehen werden, wollen ihre Achtung und ihren besonderen Dank für den unbekannten Sammler der NSV zum Ausdruck bringen. Sie wollen dem deutschen Volk ein Beispiel für die Hochschätzung geben, die diese unermüdlichen und unentbehrlichen Helfer des großen Werkes verdienen.

Und noch etwas anderes spricht mit. Früher haben die hohen Beamten und Beauftragten der Staatsführung sich vom Volke abgeschlossen, sich von ihm gewissermaßen durch ein ewiges Vorzimmer getrennt. Der 8. Dezember wird von neuem mit dem Beispiel durch die Tat dartun, daß es im heutigen Deutschland anders, gründlich anders geworden ist. Gerade die Inhaber der hohen Aemter, vom Minister bis zum jüngsten Regierungsrat, vom Obergruppenführer bis zum Standartenführer, die Künstler von Bühne und Konzertpodium, vom Rundfunk und vom Film leben in der Aktion des 8. Dez. ein Mittel, ihre Volksverbundenheit in einer besonderen Handlung symbolischer Bedeutung zu beweisen. Sie werden für einige Stunden gern und freudig eine der Arbeiten übernehmen, die, oft ohne den Dank, auf den sie Anspruch hat, in der Stille getan wird.

Heute ist der Tag der nationalen Solidarität!

Jeder erfülle seine Ehrenpflicht für das Winterhilfswerk!

MARCHIVUM

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der rumänische Außenminister Titulescu

erbat und erhielt vom Präsidenten des Völkerbundsrates die Zusicherung, daß die Aussprache am Samstag nicht geschlossen werde. Titulescu meinte, die Kleine Entente werde zu der Aeußerung des ungarischen Vertreters, der südslawische Schritt sei ein politisches Manöver, Stellung nehmen müssen. Man könne Staatsmänner ermorden, man könne Könige ermorden oder mit dem Mord bedrohen, aber die Lebenden hätten das Recht, sich zu verteidigen.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch

benutzte bereits die Freitagsitzung zu einer langen Rede, die die Politik der Kleinen Entente rechtfertigen sollte. Die Tschechoslowakei und Rumänien, so sagte Benesch, hätten sich dem südslawischen Schritt ausdrücklich und vollinhaltlich angeschlossen, da sie sich von den gleichen Umtrieben bedroht fühlten. Im Jahre 1929 sei ein ähnlicher Anschlag gegen den Bestand des tschechoslowakischen Staates an der Nordgrenze Ungarns vorbereitet worden. Die Tschechoslowakei werde bei künftigen Versuchen dieser Art sofort den Völkerbundsrat anrufen.

Das Material der südslawischen Denkschrift gegen Ungarn sei erdrückend. Beim aufmerksamen Lesen des über vier Jahre ausgedehnten ungarisch-südslawischen Notenwechsels könne kein objektiver und ehrlicher Mensch an die Unkenntnis der ungarischen Regierung glauben.

Ungarn behaupte, daß sich sein Revisionismus nicht gegen Kroatien richte. Das sei vielleicht richtig. Der ungarische Revisionismus wolle aber die Trennung Kroatiens von Südslawien. Benesch forderte die strenge Beachtung von Artikel 10 des Völkerbundsvertrages, der die gebietliche Unverletzlichkeit aller Mitglieder verbürge sowie die allgemeine Anwendung der Grundsätze der Londoner Protokolle über die Begriffsbestimmungen des Angreifers. Im vorliegenden Fall verlange er Gerechtigkeit für den klagenden Staat und Genugtuung für das beleidigte Weltgewissen.

Die nächste Sitzung findet am Samstag um 15 Uhr statt.

Baldiger Besuch Lavals in Rom?

— **Paris**, 7. Dezember.

Die Agentur Havas bestätigt in einer Meldung aus Genf, daß Außenminister Laval wahrscheinlich sehr bald nach Rom reisen wird. Die französisch-italienischen Verhandlungen machten jetzt hinreichende Fortschritte, so daß die Reise Lavals nach Rom, die durch den Tod Barthous aufgeschoben wurde, wieder Gegenstand von Verhandlungen werde. Mussolini habe kürzlich Laval zur Kenntnis gebracht, daß er ihn mit Vergnügen möglichst bald in der italienischen Hauptstadt begrüßen würde. Dieser Wunsch werde von Laval geteilt. Die Ereignisse in Genf und der Geist der Versöhnlichkeit, durch den sie gekennzeichnet seien, seien geeignet, eine Begegnung vorzubereiten, deren Zeitpunkt noch nicht feststehe, die aber sehr bald wünschenswert sein könnte.

Das Verbot der reichsdeutschen Tageszeitungen in Oesterreich bis 16. März verlängert

— **Wien**, 7. Dez. Amtlich wird verlautbart: Das Bundeskanzleramt hat das seinerzeit verfügte und zuletzt am 12. Sept. 1934 mit Wirksamkeit bis 16. Dezember 1934 verlängerte Verbot der Verbreitung außer im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften im gleichen Umfange für einen Zeitraum von weiteren 3 Monaten (Sonntag 16. März 1935) verlängert. Die gegen bestimmte Zeitungen für eine längere Zeitdauer verfügten Verbote werden hierdurch nicht berührt.

Gedenktag an die Falkland-Helden

Heute vor zwanzig Jahren war die Schlacht bei den Falklandinseln

Am 8. Dezember sind 20 Jahre vergangen, seit das Graf Spee-Geschwader bei den der östlichen südamerikanischen Küste vorgelagerten Falkland-Inseln zum letzten Male mit dem englischen Gegner die Waffen kreuzte. Graf Spee plante nach dem Siege von Coronel vom 1. November 1914 nicht mehr und nicht weniger als den Durchbruch zur Heimat durch den Süd- und Nordatlantik. Ein Plan, wie er ganz zu diesem glänzenden Seekriegsführer gehörte. Für das britische Weltreich und nicht nur



Admiral Graf Spee,
der Sieger von Coronel, der als Kommandant des Kreuzergeschwaders an Bord seines Flaggschiffes „Scharnhorst" den Heldentod starb.

für Englands Einfluß in Südamerika bedeutete das ungewagt siegreiche Auftreten des Spee-Geschwaders in südamerikanischen Gewässern eine höchst gefährliche Einbuße an Weltgeltung.

Kein Wunder also, daß die Londoner Admiralität nach dem für sie so schwarzen Tage von Coronel und nach dem Auslaufen der unbeschädigten deutschen Kriegsschiffe in Valparaiso, wo Südamerika ihnen zujubelte, äußerste Maßnahmen ergriff, um sich dieses Gegners endlich zu entledigen. Die Admiralität entsandte die Großkampfschiffe „Invincible" und „Inflexible" unter dem Kommando des als besonders tüchtig geltenden Admirals Sturdee mit hoher Fahrt nach Südamerika. Diese beiden Dreadnaughts — sie waren den beiden größten Schiffen Spees, den Panzerkreuzern „Scharnhorst" und „Gneisenau", artilleristisch fast vierfach überlegen — vereinigten sich mit den übrigen englischen Streitkräften bei den Falkland-Inseln. Unterdessen war Graf Spee mit seinem Flaggschiff „Scharnhorst", mit der „Gneisenau", „Nürnberg", „Dresden", „Leipzig" und einigen Troßdampfern auf dem Marsche rund um Kap Horn. Es war eine Sturmfahrt bei schwerstem Wetter. Die Berliner Admiralität war von Spees Gesamtplan, dem Durchbruch nach Deutschland, durch Mittelsmänner verständigt worden und bereitete für die zweite Dezember-Hälfte die Absendung eines Munitions-Nachschubdampfers, der Spee entgegenfahren sollte, vor. Ferner wurden bereits entsprechende Maßnahmen der heimischen Hochseeflotte in Erwägung gezogen, die Spee eine Aufnahmestellung bereiten sollten. Aber bei der auf Spees geplanter großer Heimatfahrt nächstgelegenen Aufgabe, der Vernichtung des englischen Funkstützpunktes Falkland, machte der Kriegsgott einen Strich durch diese großzügige Strategie.

Die Falkland-Inseln bildeten den Eckpfeiler der britischen Seeherrschaft im Südatlantik. Deshalb sollte der deutsche Admiral die Inselgruppe nicht unbehelligt lassen. Im Laufe der Nachkriegszeit haben sich Legenden um das Falkland-Unternehmen gewoben. Nach einer Lesart soll die englische Seekriegführung den Grafen Spee mit einem fingierten, also gefälschten Funkspruch des deutschen Admiralstabes nach Falkland gelockt haben, wo sich inzwischen Sturdees Geschwader heimlich versammelte. Nach einer anderen Behauptung soll Sturdee an Hand eines erbeuteten deutschen Geheim-Kodes aus Spees Funksprüchen seine Absicht, zunächst nach Falkland zu marschieren, erkannt haben. Beides ist Unsinn. In Wirklichkeit war Spee darauf aus, aus freiem eigenen Entschluß die Falkländer Funkstation zu vernichten. Er beauftragte die „Gneisenau", Kommandant Kapitän zur See Maerker, und die schon bei vielen früheren Vorstößen bewährte schneidige „Nürnberg", Kommandant Kapitän zur See von Schönberg, mit der Aufklärungsaufgabe, ob die Falkland-Inseln frei vom Feinde seien. Die beiden deutschen Schiffe fanden dann die beiden Häfen Port William und Port Stanley voller Kriegsschiffe. Das englische Geschwader lag dort, großenteils mit der Kohlenübernahme beschäftigt. Als Spee darüber Bescheid erhalten hatte, befahl er „Gneisenau" und „Nürnberg", sich wieder beim Grod zu sammeln und das Gefecht nicht anzunehmen. Das Spee-Geschwader suchte sich mit hoher Fahrt zu entziehen. Falkland war als ein böses Wespennest erkannt worden.

Indessen verließen acht englische Kriegsschiffe die Falkland-Häfen, um sich auf den deutschen Gegner zu stürzen. „Invincible" und „Inflexible" eröffneten das Feuer auf „Scharnhorst", und „Gneisenau", und bald traf beim Gegner noch der Panzerkreuzer „Carnarvon" ein. Spees Panzerkreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau" hatten sich einer erdrückenden Uebermacht zu erwehren. Admiral Graf Spee entließ die kleinen Kreuzer „Nürnberg", „Dresden", „Leipzig" und die Troßschiffe, dieser Teil des Verbandes sollte sich zu retten versuchen. „Scharnhorst" und „Gneisenau" warfen sich den englischen Schiffen entgegen und erzielten ausgezeichnete Treffwirkung. Das seit Coronel den Engländern auf die Nerven gehende „damned good shooting of the Germans" — das verfluchte gute deutsche Schießen — machte dem englischen Admiral schwer zu schaffen. Deshalb zog er sich auf größeren Abstand zurück und eröffnete das Feuer auf Spees Panzerkreuzer mit seinen weittragenden Geschützen. „Scharnhorst" und „Gneisenau" waren an Bestückung unterlegen und reichten an den Feind nun nicht mehr heran. Es wurden blutige Stunden.

Spee, ein hervorragender Taktiker, navigierte derart, daß er wieder näher an den Feind herankam. Aber der Gegner konnte nicht entscheidend getroffen werden, seine ballistische Uebermacht war zu groß. Daraufhin entließ Graf Spee die „Gneisenau" und brauste allein mit der „Scharnhorst" auf den englischen Gegner zu — er wollte damit das Feuer auf sich lenken und die „Gneisenau" sich in Sicherheit bringen lassen. Nichts kennzeichnet besser Graf Spees Kameradschaftsgeist. Der Engländer John Irving schreibt in seinem Falklandbuche, daß „die überragende Persönlichkeit des deutschen Admirals wiederum leuchtend hervorgetreten" sei. In fünfzig Minuten hatte Graf Spee bei Coronel gesiegt. Und diese Schlacht war dazu bei schwerem, artilleristisch ungünstigem Wetter ausgetragen worden; aber erst nach 4½ Stunden kämpften nun die weit überlegenen britischen Schiffe die beiden Panzerkreuzer Graf Spees nieder, und dazu in einer ausgesprochenen Schönwetter-Schlacht!

Mit wehender Flagge sank die „Scharnhorst", bald danach ebenso die „Gneisenau". Währenddessen hatten die englischen Panzerkreuzer „Kent" und „Cornwall" sowie der Kreuzer „Glasgow" die Verfolgung der „Nürnberg", „Dresden" und Leipzig" aufgenommen. Nunmehr gesellten sich die englischen Großkampfschiffe noch hinzu. Die wackere „Nürnberg" war den Verfolgern auch an Geschwindigkeit weit unterlegen. Schon längst hätten ihre Kessel überholt werden müssen. Seit 1913 hatte sie an der westamerikanischen Küste Dienst getan, sich dann bei Kriegsausbruch dem bei den Ostkarolinen-Inseln im Großen Ozean weilenden Graf-Spee-Geschwader angeschlossen und seitdem manchen Hilfskreuzer zur Aufklärung von Marschzielen und zur Organisierung der geheimen zivilen Etappenstellen an Land unternommen.

In der Nacht nach der Falkland-Schlacht barst sie sich dann durch die Vernichtung des englischen Panzerkreuzers „Monmouth" das besondere Lob des Grafen Spee eingetragen, der gesunkt hatte: „Brave, Nürnberg!" Jetzt bei der Falkland-Schlacht trug sie heldenhaft den letzten Gang an. Als sie keinen Schuß mehr herausbringen konnte, weil die gegnerische Treffwirkung schwerste Verwüstungen angerichtet hatte, wehte noch immer die Kriegsflagge. Es war nicht rühmlich, daß der englische Panzerkreuzer „Kent" darauf auf 9000 Meter an die wehrlose „Nürnberg" heranfuhr und sie zusammenschoß. Die Mannschaften an Deck, die singend starben, sind im Tode Helden über die Engländer geblieben. Nachdem ging die „Leipzig", deren Maschinen schon vor der Schlacht durch die übergroßen Anforderungen der langen Kriegsfahrt havariert waren, unter. Nur die „Dresden" entkam. Sie führte noch fast drei Monate Kreuzerkrieg — bis sie von drei englischen Kriegsschiffen in einem chilenischen Hafen unter Neutralitätsbruch zusammengeschossen wurde.

Nur wenige deutsche Seelente haben die Falkland-Schlacht überlebt. Graf Spee und seine beiden Söhne ruhen unter den Toten der Heldenschiffe im Seemannsgrab. Falkland sollte ein kleiner Trafalgar werden, es wurde eine Schlacht um die Ehre, und Graf Spee und die Seinen haben sie gewonnen. Das wußte Südamerika und die Welt, als einige Wochen nach der Schlacht ein toter deutscher Matrose an der argentinischen Küste angeschwemmt wurde, der in einer am Leibgurt festgebundenen Kartuschenhülle die Flagge seines Schiffes trug . . .

Dr. Fritz Pillies.

Abessinisch-italienischer Zusammenstoß

— **Rom**, 7. Dezember.

Amtlich wird mitgeteilt: Eine starke Gruppe Abessinier, bewaffnet mit Maschinengewehren und einem Geschütz, hat am Nachmittag des 5. Dezember überraschend unseren isolierten Eingeborenenposten an dem Brunnen des Ualual in Italienisch-Somaliland angegriffen. Die Dubat-Soldaten des Postens leisteten Widerstand bis zur Ankunft von Verstärkungen aus den näher gelegenen Stützpunkten. Daraufhin wurden die Angreifenden völlig in die Flucht geschlagen; sie ließen zahlreiche Waffen, Munition, Zelte und Tiere zurück. Auf beiden Seiten gab es eine beträchtliche Anzahl von Toten.

Es wurden die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um ähnliche Zwischenfälle an dieser Grenze in Zukunft zu vermeiden.

Belgisches Militärflugzeug abgestürzt

— **Brüssel**, 7. Dez. Auf dem Brüsseler Militärflugplatz stürzte Freitagabend ein Militärflugzeug ab. Der Flugzeugführer verbrannte. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Mathaer
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Mathaer – Feuilleton: L. H. Stelle Müller – Heimatteil: Karl Ludwig Schubart – Lokales: Fr. Fritz Hammel – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Nachrichten, Briefe und den übrigen Text: Hans Alfred Mathaer – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Josef Hanika, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Pillies, W 35, Tirpitzufer 80
Mittag-Ausgabe A 18078 Ausgabe B 5444.
Gesamt-D.-A. November 1934: 23 517
Abend-Ausgabe A 17 473 Ausgabe B 5446.
Gesamt-D.-A. November 1934: 20 817
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Berliner Brief

Das Schaufenster auf dem Pegasus. — Berlin wird weihnachtlich. — Die Nikoläuse treffen sich am Brandenburger Tor. — Der Tag der nationalen Solidarität. — Als Bismarck den Kurfürstendamm entdeckte. — Die verkehrsstörende Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Berlin, im Dezember.

Der kleine Blumenhändler in unserer Straße steht verstimmt in der Ladentür. Es war noch kein Geschäft heute. Niemand in der Nachbarschaft ist gestorben, niemand hat sich verlobt, kein Anlaß zu Kranz- und Blumenspenden. Wie das Geschäft in Gang bringen?

Mit Farbtopf und Pinsel naht ein junger Mann, knüpft mit dem Blumenhändler ein längeres Gespräch an und bald sehen wir das Ergebnis der Unterhaltung: der Maler hat folgenden Werbespruch ans Schaufenster gemalt:

Edel denkt
Wer Blumen schenkt!

Seit acht Tagen geht der junge Maler mit Farbtopf und Pinsel von Geschäft zu Geschäft und setzt die ganze Straße auf den Pegasus.

Beim Drogisten hat er ans Schaufenster geschrieben:

Selbst der Jäger aus Kurpfalz
nahm schon Lenz Magensalz.

Es ist schon ein Spiel wie das Kreuzworträtselraten geworden: wenn wir den Maler mit seinem Werkzeug in einen Laden gehen sehen, knobeln wir aus, was eine halbe Stunde später in schwungvollen Lettern am Schaufenster stehen wird. Er geht in die Apotheke? Dann werden wir also am Fenster lesen:

Aergert dich die liebe Olle,
Nimm zum Trotze hier ne Molle.

Beim Schlächter hat er angeschrieben:

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.
Es muß auch Wurst und Schinken sein.

So hat sich der junge Maler einen Erwerb geschaffen: er überredet ganze Straßenzüge, sich von ihm Werbesprüche für die Auslagen malen zu lassen. Er nimmt auch Abonnements auf: jede Woche einen neuen Vers. Das ist ein neues Gewerbe, bis Weihnachten langt's.

Weihnachten 1934 wird in Berlin ganz groß sein. Volksfeste feiern; darin haben wir ja nun Uebung. Der Ratsherr Profe, der im Berliner Rathaus die Wiederbelebung der Innenstadt betreut, hat es sich angelegen sein lassen, den alten Berliner Weihnachtsmarkt wieder in großem Stile aufleben zu lassen. Den gab es nämlich seit 1808 nicht mehr. Dem Ansturm der Bodenbesitzer in der Stadt war es gelungen, den kleinen Budenbesitzern an der Schloßfreiheit das Lebenslicht auszublasen. Sie hörten auch die Rufe zum Schloß . . . Aber nun sind wieder zwischen Lustgarten und Schloß Stände und Buden für 800 Aussteller entstanden. Allein hundert Maurer, Handwerker, Elektrotechniker fanden beim Aufbau der Buden und beim Legen der Zuleitungen Beschäftigung. Denn dieser Weihnachtsmarkt ist ein moderner Weihnachtsmarkt in einem Lichtermeer, das mit 200 000 Watt gespeist wird. Zwölf große beleuchtete Weihnachtsbäume sind über den Markt verstreut, außerdem hat der „Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung" einen acht Meter hohen und sieben Meter breiten flitzernden Weihnachtsbaum am Eingang des Marktes, an der Schloßbrücke, aufgebaut, in den man Nägel für die Winterhilfe einschlagen kann.

Was dem uralten Weihnachtsmarkt der Berliner die Würze gab, das waren die Gaukler, die sich hier auch einfanden. Auch sie sind wiedergekommen, diesmal in der kleinen Gestalt von Liliputanern. Eine ganze Liliputmärchenstadt ist am Schloß aufgebaut, mit eigenem Rathaus, mit Bürgermeister, Feuerwehr und Schupo. Da kommen die großen, ablingen Kinder von Berlin. Das ist eine Romantik, die sie noch nicht kannten. Sie kommen erst wieder zu sich vor den großen Schildern, die da verkünden, daß man auf diesem modernsten aller Weihnachtsmärkte auch telephonieren kann, daß es ein Treffbuch gibt und daß besondere Stellen für Motorrad- und Hundeankbewahrung geschaffen sind. Wenn man seinen Hund für eine Stunde „abgeben" will, kann man nämlich ins Portal des alten Kaiserschlosses gehen und den Hund dort abstellen. Ehedem hielten am Schloßportal strramme Grenadiere Wache, daß es kein Unterton betrat, der hier nichts zu suchen hatte. Weihnachten 1934 stellen wir in Wilhelm II. alter Schloßwache unsern Pudel ab.

Natürlich wird so ein Markt auch mit einem richtigen Fest eröffnet. Am Donnerstag um vier Uhr war man an das Brandenburger Tor geladen. Da kam vom Tiergarten her mit Fahnen und Kränzen und einem riesigen Kinderzug der richtige St. Nikolaus. Das war ein Lachen und Klingen, die Straßenbahnen und die Autos waren umgeleitet worden, sie hatten für diesen Nachmittag nichts mehr in der Innenstadt zu suchen, hier regierten Nikolaus und der Weihnachtsmann. Denn der Nikolaus war auch mit einem Riesengefolge vom Anhalter Bahnhof her gekommen, ein anderer Nikolaus war am Tempelhofer Feld mit dem Flugzeug angekommen, es war die fröhlichste Weihnachtsmännerkonferenz aller Zeiten. Aus den Seitenstraßen strömten sie herbei, aus dem Hotel Adlon kamen die vornehmen Fremden und mischten sich unter den Zug und auf dem Balkon seines Palais stand der französische Botschafter und freute sich auch. Mit mächtigem Brausen hallten die Glocken des Domes durch die Lüfte, auf seinen Stufen spielte eine SA-Kapelle die alten Weihnachts- und Kinderlieder. Fröhliche Menschen, Kinderlachen, Budenromantik, Weihnachtsbäume — mit einem Male hatte die kalte, nüchterne, steinerne Stadt Wärme und Seele bekommen. Dann gibt es ein bißchen viel Reden. Der Ratsherr Profe spricht, der Staatskommissar Lippert spricht, einer der Nikoläuse spricht, ach die Kinder sind schon jetzt in den Budengassen und essen Pfefferkuchen und lassen die kleinen Mäuse für fünf Pfennig zum Aufziehen, kreischen. Fünfzigtausend Berliner sind hier ein Fröbelscher Kindergarten geworden. So schön war Berlin lange nicht.

. . . inzwischen rüsten sich auch die Großen für ihren weihnachtlichen Opfertag am 8. Dezember. Jeder hat seinen Platz, wo er sammeln will, jeder weiß schon, wen er sehen will und wem er sein Scherflein in die Büchse werfen will. Den Reichsbankpräsidenten wird man schon mittags an der Börse mit der Sammelbüchse antreffen, Ministerpräsident Göring und Dr. Goebbels sammeln, wie die „BMZ." schon mitteilen konnte, unter den Linden, Frau Dr. Goebbels sammelt am Potsdamer Platz. Ihn Büß hat sich den „Alex" ausgesucht, die Beamten des Finanzministeriums, die ja unsere Zahlungsfähigkeit am besten kennen, haben sich meine den Kurfürstendamm gewählt. Ja, was der Kurfürstendamm alles erlebt! Weiß man übrigens, daß er eine Schöpfung Bismarcks ist? Der pflegte gern nach dem Grunewald zu reiten und er ahnte voraus, daß sich das kommende Berlin nach dem Westen hin entwickeln würde. Schon 1872 trat er dafür ein, daß man den Kurfürstendamm genügend breit mache. „Der Grunewald", so schrieb er in einer Eingabe an Wilhelm I., „wird einmal so etwas werden wie das Bois de Boulogne für die Pariser. Dann wird der Kurfürstendamm die Bedeutung der Avenue der Elyseeischen Felder erlangen — man kann ihn also nicht breit genug bauen!" Bismarck hat ganz richtig in die Zukunft gesehen.

Heute ist der Kurfürstendamm längst zu schmal geworden. Man geht jetzt daran, die letzten Vorgärten, die noch vorhanden sind, abzubauen. Nächstens werden auch noch die Straßenbahnen vom Kurfürstendamm verschwinden. Der große Umbau des Bahnhofs Zoo ist jetzt in Angriff genommen worden. Vielleicht werden in naher Zukunft die Züge vom Lehrter Bahnhof gleich nach dem Bahnhof Zoo gefahren werden, dann wird der Westen noch breitere Straßen und noch größere Verkehrsräume bekommen. Ein Radikaler hat schon einmal vorgeschlagen, die ganze Gedächtniskirche abzureißen und woanders aufzubauen, damit die Autos bequem und ungehindert aus dem Westen nach der Innenstadt rollen können. Sie steht feierlich und still inmitten der Kinopaläste, Bars und Kaffees des Westens. Groß wie eine Hausfassade sieht das Bild der Greta Garbo als Königin Christine vom andern Straßenufer der nachdenklich in die Fenster der Kirche, die nicht weiß, ob sie gotisch oder romanisch werden wollte.

Der Berliner Bär.

⊙ **Mit dem neuen Zeppelin zum Nordpol?** Der Leipziger Forscher und Meteorologe Professor Dr. Weickmann hat sich für eine Nordpolexpedition mit dem neuen Luftschiff „Z. 3. 129" ausgesprochen und dabei den Plan geäußert, eine Expedition ins Nordpolgebiet abzusetzen, die dort überwintern soll. Der „Nordische Aufseher", die Zeitschrift der Nordischen Gesellschaft, hat aus diesem Anlaß einen Artikel von Dr. Eckener in der soeben erschienenen November-Nummer veröffentlicht, in dem Dr. Eckener den Plan einer solchen Fahrt nur erst andeutet, im übrigen aber auf die große Bedeutung des Luftschiffes für die Polarforschung hinweist.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 8. Dezember.

Grüne Wände überall

Die Christbäume sind da

Hoch über Nacht sind überall in der Stadt die grünen Wände entstanden: der Wald ist in die Stadt gekommen. Aber nicht der Wald, der in glatten, weißen Stämmen seinen letzten Weg in die Papierfabriken geht, um nur als Wald von Blättern aus Papier nochmals zu rauschen, sondern der Wald, dem noch der Geruch von Tannenduft und Harz, von Holz und Moos und Waldeszauber anhaftet. Hochbeladen schwankten gestern die Fuhren durch die Straßen. Rechtzeitig sind die Hauptsendungen der Weihnachtsbäume nun eingetroffen. Pferdefuhrwerke und Lastkraftwagen brachten die großen und kleinen Stämme an die vielen Verkaufsstellen, die sich auf öffentlichen Plätzen und in Höfen, in Wirtschaftsgärten aufgetan haben.

Der Verkauf konnte gleich nach dem Eintreffen der ersten Fuhre beginnen, denn es bedurfte keiner langen Vorbereitungen. Ein Baum wurde als Kennzeichen gut sichtbar an der Hausfront angebracht und die Sache konnte losgehen. Etwas mehr Vorbereitungen waren schon auf den großen Christbaumplätzen am Gockelsmarkt, an den Jenghausplanken und auf dem Meßplatz notwendig. Hohe Gerüste werden aufgestellt, die die einzelnen Verkaufsplätze umgrenzen. Aber ebenso rasch wachsen die grünen Wände, die jetzt der Stadt ein weihnachtliches Gepräge verleihen. Man fühlt sich um ein gehöriges Stück dem Weihnachtsfest näher. Wie wir es selbst getan haben, so schleicht auch jetzt schon wieder die Jugend um die grünen Wände der Christbaumplätze herum, um die Gelegenheiten zu erspähen, wie man am besten in den Besitz von Tannenzweigen gelangt. Man mag immer wieder behaupten, unsere heutige Jugend habe nur Sinn für technische Dinge. Hier wird man einen Gegenbeweis antreten können: die Jugend hat bei allem Sinn für die Wirklichkeit immer noch einen Funken Romantik und wenn es sich in diesem Falle auch nur darum handelt, einen weihnachtlichen Tannenzweig sich anzueignen. Von ihm geht der besondere Zauber aus, der und alle in seinen Bann zieht. Auch die Jugend von heute.

Vom Zug überfahren

Das Reichsbahnbetriebsamt Mannheim teilt mit:

Am Freitag, dem 7. Dezember, um 18 Uhr, wurde an dem unbeschrankten Wegübergang zwischen Mannheim-Rheinau und Brühl ein mit zwei Pferden bespannter Leiterwagen des Landwirts Karl Jakob Seitz von Mannheim-Seckenheim von dem Zug 1022 Mannheim-Rheinau—Retsch überfahren. Der Wagenlenker Alfons Karl aus Mannheim-Seckenheim wurde schwer verletzt in das Heinrich-Lanz-Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit an den Folgen des Unfalls gestorben ist. Der Fuhrmann hat offenbar das Läute- und Zeichensignal des Zuges überhört. Der Zusammenstoß konnte trotz sofortiger Einleitung der Schnellbremsung durch den Lokomotivführer nicht mehr verhütet werden.

Professor Stephan Dauß †

In Neu-Ulm a. d. Donau starb vor kurzem Professor Stephan Dauß, ein sehr pflichttreuer und verdienstvoller Schulmann. Der Hauptteil seiner Lebensarbeit entfällt auf die Oberrealschulen zu Mannheim und Baden, wo er sich durch seine wohlwollende Art und seinen anregenden Unterricht in hohem Maße die Zuneigung seiner Schüler erwarb. Viele von ihnen bewahrten ihm bis in das Mannesalter hinein.

In späteren Jahren zog es ihn nach Heidelberg, dem Ort seiner frohen Studentenzeit, wo er nach einigen Jahren dienstlichen Wirkens am Gymnasium in den Ruhestand trat, aber, seinem unermüdlichen Willen zur Arbeit folgend, die Lehrtätigkeit an den oberen Aufbauklassen der Ebersbacher Realschule und später in der Prima der Holzhofschen Privatschule übernahm.

Wie hoch ihn seine Amtsgenossen schätzten, das zeigt am besten die Tatsache, daß er etwa ein Vierteljahrhundert hindurch immer wieder in den Vorstand des Bad. Philologenvereins gewählt wurde. Wenn es galt, die Vorbereitungen für das Zusammentreten großer akademischer Verbände, wenn er angesetzt war, im badischen Unterland zu treffen, stand Stephan Dauß meist in vorderster Linie. So in Mannheim bei der großen Landesversammlung des Bad. Philologenvereins 1907, ferner in Heidelberg bei den Tagungen des Deutschen Philologenverbandes, des Deutschen Wissenschaftlerverbandes und des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Seine uneigennützigen Bemühungen auf diesen Gebieten und seine gewinnende Persönlichkeit brachten ihm eine große Zahl von Freunden. Sie alle trauern aufrichtig um ihn, besonders auch seine Bundesbrüder von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Verbindung „Markomannia" Heidelberg, deren Altherrenverband er gründete und 40 Jahre leitete.

Verkehrsverbesserungen in Mannheim

Die Kunststraße und die Straße zwischen P und Q werden Einbahnstraßen

Im Anschluß an die Jahresversammlung der Ortsgruppe Mannheim des DDAC, über die wir noch berichten, sprach im Friedrichsparksaal der Leiter der Verkehrsabteilung des Polizeipräsidiums, Regierungsrat Schneider, über die neue Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung. Ortsgruppenführer Daege begrüßte die Mitglieder des DDAC, den stellvertretenden Gauführer Kleinschmidt, den Redner des Abends, Abteilungsführer Reith und die NSKK-Männer, die sich in stattlicher Zahl eingefunden hatten, um alsdann einen

Ueberblick über die Zukunftsaufgaben des DDAC

zu geben. Der Präsident hat, so führte der Redner u. a. aus, durch Rundschreiben bekanntgegeben, daß der DDAC auf technischem Gebiet eine Organisation schaffen wird, die jedem Mitglied einen großen Teil seines Beitrages wieder ersetzen soll. In der nächsten Zeit werden nach eingehender Prüfung 26 hauptamtliche Ingenieure in Dienst gestellt, die Fahrzeuge erhalten, die mit Prüfungsgeräten ausgerüstet sind. Diese Ingenieure werden turnusmäßig die Gaugebiete bereisen, um zweimal jährlich die kostenlose Untersuchung des Fahrzeuges eines jeden Mitgliedes zu ermöglichen. Nach jeder Untersuchung wird eine Bescheinigung ausgestellt, die über die zu beseitigenden Schäden Auskunft gibt. Diese Reiseingenieure sorgen auch für die Ueberwachung der Reparaturwerkstätten.

Das Klubbuch, das eine durchgreifende Aenderung erfährt, soll ein weit zuverlässigerer Ratgeber als bisher in allen Fragen, die für den Kraftfahrer von Wichtigkeit sind, werden. Durch Erwerbung eines Patentes wird ein handliches Sammelwerk aller deutschen Streckenkarten hergestellt. Außerdem sind ein handlicher deutscher Atlas und eine Straßenzustandskarte in Vorbereitung. Mit dem Ausbau der Verkehrsabteilung übernimmt der DDAC die gesamte Straßenbeschilderung. Bezüglich der Straßensperren sind in Baden die Verhandlungen soweit gediehen, daß sich die Behörde mit dem DDAC vor der Sperre eines Straßenzuges ins Benehmen setzt. In der juristischen Abteilung werden Rechtsschutz und Rechtsberatung ausgebaut. Bei der Bitte um Mitgliederwerbung machte der Redner darauf aufmerksam, daß die bis Ende des Jahres eintretenden Mitglieder noch zur Stammgruppe gehören, die besondere Vergünstigungen genießt.

Die neue Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung

fand durch Regierungsrat Schneider eine eingehende Würdigung, die mit allen Neuerungen bekanntmachte, die vom Kraftfahrer zu beachten sind. Er wies einleitend darauf hin, daß in Deutschland die Verschiedenartigkeit und Zersplitterung des Verkehrsrechtes nunmehr weggefallen sind. Gewisse Grundregeln haben eine Reihe von bisherigen Einzelvorschriften entbehrlich gemacht. In Mannheim müßten immer noch zahlreiche Kraftfahrer wegen Fahrens in angetrunkenem Zustande angezeigt werden. Gegen betrunkene Kraftfahrer könne nicht scharf genug eingeschritten werden. Es gebe auch in Mannheim noch viele Kraftfahrer, die in engen und belebten Straßen der Innenstadt unsinnig rasch fahren und keinerlei Rücksicht auf den Verkehr nehmen. Eine bessere Abwicklung des Verkehrs in der Innenstadt erwartet der Redner von den neuen Bestimmungen über das Parken. Man werde in der nächsten Zeit dazu übergehen, Verstöße gegen diese Bestimmungen zu bestrafen. Die bisherige Regelung des Vorfahrtsrechtes bleibt bis 1. Januar 1935 in Kraft. Bis dahin muß die Kennzeichnung der Hauptverkehrsstraßen durchgeführt sein. Wir haben bereits berichtet, daß die Beschilderung 17 000 Mark kostet. Viele Unfälle in der Innenstadt ließen sich vermeiden, wenn langsam an die Straßenkreuzungen herangefahren und vor den Kreuzungen abgebremst würde.

In Mannheim haben sich vom 1. Januar bis 1. Dezember 1934: 1116 Verkehrsunfälle ereignet.

Wenn man berücksichtigt, daß es gegenüber dem Vorjahre 20 weniger waren und daß am 1. Juli 8712 Kraftfahrzeuge zugelassen waren gegen 7106 in der gleichen Zeit des Vorjahres und 5484 am 15. Dezember 1932, so könne man mit dem erfreulichen Aufschwung des Kraftfahrwesens feststellen, daß die Zahl der Unfälle im Vergleich zur Zahl der Fahrzeuge erheblich abgenommen hat. Im Gegensatz hierzu habe die Zahl der tödlichen Unfälle in diesem Jahre leider beträchtlich zugenommen. Während im Jahre 1932: 28 und im Jahre 1933: 19 tödliche Unfälle zu verzeichnen waren, hat sich ihre Zahl seit 1. Januar 1934 bis zum heutigen Tage auf 44 vermehrt.

Besonders gefährliche Straßenkreuzungen

sind Breite Straße und Kunststraße, Schwetzinger Straße und Heinrich-Lanz-Straße, Käfertaler Straße und Röntgenstraße, Käfertaler Straße und Kronprinzenstraße. Auf der Neckarauer Straße zwischen Neckarauer Uebergang und Schulstraße haben sich in diesem Jahre allein vier tödliche Unfälle ereignet. Auf Grund einer kürzlichen Besichtigung wurde festgelegt, daß zu beiden Seiten der Heinrich-Lanz-Straße vor der Kreuzung mit der Schwetzinger Straße ein nachts beleuchtetes Transparent mit der Aufschrift „Achtung! Straßenbahn!" und Schilder mit der Kennzeichnung „Achtung! Vorfahrtsrecht!" angebracht werden sollen. Es ist zu hoffen, daß künftighin auch ortsfremde Fahrer an dieser Stelle die nötige Vorsicht walten lassen.

Eine besondere Neuerung wird die Einführung zweier Einbahnstraßen bringen.

Vor kurzem wurde von den zuständigen Stellen festgelegt, daß die Kunststraße und die Straße zwischen P und Q, die sog. Freßgasse, zu Einbahnstraßen erklärt werden sollen. Der Verkehr in der Kunststraße wird sich in Richtung Breitestraße—Ring und der in der andern Straße in Richtung Ring—Breitestraße bewegen. Diese Regelung ist auf die Initiative des Oberbürgermeisters zurückzuführen, der dringend wünschte, daß bei den derzeitig ungünstigen Verkehrsverhältnissen in den beiden Straßen eine Aenderung erfolgt. Wenn nach dem Planken-Durchbruch der Verkehr in dem ehemaligen Engpaß so stark wird, daß die Einbahnstraßen nicht mehr notwendig sind, dann wird man zu dem jetzigen Zustand zurückkehren. Einen besonderen Erfolg verspricht man sich davon, daß in der Kunststraße auf der linken Seite geparkt werden darf. Die Erklärung der beiden Straßenzüge zu Einbahnstraßen erfolgt, sobald die notwendigen Schilder zur Kennzeichnung vorhanden sind. Ferner ist geplant, den Gockelsmarkt zwischen O 4 und O 5 zu einem Parkplatz umzugestalten.

Gefährlich sind ferner der Platz vor der Friedrichsbrücke und die Brücke selbst.

Es wurde angeregt, unter Einbeziehung eines Teiles der Anlagen vor K 1 und U 1 eine großzügige Aenderung der Straßen- und Platzverhältnisse vorzunehmen, die eine günstigere Abwicklung des Verkehrs gewährleistet. Auf der Brücke scheint es erforderlich, die Gleise der Straßenbahn nach der Mitte der Fahrbahn zu verlegen. Auch werden die Verbreiterung der Brücke und die Schaffung eines Radfahrweges auf der Seite der Bürgersteige erwogen. Die Durchführung dieser Pläne hängt von der Finanzierungsmöglichkeit ab.

Es ist, so schloß der Redner seine spannenden Ausführungen, dringend zu wünschen, daß der großzügige Geist, der die neue Straßenverkehrsordnung beherrscht, bald von allen erfaßt wird, damit Unfälle vermieden werden und sich der Verkehr stets glatt und reibungslos abwickelt.

Ortsgruppenführer Daege dankte dem Redner, dem starker Beifall zuteil wurde, und schloß alsdann die Versammlung mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer und Volkskanzler, den Förderer des deutschen Kraftfahrwesens. Sch.

Wer Malzkaffee trinkt, der spart viel Geld!

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte



Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in **Frankfurt a. M., vom 8. Dezember.** Deutschland liegt immer noch im Bereich feuchter ozeanischer Luft, so daß überwiegend bewölktes Wetter und trotz hohem Luftdruck auch leichte Regentätigkeit herrscht. Durchgreifende Umgestaltung ist vorerst kaum wahrscheinlich.

Voraussage für Sonntag, 9. Dezember

Vielfach neblig und wolkig, vereinzelt leichte Regenfälle, Temperaturen wenig geändert, meist südliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 7. Dez. +9,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 8. Dez. +8,0 Grad; heute früh 7⅝ Uhr +9,1 Grad. Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 7⅝ Uhr bis heute früh 7⅝ Uhr 1,5 Millimeter gleich 1,5 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Meter-Pegel	4.	5.	6.	7.	8.	Neckar-Pegel	5.	6.	7.	8.
Rheinfelden	1,80	2,06	2,32	1,98	1,62	Plochingen	1,34	2,10	3,48	2,57
Breisach	0,76	1,21	0,99	1,04	0,64	Jagstfeld	—	—	—	—
Kehl	1,77	1,97	2,31	2,12	2,05	Lauffen	—	—	—	—
Maxau	3,10	3,25	3,60	3,54	3,16	Plochingen	—	—	—	—
Mannheim	1,83	1,84	2,25	2,48	2,33	Heilbronn	0,63	0,99	1,19	1,30
Kaub	0,96	0,97	1,07	1,26	1,60					
Köln	0,84	0,78	0,81	0,97	1,31					

AHAW-Weihnachtsbasar durchs Schlüsselloch

Alles ist vorbereitet für den Ansturm der Besucher

Nein, Ernst wird es eigentlich nicht, sondern die Losung heißt vielmehr: das Spiel kann beginnen! Mannheim großes Winterhilfsfest marschiert, es steht sogar schon ganz dicht vor der Tür, oder besser: wir stehen vor des Rosengartens Tür und finden, daß besagte Türe nun bald aufgehen könnte. Es ist wirklich schon so ein bißchen wie Weihnachtsbescherung, — wer gestern rasch mal durch das Schlüsselloch gelinst hat, wird das nur bestätigen können.

Die Presse hat zwar schon Mitte der Woche einmal hereingedurft, um den Leuten den Mund wässerig zu machen, aber da war doch alles noch zu drei Vierteln Hörensagen. Während gestern — also ich sage euch:

des is a'lach klar, des is bombastisch.

was man da alles geboten kriegen wird. Die sechzig Gewiertmeter Engel sind nun fix und fertig; sie fliegen zu leider nicht von allein zu ihren lustigen Pfeilerplätzen, sondern mußten jeder einzeln mit Hilfe einer Feuerwehrleiter auf den Schwung gebracht werden. Und die Bühne, die hat sich nicht von selber aufgestellt, sondern da haben zwanzig brave Volksdienstmänner mit sehr viel gutem Willen und entsprechenden Muskelkräften einen ganzen Tag lang zu schaffen gehabt. Aber jetzt sind die für zwei Tage weltbedeutenden Bretter beieinander, die Tische für bereits vorhandene viereinhalbtausend Tombolagewinne stehen auch schon, und der linke Weihnachtsbaum, oben an der Empore, hat vor lauter Vergnügen schnell mal ganz hell mit seinen Kerzen gewinkert und „Probe gebrannt", um zu zeigen, daß er noch viel schöner leuchten kann als die mit goldfarbenen Halskrausen geschmückten Laupen.

Können Sie sich vorstellen, wie lang genau ein Kilometer ist? Herr Diefenbacher, der unermüdlich die Winterhilfsscharen im Rosengarten befehligt, hat nämlich

genau eintausend Meter Tannengirlanden als Schmuck

bestellen müssen. Wenn man sie nacheinander auf die Straße legte, würde es vom Schloß an der NMS vorbei bis zur Friedrichsbrücke reichen! Aber nicht nur Mammutgirlanden werden uns heute und morgen geboten, sondern auch Mammutberge von tausend guten Sachen, für die einige unserer Mannheimer Kunstmaler unter Anführung ihres Fachschaftsleiters Brück in den letzten Tagen die vorbestimmten Buden auf das Reizendste ausgeschmückt haben. Man sollte ja gar nicht so viel verraten, denn sonst meinen die Mannheimer nach berühmtem Muster, wenn's schon so schön in der Zeitung steht, dann brauchen sie ja gar nicht erst mehr hinzugehen! Weit gefehlt. Was gemalt worden ist, soll jeder selber betrachten.

Es sind sehr appetitliche und auch sonst anregende Dinge darunter.

Aber wer da gemalt hat, das möge hier doch schon mitgeteilt sein, denn morgen, wenns an den Bericht über all die Herrlichkeiten dramatischer und hochdramatischer Art geht, wenn vom Tanzen und vom Sekt und von der Kleinkunstbühne und dem Holdrio-Betrieb im Bierkeller die Rede ist, da würden die Herren vom Pinsel und von der Palette doch zu kurz kommen. Also: der Scheffels ist da, und der Merkel, der Bähr und der Barchfeld, der Paul Blume und der Hasselmer, der Graff und der Schulz. Damit aber auch das weibliche Element nicht fehle, hat unseres Oberbaudirektors Zitzler Töchterlein sich kräftig in die Farbe gekniet und ein paar famose, wirkungsvolle Buden zum Budenzauber zusammengezaubert.

Es ist ja eine alte Weisheit sogenannter Lebenskunst, daß man die Freuden der Gegenwart immer als die größten werten und das jüngste Fest immer als das schönste preisen soll. Diesmal wird einem die Bemühung darum wirklich leicht gemacht;

denn zu den praktischen Erfahrungen des Vorjahres sind eine Reihe glücklichster Umstände getreten,

dank denen von der Ausschmückung des Rosengartens bis zu den der wohltätigen Absicht entsprechend billigen Preisen, der vorbildlichen Organisation und den mit Sicherheit zu erwartenden Kunstgenüssen zwei große Tage bevorstehen.

Und damit niemand etwa aus Versehen einen Kater mit nach Hause bringt, sind diese guten Tiere in genügender Anzahl, völlig gezähmt, sowie jeglicher bösen Eigenschaften beraubt, gewissermaßen als Mannheimer Winterhilfs-Musterkater im Nibelungensaal auf die Wand gemalt... M. S.

Du sollst nicht Almosen geben, sondern opfern!

Ein Wort des Führers lautet: „Ich sage ausdrücklich „Opfer", denn ich finde es wenig rühmlich, wenn ein vermögender und in hohem Einkommen stehender Mann das gleiche gibt wie ein kaum das tägliche Brot Verdienender. Ich halte im Gegenteil dafür, daß jeder einzelne in seinem Rahmen aber auch wirklich ein Opfer bringt, das ihm selbst als Opfer fühlbar wird."

Wahre Volksgemeinschaft heißt: Opfer bringen!

MARCHIVUM

Denk auch an andere!

Papierkörbe sind nicht nur für Papierreste, sondern auch für andere Abfälle da, die in Büroräumen, Geschäften und sonstigen Arbeitsstellen überflüssig werden. Wer etwas in den Papierkorb wirft, soll aber stets daran denken, daß dieser Papierkorb von einer anderen Person wieder entleert werden muß, und daß daher keine Gegenstände hineingeworfen werden dürfen, die beim Entleeren Verletzungen hervorrufen können.



Wie schon zahlreiche Studenbrände dadurch entstanden sind, daß brennende Zigarren- oder Zigarettenstummel einfach in die Papierkörbe geworfen wurden, kommen auch immer wieder in größerer Zahl Riß- und Schnittwunden vor, weil Scherben, geöffnete Konservenbüchsen, ausgezogene Nägel, Blechabfälle und andere scharfkantige Gegenstände zwischen den Papierresten liegen. Die besondere Gefahr besteht darin, daß die mit dem Entleeren der Papierkörbe beauftragten Personen, die Reinemachefrau, das Lehrmädchen, der Lehrjunge usw., diese gefährlichen Gegenstände im Papierkorb nicht sehen können, da sie verdeckt zwischen den Papierabfällen liegen. Wenn nun beim Entleeren fest in die Papierabfälle hineingegriffen wird, so bohren sich die gefährlichen Teile oft durch das Papier hindurch in die Hand. Die Gefahr der Verschmutzung solcher Wunden ist natürlich besonders groß und daher heilen sie meist sehr schlecht und langsam, wenn nicht sogar dadurch eine Blutvergiftung hervorgerufen wird.

Die Saarländer marschieren auf

Der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, schreibt uns:

Liebe Landsleute!

Am nächsten Sonntag findet in Ludwigshafen a. Rh. eine große

Saarkundgebung

statt. Die Beteiligung aller unserer Mitglieder und vor allem der Abstimmungsberechtigten von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung ist Ehrenpflicht.

Vormittags: 10.30 Uhr Antreten aller Saarländer auf dem Ludwigsplatz, anschließend Marsch zum Neuen Marktplatz; dortselbst große Kundgebung.

Nachmittags: 4.00 Uhr Konzert der Hamburger Sängervereinigung im großen Saale des HJ.-Vereinshauses.

Die Neuregelung des Musikunterrichts

Bestimmungen von reichsgesetzlichem Charakter

Die Ortsmusikerschaft Mannheim gibt für Nachahmung bekannt:

Die Ueberwachung des Musiklehrerberufs durch sog. Musiklehrer, deren Kenntnisse in keiner Weise zur Ausübung dieses Berufs berechtigen, zwang die Reichsmusikkammer, Maßnahmen zu ergreifen, die sowohl dem Interesse des Musiklernenden wie des Musiklehrenden dienen sollen:

Zur Ausübung des Musiklehrerberufs ist in Deutschland nur noch berechtigt, wer durch die Reichsmusikkammer auf Grund seiner Vorbildung im Besitz einer auf „Musiklehrer" lautenden Ausweiskarte der Reichsmusikkammer ist.

Außerdem muß jeder Musiklehrer vom 1. Oktober 1934 ab mit jedem seiner Schüler oder deren Eltern einen von der Reichsmusikkammer vorgeschriebenen Vertrag abschließen, wie dies auch beim Besuch jeder Musikschule üblich ist.

Das von der Reichsmusikkammer festgesetzte Mindesthonorar (für Lehrer im Anfang ihrer Lehrtätigkeit) beträgt für das Jahr bei wöchentlich einer Unterrichtsstunde 96 Mark für Instrumentalunterricht, aufsteigend je nach Qualität des Lehrers.

Jeder Musiklehrer ist verpflichtet, diese von der Reichsmusikkammer festgesetzten Unterrichtsbedingungen bei seinen sämtlichen Schülern einzuführen, widrigenfalls ihm die Ausweiskarte und damit die Berechtigung, Musikunterricht zu erteilen, entzogen wird.

Alle Unterrichtnehmenden oder deren Vertreter werden hiermit gebeten, den Musiklehrern, die sich nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen richten müssen, keine Schwierigkeiten zu bereiten, und vor allem nicht, wie geschehen, in unverantwortlich unsozialer Weise dem schwer um seine Existenz ringenden freien Musiklehrer die Erteilung des Unterrichts zu entziehen, weil ihnen diese Bestimmungen nicht genehm sind.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diese reichsgesetzlichen Charakter haben und daß jeder anderweitige Unterricht denselben Bedingungen unterliegt, andernfalls macht sich der Unterrichtende bei Anzeige strafbar. Insbesondere wird gewarnt vor einem Unterrichtnehmen bei solchen, die bei der Reichsmusikkammer nicht zugelassen sind. Diese werden als „Schwarzarbeiter" unnachsichtlich dem Rechtsamt der NSDAP zur Beratung gemeldet werden. Wer von einer solchen Uebertretung der Bestimmungen weiß und trotzdem den Uebertretenden beschäftigt, sabotiert bewußt die im Interesse des Berufsstandes wie der Musikkultur erlassenen Gesetze.

Wir haben für jedermann eine öffentliche Beratungsstunde für Musikunterricht eingerichtet, und zwar jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle in L 4, 4; für Sonderfälle Freitag, 11 bis 12 Uhr. (Voranmeldung erwünscht.)

Beweisaufnahme im Möbelprozeß zu Ende

Die Blütezeit der Firma — Die Sachverständigen äußern sich — Plädoyers beginnen am Montag

„Das Geld flog uns nur so zu!"

Am Freitag vormittag wurden vor der Mannheimer 1. Strafkammer einige Angestellte der Firma L. über die Lage der neuen Gesellschaft nach dem Vergleichsverfahren vom Mai 1930 vernommen. Einer der Verkäufer schilderte die Geschäftslage im Sommer 1931 sehr anschaulich. Er hatte alle Hände voll zu tun, die monatlichen Umsätze beliefen sich im Sommer 1931 auf 80 000 Mk. Es waren meist Kunden vom Land, die Bargeld mitbrachten oder ihre Sparkassenbücher, so daß die Verkäufer an manchen Tagen die Taschen voll hatten mit Tausenden von Mark und kaum dazu kamen, es an der Kasse abzugeben. „Das Geld flog uns nur so zu", erzählte ein Verkäufer, ein anderer bezeugte, daß es ein „kolossal bombiger Betrieb" war.

Das ging so bis Weihnachten 1931, von da an gingen die Umsätze zurück, denn inzwischen hatte sich die Wirtschaftskonjunktur verschlechtert, und die Umsätze gingen auf 30 000 Mark im Monat zurück. Den Firmeninhabern wird seitens des Vorsitzenden durchaus bestätigt, daß ihre Lebensführung eine bescheidene war.

Die Sachverständigen haben das Wort.

Zunächst gibt der Sachverständige Dr. Fluch einen Ueberblick über den Stand der Firma nach dem Vergleich im Mai 1930 und am Tage des Zusammenbruchs, am 28. November 1932. Die Verpflichtungen aus dem Vergleich der alten Firma betrugen 593 000 Mark, denen 202 000 Mark Aktiva gegenüberstanden, bleibt eine Ueberschuldung von rund 390 000 Mark. Am Tage der Konkurseröffnung, am 28. November 1932, waren neue Schulden von 110 000 Mark vorhanden, dazu noch 130 000 Mark aus dem Vergleich, zusammen 240 000 Mark, denen rund 10 000 Mark Aktiva gegenüberstanden. Die Ueberschuldung betrug also 227 000 Mark, das bedeutet einen Rückgang um 163 000 Mark gegenüber den anfänglichen 390 000 Mark. Diese Abdeckung wurde nach Ansicht des Sachverständigen nicht aus dem Verdienst der neuen Firma, sondern in der Hauptsache aus der Substanz vorgenommen, eine von der Verteidigung umstrittene Auffassung.

Seit dem 1. Januar 1931 war ein ständiger Fehlbetrag vorhanden, so daß die flüssigen Mittel nicht ausreichten, um die fälligen Schulden zu decken.

Am Stichtag des 1. November 1931 sei daher die Firma zahlungsunfähig gewesen. Es habe nur eine Schuldenverlagerung stattgefunden, indem neue Schulden aufgenommen wurden, um damit die alten zu bezahlen.

Prof. Le Coutre verbreitete sich über die wirtschaftliche Seite der Angelegenheit. Er bezeichnete es als erstaunlich, daß ein Gläubigerausschuß sich fand, der glaubte, daß die Inhaber der zusammengebrochenen Firma innerhalb einer kurzen Zeitspanne die 967 000 Mark Schulden abzahlen könnten. Die Firma selbst war optimistisch genug, das anzunehmen im Hinblick auf die hinübergerettete Vermögensmasse von 390 000 Mark. Erschwerend aber war für die Nachfolgefirma, daß ihr der Lieferanten- und Bankkredit abgeschnitten war; die Anforderungen wurden immer höher als die zur Verfügung stehenden Mittel. Es ist immerhin eine kräftige Entschuldung eingetreten von 967 000 auf 464 000 Mark.

Was die Frage der Zahlungsunfähigkeit anbelangt, so ist der Sachverständige der Ansicht, daß die Basis theoretisch ungesund war, da kein Eigenkapital vorhanden war. Bis Januar 1932 konnte man von einer Zahlungsunfähigkeit nicht sprechen, da die Kasseneingänge so reichlich waren, um den Lieferungsverpflichtungen nachzukommen. Bis Ende Juni 1932 bestand auch die Lieferungsfähigkeit, dann aber gingen Anfang September die Umsätze so zurück, daß sie nur noch ausreichten, um die Spesen zu decken, aber mehr neue Einkäufe. Der Betrieb war jetzt lieferungsunfähig.

Nach der Auffassung dieses Sachverständigen war der Betrieb an sich gesund, da er aber kein Eigenkapital hatte, konnte er zeitweiligen Konjunkturschwankungen nicht standhalten. Die Inhaber waren versierte Geschäftsleute und tüchtige Verkäufer. Sie konnten sich zurauen, wenn die Schulden nicht ganz erdrückend wurden, der Situation Herr zu werden, weil sie noch Umsätze erzielen konnten.

Damit war die Beweisaufnahme beendet, und die Sitzung wurde auf Montag vormittag vertagt. Es wird zunächst der Staatsanwalt sein Plädoyer halten und dann die Verteidiger sich anschließen. Das Urteil dürfte am Dienstag gefällt werden. ⊙

** **Ihren 80. Geburtstag** in geistiger und körperlicher Frische begeht heute in Feudenheim Frau Johannes Schaaf Witwe, Hauptstraße 60. Herzlichste Glückwünsche!

** **Ein goldenes und silbernes Geschäftsjubiläum.** Auf ein 50jähriges Bestehen seiner von seinem Vater gegründeten Bau- und Glaserei kann heute Glasermeister Heinrich Reis, Waldhofstraße 50, zurückblicken. Gleichzeitig jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem Herr Reis das Geschäft übernahm. Glasermeister Reis entstammt einer altangesehenen Handwerkermeisterfamilie, die besonders auch in Sängerkreisen bekannt ist. Wir wünschen dem langjährigen Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung" ein kräftiges Wachsen und Blühen seines angesehenen Betriebes.

** **Kirchenmusik in St. Nikolaus.** Anläßlich der Einweihung des neuen Nikolausaltars und des Patrozinienfestes am kommenden Sonntag singt der Kirchenchor im Amt die Nikolai-Messe für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Josef Haydn, ferner Werke von Schütky, Mozart und Schubert. Mitwirkende: Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Mannheim.

** **Altkatholische Gemeinde.** Die alt-katholische Kirchengemeinde veranstaltete am letzten Sonntag nachmittag im großen Saale der Harmonie einen gut besuchten Familienabend. Nach gemeinsamem Lied und Violinvortrag von Fräulein Liselotte Hammel (am Klavier Herr W. Deck) begrüßte Stadtpfarrer Dr. Steinwachs die Erschienenen. Frau Emmy Kallenheim-Bastian, die als Organistin an der Schloßkirche durch ihre feinsinnige Begleitung und ihre Einfühlung in die Liturgie der Gemeinde besonders wert ist, bot „Aufschwung" von Schumann. Unter ihrer Begleitung gewann sich Fräulein Käte Back (Violine) wieder die Herzen durch ihr kraftvolles, warmes Spiel. Sie spielte die „Legende" von Wieniawski, das „Capriolo" von Handn und anderes. Unterbrochen wurden diese Darbietungen durch Lieder des alt-katholischen Kirchenchores. Den Abschluß bildete das entzückende Spiel „Knecht Ruprecht auf der Weihnachtswiese", das Fräulein Ilse Ernst mit ihrer Märchengruppe zur Aufführung brachte.

** **Eine große Menschenansammlung** bildete sich am Freitagabend 11 Uhr an der Ecke S 1 gegenüber R 1 in der Breiten Straße. Die Ursache war ein betrunkener Radfahrer, der vom Rad gestürzt war und vor einem Geschäftshause den Schlaf des Gerechten schlief. In diesem Zustand wurde er von einer Polizeistreife aufgefunden. Zur Beseitigung des ordnungswidrigen Zustandes wurde das Ueberfallkommando alarmiert. Der Betrunkene wurde samt seinem Fahrrad auf den Ueberfall-Kraftwagen „verladen", und die Menge, die sich dieses Schauspiel nicht entgehen ließ, sparte nicht an witzigen Bemerkungen.

** **In das Präsidium der Reichsmusikkammer berufen** hat der Reichsjustizminister den Justizrat Dr. Rimmelin-Mannheim.

** **In Wallstadt** kamen im November drei Kinder zur Welt, drei Paare haben sich verheiratet, gestorben ist niemand.



Kohlenversorgung im WHW 1934/35

Die Bedürftigen sämtlicher Ortsgruppen haben umgehend die Kohlengutscheine für Dezember bei der zuständigen WHW-Geschäftsstelle ab.

Die beim Fürsorgeamt in laufender Barunterstützung stehenden Bedürftigen beziehen ihre Gutscheine beim Fürsorgeamt und können bei der Zuteilung durch das Winterhilfswerk nur beim Vorliegen besonderer Bedürftigkeit berücksichtigt werden.

Holzausgabe

Die Bedürftigen der Ortsgruppen Humboldt, Schwetzingerstadt und Neckarstadt-Ost nehmen umgehend ihre Holzanweisungsscheine bei der zuständigen WHW-Geschäftsstelle in Empfang.

Anweisungsscheine für Lebensmittel

an sämtliche zum WHW gemeldeten Bedürftigen.

Diejenigen Hilfsbedürftigen, die ihre Lebensmittel-Anweisungsscheine bis jetzt noch nicht in Empfang genommen haben, werden hiermit aufgefordert, dies umgehend zu tun, da die Scheine mit dem 10. Dezember verfallen.

Hinweise

Karl Vogt veranstaltet nächsten Mittwoch im großen Casinosaal einen Vortragsabend: „Leben die Klassiker?" Es kommen Gedichte von Goethe, Schiller, Herder, Uhland, Strachwitz, Chamisso, Mörike und Fontane zu Gehör. Karl Vogt hat auch als Vortragskünstler Ruf und Bedeutung. Seine Vortragsabende in Berlin, München, Augsburg, Dortmund, Bremen, Düsseldorf und anderen Städten erweckten starken Nachhall.

*

Städtische Hochschule für Musik und Theater Mannheim. Die Hochschule bereitet zum 18. Dezember eine Aufführung des „Christgeburtsspiels" von Ludwig Weber vor. Tänzer, Sänger, Sprecher und Musikanten vereinigen sich in diesem Spiel zur gemeinsamen Feier der ewigen Erneuerung", in Verbundenheit mit einer Hörerschaft, die für diesen Abend von der Kennzeichnung „Publikum" befreit sein soll und in engster Gemeinschaft von Gebenden und Nehmenden das große überkonfessionelle Erlebnis der Christgeburt feiern wird. Die Aufführung steht unter der musikalischen Betreuung von Direktor Thilo Wolf Rasberger und unter der Spielordnung von Dr. Hans Lölpich. Bühne: Hermann Pfaus mit seinem „Chor für alte Musik", choreographische Arbeit: Harry Pierenkämper mit seinen „Mannheimer Bewegungschören Laban". Ein Kammerorchester aus Studierenden der Hochschule führt den instrumentalen Teil aus, die biblischen Gestalten werden von Studierenden der Schauspielschule gesprochen.

„Kraft durch Freude"

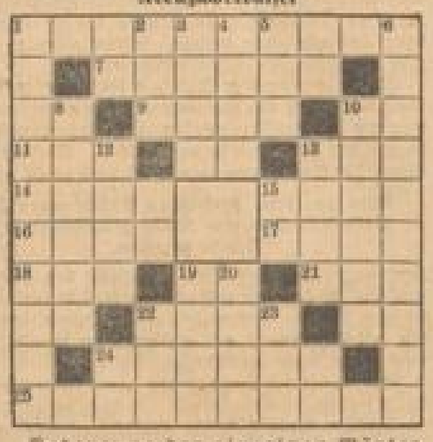
Betreffend Schwimmkursus

Alle Volksgenossen, die sich zum Schwimmkursus gemeldet haben, auch solche, die sich noch daran beteiligen wollen, treffen sich am Samstag, 8. Dez., um 20.15 Uhr in der Vorhalle im Herschelbad zum ersten Schwimmkurs.

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten
Carl Baur, N 2,9
8130

Nr. 45 Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Vorsitzender, 7 Schweizer Kanton, 9 Kraftersatz, 11 Tierpark, 13 männlicher Vorname, 14 Buch der Bibel, 15 bäuerliche Angestellte, 16 Kartenspiel, 17 Ausgelt, 18 Nebenfluß der Weichsel, 21 nordwestdeutscher Fluß, 22 griechische Gelehrtenschule, 24 Vaterland, 25 internationale Ausgrichtung.

b) von oben nach unten: 1 feierlicher Aufzug, 2 Bergrücken in Braunschweig, 3 Fischraum, 4 Hochland in Asien, 5 Tonart, 6 berühmter römischer Kaiser, 8 europäische Hauptstadt, 10 Herrscherin, 12 nordafrikanische Hafenstadt, 13 Stellung, 19 besondere Eigenart, 20 Prunk, 22 Gewässer, 23 Raubvogel. 20054

Kapselrätsel.

Ottawa — Freimut — Pflaster — Dunkelheit — Fixsterne — Schornstein — Schimmel — Patagonien — Kaufkraft — Verwandlung — Kellerassel — Grummeternte.

In jedem der gegebenen Wörter ist ein kleineres enthalten. Die Anfangsbuchstaben der entnommenen Wörter ergeben ein bekanntes Sprichwort.

Silbenversrätsel.

— ern — sel — sein — sein — ge — ge — glei — bän — ern — sei — sein — sein — ge — ge — glei — bän — ben — ben — im — lo — mer — mer — nä — ren — ren — schel — schim — schlei — schwo — ten — ten — teu — ver — ver — zel — zwei

Vorstehende Silben ergeben, richtig aneinandergereiht, die Schlußwörter in den Zeilen des folgenden Gedichts, in dem sich immer die ersten und dritten, und die zweiten und vierten Zeilen reimen. — Jeder Strich entspreche einer Silbe.

Nach dem Verlobungskuß!

I. Der Sanguiniker:

Jetzt bist du mein! Jetzt halt ich dich für — —!
Voll Sonne liegt das Leben vor uns — —,
Und dieser ersten Liebesstunde — —
Wird über unser künftiges Glück — — —.

II. Der Melancholiker:

Jetzt bist du mein! Doch denk ich an die — —,
Da Alltag uns umgibt mit grauen — —,
Fühl ich dich, ach, wie einen Traum — — —
Und möchte weinen, wenn die andern — —!

III. Der Choleriker:

Jetzt bist du mein! Und hier sei dir's — — —!
Berühr ich dich, so müßte ich — — —!
Wenn dich ein andrer liebt, wär er — — —,
Ich jagte dich und ihn zu allen — —!

IV. Der Phlegmatiker:

Jetzt bist du mein! Jetzt hat die Not ein — —,
Bald brauch ich nicht ins Wirtshaus mehr zu — —,
Bald seh ich abends deine Fleiß'gen — —
Mir Socken stricken oder Hemden — —. 20008

Buchstabenrätsel.

Essen — Boot — Epos — Kugel — Uhland — Stern — Aber — Abt — Vortrag — Island — Igel — Saale — Erle — Teer — Oase

Die gleichen Buchstaben der vorstehenden Wörter sind zu streichen und durch andere derart zu ersetzen, daß wieder bekannte Hauptwörter entstehen. Aneinandergereiht ergeben die neuen Buchstaben ein Sprichwort. (ch und ß je ein Buchstabe.) 13052

Dichterlos.

Wort wollte er sein Werk, das gut geschrieben,
Doch da er gar zu Wort, ist's unterblieben. 921741

Zwei Welten.

Den Gaumen und den Leib zu pflegen,
Nur darauf ist er stets bedacht;
Doch kopflos spürt er ew'gen Wegen
Verwundernd nach, zumal bei Nacht. 900760

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Staunt, 5 Kalb, 8 Tau, 9 Fest, 10 Ler, 11 Kabul, 14 Elen, 15 Rour, 18 Ebers, 19 Brei, 21 Natur, 24 Nil, 25 Ger, 26 Ell, 27 Geld, 28 Minden. — b) 1 Sternberg, 2 Tau, 3 Ulk, 4 Rede, 6 Leber, 7 Bernstein, 11 Train, 12 Leber, 13 Ala, 15 Pek, 17 Orgie, 20 Riem, 22 Uri, 23 Ale.

Verdünnter Wein: Der Wein im kleinen Glas ist ein Sechstel der Gesamtmenge, der Wein im großen Glas zwei Neuntel der Gesamtmenge. Der Wein beträgt also insgesamt sieben Achtzehntel der Gesamtmenge, das Wasser elf Achtzehntel.

Geheimschrifträtsel: Geizhals, Konstruktion, Weidmannsheil. „In, was du kannst, und laß das andere, denn, der's kann; zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann."

Genügen die Angaben? Am einfachsten findet man die Höhe durch eine Zeichnung (s. Figur). Der Abstand der Türme spielt hierbei auffallenderweise keine Rolle. Rechnerisch ergibt sich die Höhe des Kreuzungspunktes, wenn a und b die Höhen der Türme sind, $h = \frac{a \times b}{a + b}$



in unserem Falle also gleich $\frac{12 \times 8}{12 + 8} = 4{,}8$ Meter.

Silbenrätsel: Vorsicht steht höher als Zufall. — 1 Vertiko, 2 Ostende, 3 Roderich, 4 Senare, 5 Ingenieur, 6 Chinchilla, 7 Hannibal, 8 Tantalus, 9 Sedisang, 10 Tagebau, 11 Erbhof, 12 Harmonika, 13 Tribunal, 14 Häcksel.

Deutsche Hoffnung: Übermacht.

Silbenverrätsel: Drachen. Wenn im Herbst die Winde wehen, / Kann man Drachen steigen sehen, / Draußen auf dem Feld, / Vater ist nicht mehr verdrießlich, / Bastelt, bis der Drachen schließlich / Fein zusammenhält. / Lustig hüpfend wie im Tanze, / Steigt er mit papiernem Schwanze, / Auf zum Himmelszelt. / Vater denkt an frohe Tage, / Da noch fehlte Not und Plage, / Vor ihm lag die Welt. / Jetzt liegt umgekehrt die Sache, / Da zu Hause ihn sein Drache / An der Strippe hält.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Vor genau einem Jahr** wurde in Amerika die **Aufhebung der Prohibition** beschlossen. Man rechnete nun allgemein mit einer ungeheuren Einfuhr von Weinen und anderen alkoholischen Getränken aus Europa und aus Südamerika. Aber diese Rechnung war falsch. Heute sind die **Weinimporteure schwer enttäuscht**. Aber sie wissen jetzt auch, daß nach vierzehnjähriger Prohibition ein Markt für ausgewählte Weine erst einmal geschaffen werden muß. Der geschäftsführende Sekretär des NRA-Code für die Alkoholimporteure Lourie erklärte in einem Gespräch, nach seiner Ansicht hätten die Importeure unmittelbar nach Beseitigung der Prohibition den Markt überlastet, sie hätten größere Vorräte an Weinen und Spirituosen aufgekauft, als der Markt aufnehmen konnte. Die Folge davon sei, daß gegenwärtig etwa 42 Millionen Liter Spirituosen und über 84 Millionen Liter Wein noch in den Häfen lägen. Diese übermäßigen Einkäufe seien auf drei Umstände vor allem zurückzuführen: auf einen übermäßigen Optimismus über die Aufnahmefähigkeit des Marktes, auf das Quotensystem, das die Importeure veranlaßt habe, Vorräte möglichst schnell hereinzubringen, weil sie fürchteten, daß die verfügbaren Quoten bald erschöpft sein würden, und endlich auf die einschneidenden Vorschriften, die für den Handel in Spirituosen bestehen. Die Hauptüberraschung im ersten Jahr nach Aufhebung der Prohibition sei nach der Ansicht Lauries der **Zusammenbruch des Weinmarktes**. Bestimmt enttäuschend wäre der Verkauf von Champagner, vor allem wegen der hohen Einfuhrzölle, der inneren Besteuerung und der Lizenzgebühren. Die Importeure hätten keinen Gewinn durch den Verkauf von Champagner erzielen können, ohne mindestens sechs Dollar für die Flasche zu verlangen. Die leichten Weine seien ebenfalls durch hohe Zölle und Steuern so stark verteuert, daß das Publikum nur wenig Kaufneigung besaß. Der Verkauf italienischer und französischer Weine ginge zwar einigermaßen an, aber deutsche Rheinweine würden nur sehr wenig getrunken. Außer den hohen Steuern und Zöllen auf Weine glaube Lourie auch, die Trinkgewohnheiten des amerikanischen Publikums für den geringen Verkauf verantwortlich machen zu können. Vierzehn Jahre Prohibition hätten eine neue Generation heranwachsen lassen; die Trinker von ehemals seien nicht mehr da, und die junge Generation bevorzuge schwere Liköre. Bevorzugt seien Cocktails, in denen dem Besucher sofort die Cocktailkarte ausgehändigt werde. Weine würden nur auf Verlangen gereicht. Außerdem sei auch der Verdienst an Cocktails wesentlich größer als bei Weinen. Die Frage eines größeren Marktes für europäische Weine bestehe darin, das Publikum wieder auf das Trinken leichterer Alkoholen umzustellen, dies sei allerdings sehr schwer, denn die junge Generation sei vorläufig noch vollkommen auf Cocktails und Whisky eingestellt.

•

— **Eine überraschende Wendung nahm ein Prozeß**, der in **Lüneburg** von einem Landwirt gegen einen Autolenker sowie dessen Versicherungsgesellschaft geführt wurde. Der klagende Landwirt hatte bei einem Autounfall Verletzungen erlitten und von dem schuldigen Autolenker eine Entschädigung verlangt. Im Vergleichswege hatte ihm dieser bereits 20 Mark Schadenersatz gezahlt. Damit war der Landwirt aber nicht zufrieden. Vor Gericht gab er an, er habe bei dem Unfall eine Verletzung der Bauchspeicheldrüse erlitten und sei voll arbeitsunfähig. Er leide an Rückenschmerzen, könne sich nur mühsam bewegen und nicht sitzen. Während der weiteren Verhandlung wurde auf Geheiß des Vorsitzenden dann der Saal verdunkelt, und statt weiterer Worte der Gegenseite wurde ein Film vorgeführt, in dem der gänzlich verblüffte Landwirt die Hauptrolle spielte. Man sah ihn unbehindert auf einem hochbeladenen Heuwagen herumklettern, auf dem eisernen Sitz einer Mähmaschine übers Feld fahren und Lastwagen lenken. Die Versicherungsgesellschaft hatte den Film heimlich herstellen lassen. Da der Landwirt nicht länger bestreiten konnte, daß er der „Held" des Filmes war, wurden seine weiteren Ansprüche abgewiesen.

•

— **Ein interessantes und in dieser Form neues Austrocknungs-Verfahren** wird gegenwärtig in einem großen **Wohnungsblockhaus im Westen Berlins** ausgeprobt. Um die Gebäude, die an der Vorderfront sechs und an der Rückfront fünf Stockwerke hoch sind, schneller beziehen zu können, hat die Bauleitung vor dem Gebäudeblock große Oefen aufgestellt, von denen durch lange Röhren von starkem Durchmesser Hitze durch die Stockwerke strömt. Sechs solcher Oefen, von denen jeder innerhalb 24 Stunden 20 Zentner westfälischen Schmelzkoks verbraucht, sind aufgestellt und man rechnet, daß bei diesem System der ganze Häuserblock in 30 Tagen ausgetrocknet und sowohl innen als außen von aller Feuchtigkeit befreit sein wird.

•

— **Im Maastale sind jetzt wieder jene ungeklärten Gasnebel** aufgetaucht, die eine Gefahrenquelle für die Anwohner bilden. Durch das Einatmen des aus den Wassern der Maas kommenden Gases sind eine Reihe von Bewohnern des Ufers an **Lungenentzündungen** erkrankt, während verschiedene an asthmatischen Beschwerden leidende Personen bereits gestorben sind. **Das Vieh** auf den Weiden, das das Herannahen ungesunder und gefährlicher Luft instinktmäßig früher empfindet als der Mensch, **flieht von den Weideplätzen** in der Nähe des Flusses. Eine ungeheure Erregung hat sich der Bewohner bemächtigt, da die Ursache dieser Erscheinung noch nicht geklärt ist. Man meint in Kreisen der Wissenschaft, daß es zwei Möglichkeiten gibt. Entweder sind die Wassermengen des Flusses durch unkontrollierbare Abwässer vergiftet, so daß sich durch irgendwelche chemische Bindungen gefährliche Gase entwickelt haben, deren Urstoffe erst durch eingehende Untersuchungen gefunden werden können, oder es handelt sich um gasbildende Verwesungsprodukte von Fischen, oder aber um eine Verbindung dieser beiden Möglichkeiten. Das Bild ähnelt dem der bei uns vor drei Jahren bekanntgewordenen Hallstrankheit, die ebenfalls auf Vergiftung des Wassers durch Abwässer der Zellulosefabrik hervorgerufen war. Die eingeleitete wissenschaftliche Untersuchung muß auch hier Klarheit schaffen.

•

— Nach einer Meldung aus **Beira** (Portugiesisch-Ostafrika) ist die untere **Sambesi-Brücke** nach einer Bauzeit von 3½ Jahren **fertiggestellt** worden. Gleichzeitig wurde eine Eisenbahnlinie über Blantyre bis an den Nyassa-See ausgebaut, so daß sich der Brückenbau sinnvoll in das Verkehrsnetz eingliedert und das Nyassa-Protektorat dem Weltverkehr eröffnet. Die Sambesi-Brücke hat eine Länge von insgesamt 3,5 Kilometer und dürfte wohl **die längste Brücke der Welt** sein. Sie ruht auf 35 Hauptpfeilern, die mittels Senkkästen bis zu 120 Fuß in das Flußbett eingelassen sind, wo sie wie auf festem Felsgrund lagern. Ueber die Brücke spannen sich zahlreiche Bogen, die auf dem südlichen Ufer bis an den neuerbauten Eisenbahndamm herangehen. Die Kosten für den Bau der Brücke und der neuen Eisenbahnstrecke werden mit 3 Mill. Pfund Sterling angegeben. Für die 5½jährige Bauzeit war es notwendig, besondere Schutzmaßnahmen für die Gesundheit der europäischen Angestellten und Arbeiter zu treffen. Vor allem sollte die Malaria mit Hilfe der modernsten Schutzeinrichtungen vom Lager der Europäer ferngehalten werden. Aus diesem Grunde wurde ein umfangreiches, wenn auch kostspieliges Schutz- und Ueberwachungssystem gegen die Moskitos geschaffen. Nur der unnachsichtlichen Durchführung der erforderlichen Vorbeugungsmaßnahmen ist es zu danken, daß während der mehrjährigen Arbeitszeit kein Fall von Malaria im Lager der Europäer aufgetreten ist. Damit wurde der Beweis geliefert, daß auch der nicht-akklimatisierte Europäer im tropischen Afrika leben kann, wenn mit dem notwendigen finanziellen Aufwand die für seine Gesundheit erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen werden.

•

— **Mitten im früheren französischen Kriegsgebiet**, in einer besonders hart umkämpften Gegend, zwischen **Bapaume und Albert**, wühlt man heute auf geheimnisvolle Art die Erde um und um, und zwar ist das verlorene Dörfchen Fricourt der Schauplatz einer **phantastischen Schatzgräberei**, die recht eigentlich ein biederer Tischler namens Dubois angezettelt hat. Herr Dubois fand eines Tages ein uraltes Familienbuch wieder, das man längst verloren geglaubt hatte. Er blätterte in den vergilbten Seiten — und findet da eine Stelle, die von einem mysteriösen Schatz der Tempelritter handelt. Die Besitzer dieses Schatzes sollen sich während des Aufstandes der Niederlande zur Zeit Philipps II. von Spanien nach Fricourt geflüchtet und das kostbare Gut an einer in der Chronik genau bezeichneten Stelle vergraben haben. Heute allerdings hat sich längst, und nicht nur durch den Weltkrieg, die ganze Gegend so verändert, daß weder die Lage des Schatzes genau zu bestimmen ist noch gar die besonderen Kennzeichen, die seine Auffindung erleichtern sollten, mehr zu entdecken sind. In dem Buch ist die Zusammensetzung des Schatzes genau beschrieben, und zwar so eingehend und sachmännisch, daß der Schreiber tatsächlich die einzelnen Geldmünzen und Schmucksachen mit eigenen Augen gesehen haben muß. Im übrigen wurde das alte Familienbuch, das aus dem Jahre 1705 stammt, Sachverständigen vorgelegt, genau begutachtet und für unzweifelhaft echt erklärt. Danach nimmt man an, daß sich tatsächlich ein kostbarer Schatz irgendwo im Boden, der zu dem Dörfchen Fricourt gehört, befindet.

Und seit diese Kunde öffentlich wurde, ist das Dorf von einer seltsamen Tollheit gepackt worden. Die Einwohnerschaft hat sich gespalten. Die einen glauben felsenfest an die alte Chronik, die andern behaupten, alles sei Humbug. Nachts aber geistert es über die Felder, man leuchtet mit Laternen das Gelände ab und stochert in den Gärten und Feldern umher. Schon ist ein Wünschelrutengänger aus Paris gekommen, der auf seine Art darangeht, das seltsame Schatz-Geheimnis zu klären. Nun harrt man täglich und stündlich der Ueberraschungen. Vorerst aber sind die einzig Glücklichen der ganzen Gegend, die — Gastwirte, die sich kaum noch der Fülle der neugierigen Fremden und auswärtigen Schatzsucher erwehren können. Sie sind es, die auf alle Fälle die alten Tempelritter segnen und fest an den Schatz glauben...

•

— **Die Neuyorker Polizeibeamten** erhielten von oberster Stelle die Anweisung, **im Verkehr mit Berufsverbrechern** die bisher vielfach übertriebene Rücksicht fallen zu lassen und **Gewalt mit Gewalt zu vergelten**. In einer Ansprache vor 200 Detektiven während der alltäglich stattfindenden Vorführung der während der letzten 24 Stunden eingelieferten Feinde der Gesellschaft gab Polizeioberkommissar Valentine die Losung aus, mit der Verzärtelung der berufsmäßigen Mörder und Schwerverbrecher nunmehr endgültig Schluß zu machen. Die unmittelbare Veranlassung zu dieser Parole gab ein gewisser Harry Strauß, der sich gerade unter den am Vortage verhafteten Verbrechern befand. Er ist des Mordes beschuldigt. Nach seiner äußeren Erscheinung aber würde man ihn eher für einen Dandy aus der Park Avenue halten, so gepflegt sah er aus. Strauß ist während der letzten 7 Jahre nicht weniger als neunmal verhaftet worden, ohne jedoch nur ein einziges Mal verurteilt zu werden. Diesmal machte Strauß den Eindruck, als käme er aus dem teuersten Friseurladen, so frisch rasiert und fein geschniegelt war sein Kopf.

„Ich wünsche keine Verbrecher mehr zu sehen, die wie Modefiguren ankommen. Die Maske des Dandys darf diesen Burschen keinen Schutz verleihen." So erklärte der Kommissar. „Wenn Sie einen Mann vom Schlage Strauß' vor sich haben, wollen Sie keinen Augenblick zögern. Ein Subjekt wie er, muß gezeichnet sein, bevor man ihn einliefert. **Ich will diesen Verbrechertyp mit Stumpf und Stiel ausrotten.**" Diese Worte ließen keine Zweifel darüber, wie Gentlemen-Gauner angefaßt werden sollen. Waren es bisher Samthandschuhe, so sei es in der Folge die eiserne Faust, die diese Leute endlich einmal spüren sollen. „In den letzten 10 Tagen wurden in Neuyork drei anständige Kaufleute von Gangsters umgebracht. Es ist Ihre Aufgabe, die Täter zur Strecke zu bringen. Tun Sie alles, um den Neuyorker Boden zu heiß für die Feinde der Gesellschaft zu machen. Gehen Sie mit brutaler Gewalt gegen die Verbrecher vor, damit ihnen schon allein die Verhaftung Grauen einflößt. Bei erstmaligen Gesetzesübertretern mag eine gewisse Rücksicht am Platze sein. Rückfällige notorische Gangsters wie Strauß verdienen kein Erbarmen. Rotten Sie diese Verbrechernaturen aus wie tolle Hunde."

Stand- und Tischlampen
Geschenkhaus an den Planken P 3, 12

Skelette in Ketten

Grausige Funde in einem Warschauer Kellergewölbe

sp. **Warschau**, im Dezember.

In den Kellerräumen eines Hauses in der Krolewsky-Straße in Warschau finden seit einiger Zeit Umbauarbeiten statt. Es handelt sich hierbei nicht um ein x-beliebiges Haus, sondern um ein Gebäude, das eine gewisse historische Bedeutung besitzt, war doch in diesem Hause vor dem Kriege, als Polen noch zu Rußland gehörte, die Direktion der russischen Geheimpolizei untergebracht.

Bei diesen Arbeiten sind in den letzten Tagen **mehrere grausige Funde gemacht** worden. Als der Steinboden in den Kellergewölben aufgerissen wurde, stießen die Arbeiter mit ihren Spitzhacken plötzlich auf zahlreiche menschliche Knochen und Gebeine. Durch die Entdeckung neugierig geworden, grub man an der gleichen Stelle weiter und hatte in der Tat bald einen regelrechten Friedhof freigelegt. Ueberall lagen gebleichte menschliche Knochen herum und aus dem Erdreich grinsten den Arbeitern Totenschädel entgegen.

Die von den Funden sofort benachrichtigte Baukommission gab den Auftrag, weiter zu graben. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man zunächst noch zwei **völlig erhaltene menschliche Skelette, die unter dem Fußboden in einer Geheimzelle**, zu der ein düsterer, schmaler Gang hinunterführte, verscharrt worden sein mußten. Die grausigste Entdeckung machte man jedoch in einer der an zwei Meter dicken Mauern dieser Geheimzelle. Man fand dort **in einer Reihe nebeneinander fünf weitere Skelette, die noch in den Ketten**, an denen sie festgeschmiedet worden waren, **hingen**. Außerdem lagen in diesen Grabstätten noch Stoffüberreste herum.

Wahrscheinlich wird das Geheimnis um diese Toten nie mehr gelüftet werden können. Man ist also ganz auf Vermutungen angewiesen, geht aber wohl in der Annahme nicht fehl, daß es sich um die sterblichen Ueberreste eingekerkerter, polnischer Revolutionäre handelt, die von den Schergen der russischen Geheimpolizei auf grausame und sadistische Weise umgebracht worden sind. Alle Umstände, unter denen gerade diese letzten fünf Skelette aufgefunden wurden, sprechen dafür, daß die Unglücklichen von ihren Peinigern **bei lebendigem Leibe eingemauert worden sind**. Dort sind sie dann eines langsamen und qualvollen Todes gestorben.

Die Nachricht über die Auffindung dieser stummen Zeugen der ehemaligen russischen Gewaltherrschaft hat weit über Warschau hinaus in ganz Polen ungeheures Aufsehen erregt. Trotz aller Bemühungen, die inzwischen von Warschauer Behörden eingeleitet wurden, wird es jedoch kaum möglich sein, jemals herauszubekommen, wer diese Opfer russischer Brutalität gewesen sind, die als Märtyrer für die Unabhängigkeit Polens ihr Leben hingegeben haben.

Robinsons Tod



Dr. Karl Ritter aus Berlin, der vor fünf Jahren aus der europäischen Zivilisation entfloh, um mit einer Gefährtin als Einsiedler auf den Galapagos-Inseln im Stillen Ozean zu leben, ist tot, wie gemeldet, einem Herzschlage erlegen. Die Aufnahme zeigt die beiden Robinsons nach einigen Monaten ihres Einsiedlerlebens.

NSDAP-Mitteilungen

Nur parteiamtliche Bekanntmachungen entnehmen

An sämtliche Ortsgruppenkassenleiter des Kreises Mannheim

Die mit Rundschreiben Nr. 22/34 für Samstag, 8. Dez., abends 8 Uhr, festgesetzte Tagung muß infolge des Tages der nationalen Solidarität auf **Sonntag**, 9. Dez., vorm. 11 Uhr, verlegt werden. Ich ersuche die Ortsgruppenkassenleiter, hiervon Kenntnis zu nehmen und erwarte von jedem einzelnen unbedingtes Erscheinen.

Der Kreiskassenleiter.

An sämtliche Ortsgruppen-Funkwarte des Kreises Mannheim

Zum Gemeinschafts-Empfang am 8. Dezember!

Die Rundsendung aus dem Sportpalast Berlin am 8. Dezember von 20.30 bis 21.30 Uhr fällt aus. Damit sind die gegebene Ansagen über den Gemeinschaftsempfang hinfällig.

PO

Deutsches Eck. Montag, 10. Dez., 20 Uhr, in T 5, 12, Sitzung sämtlicher pol. Leiter sowie Amtsleiter der NSBO und NS-Hago und Amtsleiterinnen der NSF und NS-Frauenschaft. Dienstanzug.

HJ

Sämtliche Gefolgschaften besuchen am Sonntag, 9. Dez., morgens 9 Uhr, den Film „Ich für Dich, Du für mich" in den „Gloria"-Lichtspielen. Karten bei der Bannleitung oder auf der Standortstelle (M 4a), Preis 20 Pfg.

BdM

Untergau 171, Mannheim

Abt. Sport. Bis spätestens Montag, 10. Dez., müssen die Arbeitsberichte vom Oktober und November in N 7, 4 abgegeben werden. — Die Gruppensportwartinnen und der Bannsportwartinnen führen Leistungsabzeichen kommen Samstag, 8. Dez., nachmittags 3 Uhr, ins Stadion.

Abt. Schulung. Am Montag, 10. Dez., 20 Uhr, ist der letzte Schulungsabend vor Weihnachten über „Altnordische Dichtung" in der Heimhalle für die Schar-, Schar- und Gruppenführerinnen der Gruppen Industrie, Feudenheim, Blankkörb, Seckenheim, Friedrichsfeld, Flockenheim, Rheinau, Deutsches Eck, Lindenhof, Oststadt.

Gruppe Neckarstadt-Ost. Am Montag, 20. d. M., 19.30 Uhr, Singen; anschl. Turnen in der Turnhalle der Uhlandschule. Heimabend von Schar 1 beginnt 20.00 Uhr.

Untergau 1/171

Alle Führerinnen, die zur Tagung nach Heidelberg gehen, sind am **Samstag** mittag 4 Uhr am Hauptbahnhof des Hauptbahnhofes Mannheim. Tropisch und Schlafsack mitbringen, soweit Essen für Samstagabend.

Abt. Schulung. Am **Montag**, 10. Dezember, Schulung für sämtliche Führerinnen des Ringes Mannheim (Mitte), Schar-, Schar und Gruppenführerinnen. Schere, Blei, Lineal mitbringen. Die Schulung findet um 8 Uhr statt.

Abt. Sport. Bis Montag müssen alle Arbeitsberichte von Oktober und November in N 7, 4 abgegeben werden. — Die Gruppensportwartinnen und die Bannsportwartinnen für das Leistungsabzeichen kommen **Samstag**, 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, ins Stadion.

Deutsche Arbeitsfront

Berufsgruppe der Werkmeister. **Samstag**, den 8. Dezember, 20 Uhr, Gasthaus „Zum Reichsadler", Friedrichsfeld. Vortrag: „Der Werkmeister in der Reichsversicherung für Angestellte". Redner: Pg. Köhler, Mannheim. — **Samstag**, 8. Dezember, 20 Uhr, Gasthaus „Zur Krone", Neckarau. Vortrag: „Bienen-, Seid- und Stechinsekten". Redner: PG Schleger, Mannheim.

Frauenamt der DAF. Reichsfachgruppe Handgehilfen. Samstag ist das Heim von 7 bis 10 Uhr für alle Handgehilfen der Deutschen Arbeitsfront geöffnet. — **Montag**, 10. Dez., 20.45 bis 22 Uhr Heimabend mit Berufsstunde im Heim der Handgehilfen, L 13, 12a. Leitung Heinchand im Dezember.

Reichsberufswettkampf der Angestellten. **Montag**, 10. Dezember, 20.15 Uhr, im unteren Vortragssaal des Rosengarten vollswirtschaftlicher Vortrag: „Die Technik im nationalsozialistischen Aufbauwerk". Sprecher: Ing. Hammerschmidt. Alle Berufskameraden und Kameradinnen werden hiermit eingeladen. Eintritt frei.

Berufsschule. Der zweite Pflichtvortrag findet am **Dienstag**, 11. Dez., im Friedrichspark zusammen mit der Ortsgruppe statt. Pg. Heil spricht über „Nationalsozialistische Generalpolitik". Die Behandlung um 20.30 Uhr fällt aus. Wir erwarten vollzähligen Besuch.

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten. Die Arbeitsgemeinschaft „Kaufmann und Verwaltung" fällt aus. Wiederbeginn: 7. Januar 1935.

NS-Volkswohlfahrt

Rheinau. Die Pfundsammlung für Monat Dezember muß bis spätestens Dienstag, 11. Dez., abgeliefert sein.

Was hören wir?

Sonntag, 9. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.35: Hafenkonzert. — 8.25: Gymnastik. — 8.40: Bauer, hör zu! — 9.45: „Der alte Held". — 11.00: Feierstunde. — 10.30: Louis Hedbavny — Le Romain. — 10.45: Deutsches Volk — deutsches Erbe. — 11.30: Nachrichtenübermittlung: Heb. Heb. Boch. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Aus Bergen und Tälern (Schallpl.). — 14.00: Kinderstunde. — 15.00: Tanz und Klang. — 15.45: Stunde des Handels und Handwerks. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Schmuckst du Frauen. — 18.45: „Schlafen, das ist lustig!" — 19.15: „Gedichte, die mich erreichten!" — 19.45: Sportberichte. — 20.00: Zur Unterhaltung. — 21.00: Reichssendung: 5. Meisterkonzert. — 22.50: Internationale Eishockey-Kämpfe. — 22.45: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Aus Mannheim über Stuttgart

8.00: Hach. Morgenfeier. Ansprache von Prof. Karl Waldvogel. Mitwirkende: G. Hoffmann-Stetter, Heinrich Lindner, Kirchenchor der St.-Josefs-Pfarrei unter Leitung von Chordirektor Winter.

Deutschlandsender

8.00: Stunde der Scholle. — 8.55: Deutsche Feierstunde. — 11.00: In stillen Stunden. — 12.10: Sonne im Winkelgarten. — 14.00: Kinderspielspiele. — 14.15: Eine Viertelstunde Schach. — 15.00: Nur ein halbes Stündchen (Schallpl.). — 15.30: Stunde des Landes. — 16.00: Bauernkonzert. — 17.30: Plaudereien meint. — 18.00: Märsche, Walzer und Charakterstücke (Schallpl.). — 18.30: Von Kriegen, erbeuteten Regalia und Kampfrufen Deutsch. — 19.30: Sport des Sonntags. — 19.45: Als wenn's schneit. — 23.00: Tanzmusik.

Tageskalender

Samstag, 8. Dezember

Nationaltheater: „Die große Chance", 20 Uhr. — „Die Regimentstochter", komische Oper von Donizetti. Miete A, 20 Uhr.

Rosengarten: Großer Winterblütenball. Nachmittagsveranstaltung 15 Uhr; Abendveranstaltung mit Tanz 20 Uhr.

Planetarium: 20 Uhr Planetariumsabend für Erwachsene.

Kleinkunstbühne Libelle: 18.15 und 20.15 Uhr Kabarett.

Tanz: Palasthotel, Tanzcasino, Kasino Vaterland.

Kaffee Odeon: Konzert (Weihnachtszeit).

Pfalzbau-Kasino: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Hungrau gegen Mönch". — Kamera: „Die englische Heirat". — Schauburg: „Der junge Baron Neuhaus". — Palast und Olympia: „Ich für Dich, Du für mich".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Sonder-Ausstellung „Das deutsche Dia". Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Ausstellung: Bayern fürs Winterhilfswerk. Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: 9 bis 13 Uhr Lesesäle 11 bis 13 Uhr Ausleihe.

Städtische Bücher- und Lesehalle: 10.00 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30 bis 13 und 16.00 bis 21 Uhr Lesehalle.

Lesehalle Neckarstadt: Bücherausgabe von 15 bis 19 Uhr; Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Die Studenten helfen zum Winterhilfswerk

* **Heidelberg**, 8. Dez. Auch die Studenten folgen dem Rufe des Führers und geben ihr Möglichstes für das große Winterhilfswerk. Obwohl erst vor drei Wochen mit der Organisation des WHW begonnen wurde, ist schon ein Betrag von 700 Mark eingegangen. Die Studentinnen haben in mühsamer Sammelarbeit etwa hundert Mark einnehmen können. Die Gelder werden zum größten Teil der NSV des Kreises Heidelberg zur Verfügung gestellt, ein

Jeder Volksgenosse gibt heute am Tage der Nationalen Solidarität!

Teil den Studentinnen für ihre Familienbetreuung. 100 Mark werden mit einem ansehnlichen Betrag der Heidelberger Studentenschaft für die Kinderbescherung bereit gestellt.

Aber auch aktiv beteiligt sich die Studentenschaft am Winterhilfswerk. 110 Tagewerke wurden von den Studenten bei Straßensammlungen bisher geleistet. Weiter stellen sie ihre Zeit für die Pfundsammlung zur Verfügung. Die Studentinnen betreuen 15 arme Arbeiterfamilien, machen Heimarbeiten, deren Reinertrag für die Bescherung der Kinder dieser Familien verwendet wird. Täglich arbeiten drei bis vier Studentinnen mehrere Stunden im Büro/Heim der NSV. Am 19. Dezember veranstaltet die Heidelberger Studentenschaft eine Bescherung von 800 armen Kindern.

Was gibt es Neues in Bruchsal?

k. **Bruchsal**, 6. Dez. Auf dem alten Exerzierplatz gehen die Umbrucharbeiten des FAD rüstig vorwärts. Wie gründlich die fröhlichen Burschen die Arbeit nehmen, konnte man auf die mittelalterlichen Funde schließen, die in etwa 80 Zentimeter Tiefe lagen. Neben dem Bodenumbruch wird auch die Reichsautobahn dem einstigen Tummelplatz der Dragoner ein anderes Gesicht verleihen, denn von Forst her verläuft die Autobahnlinie längs des Exerzierplatzes die Büchenauer Hardt entlang. Dazu kommen noch die neuen Bohrtürme in die Platzgemarkung, um Erdöl an das Tageslicht zu fördern. Sie verändern doch gegenüber dem einstigen rein militärischen Charakter der Südwestgemarkung Bruchsals.

Die bäuerliche Werkschule (Kreislandwirtschaftsschule) Bruchsal erfreut sich eines stetigen Besuches aus dem Bezirk, denn das derzeitige Semester ist von 68 Schülern besucht, jedoch keiner von Bruchsal selbst, die es ja am leichtesten hätten und doch immer auf ihr Bauerntum pochen. Von Dezember bis März wird auch ein dreimonatiger Kursus für Bauerntöchter abgehalten.

Der Erweiterungsbau des Krankenhauses ist nun fertiggestellt und hat eine Vermehrung von 18 Räumen gebracht, die dem Aufstieg der Anstalt den nötigen Rahmen geben. In zwei Stockwerken sind die neuen Zimmer mit den Verwaltungsräumen untergebracht und lassen eine gediegene klinische Ausstattung erkennen. Die Eröffnung erfolgt nächster Tage.

Einen sehr schön durchgeführten Sing- und Spielabend bot die Mädchenrealschule im Rahmen der Hausmusik, der erkennen ließ, daß diese einen unentbehrlichen Kulturwert darstellt und weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden muß. Auch die städt. Musikschule hat mit zwei Schülervorspielen unter der Leitung von Musikdirektor Hunkler gezeigt, wie man auch in jungen Jahren und nach eigenem Können gute Hausmusik pflegen kann und damit die leichten Schlager aus dem Felde drängt.

L. **Neulußheim**, 7. Dez. Vereinsführer Hagmann wollte von seinem Amte als Vereinsführer zurücktreten, ließ sich durch die Bitten der Mitglieder aber bestimmen, nochmals den Führerposten einzunehmen. Am Schlusse der Versammlung berichtete der Gemeindegruppenführer des Reichsluftschutzbundes, Ferdinand, über Zweck und Ziele des Reichsluftschutzbundes.

L. **Ostersheim**, 7. Dez. Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein führte für das Geflügel — am Sonntag vorher für die Kaninchen — eine Tierprämiierung durch, bei der Züchter Rohr aus Ketsch als Preisrichter wirkte. Es wurden durchweg schöne Zuchttiere gezeigt. — Der durch Darbietungen des BDM (Reigen, Tänze, Theater, Lieder) verschönte Bunte Abend der NS-Frauenschaft zugunsten des Winterhilfswerkes war ein voller Erfolg.

Die Tragödie einer Liebe

* **Darmstadt**, 7. Dez. In Darmstadt hat sich eine 36jährige geschiedene Ehefrau mit ihrem zehnjährigen Sohne vergiftet. Beide wurden tot aufgefunden. Es handelt sich um eine Liebestragödie. Die Frau wohnte seit einiger Zeit mit einem Mann zusammen, der ihr die Heirat versprochen hatte, aber den Termin zur Eheschließung trotz des Drängens der Frau immer wieder hinausschob. Als die Frau zu der Gewißheit gekommen war, daß der Mann sie nie heiraten werde, beschloß sie, mit ihrem Sohne aus dem Leben zu scheiden. Nachdem der Mann morgens die Wohnung verlassen hatte, begab sich die Frau mit ihrem Sohne in die Küche und öffnete dort den Gashahn. Am Nachmittag wurde die Tat entdeckt. Man fand Mutter und Kind tot in der Wohnung.

Elternpaar wegen Mordversuchs verhaftet

Die vierzehnjährige Tochter gezwungen in den Main zu springen!

⊙ **Frankfurt a. M.**, 8. Dez. In der Herbertstraße wurde abends das Ehepaar Hösfeld wegen Mordversuchs aus den Betten heraus verhaftet. Die Eheleute werden einer grausamen Tat beschuldigt: Sie sollen ihre 14jährige Tochter gezwungen haben, von der Deutschherrenbrücke in den Main zu springen und Selbstmord zu begehen. Das Mädchen konnte sich mit letzter Anstrengung schwimmend ans Ufer retten.

Abends gegen 11 Uhr war der Ehemann Hösfeld mit seiner 14 Jahre alten Tochter nach dem Main gegangen und hatte sie bis auf die Deutschherrenbrücke begleitet. Dort zwang er sie, auf das Brückengeländer zu steigen und verlangte, daß sie in den Main springe. Vorher gab er ihr noch genaue Verhaltungsmaßregeln, wie sie den Sprung auszuführen habe und nahm dann Abschied von ihr mit den Worten:

Hoffentlich bist du im Tode stärker als du im Leben warst. Schreie nicht!

Das Mädchen sprang in den Main. Der unmenschliche Vater blieb noch einige Zeit auf der Brücke stehen. Er hörte noch die Hilferufe, kümmerte sich aber nicht im geringsten darum, sondern ging nach Hause und legte sich mit seiner Frau zu Bett, als ob nichts geschehen wäre. Dabei äußerte er noch zu seiner Frau: „So schlecht wie die Hilde im Leben war, so tapfer war sie im Tode."

Wie später festgestellt wurde, hat Hösfeld seine Tochter, bevor er mit ihr an den Main ging,

gezwungen, einen Abschiedsbrief zu schreiben,

daß sie wegen ihres schlechten Lebenswandels und um ihren Eltern weiter keinen Kummer zu bereiten, in den Main gehen werde.

Der Vater gab an, daß seine Tochter Hilde abends spät nach Hause gekommen sei und keine Auskunft darüber gegeben hätte, wo sie gewesen sei.

Das in den Main gesprungene Mädchen konnte glücklicherweise schwimmen und sich mit größter Anstrengung gerade noch an das Ufer retten, wo es bewußtlos zusammenbrach. Erst nach zwei Stunden erholte sich das Mädchen wieder etwas und konnte sich in ein Hospiz schleppen und dort um Aufnahme bitten.

Der Vorsteher der Anstalt erkundigte sich bei dem Mädchen, weshalb es in den Main gesprungen war, und erfuhr so den Herzang der Tat und das unmenschliche Verhalten des Vaters. Er benachrichtigte sofort die Polizei, und die Eheleute wurden daraufhin aus ihren Betten heraus verhaftet.

Beide Ehegatten leugneten zunächst, etwas von ihrer Tochter zu wissen. Auf die Frage des vernehmenden Beamten, wo ihre Tochter denn sei, erklärten sie, sie wüßten das nicht, da die Tochter an dem Abend noch nicht zu Hause gewesen sei.

Nach hundertundfünf Verhör gab der Vater dann das Verbrechen zu. Durch eine ältere Schwester wurde dann auch noch festgestellt, daß allen Familienmitgliedern die Tat genau bekannt war.

Die Ehefrau, die daraufhin vernommen wurde, leugnete ebenfalls hartnäckig, bis man ihr das Geständnis des Mannes und ihrer Tochter vorhielt. Die Frau erklärte hierauf dem Polizeibeamten: „Das alles sind für mich böhmische Dörfer."

Das bedauernswerte Kind befindet sich zur Zeit noch im Krankenhaus. Es liegt sehr schwer an einer Lungenentzündung darnieder, die es sich in dem kalten Wasser zugezogen hat.

Wie die weiteren Ermittlungen der Polizei ergaben, hat das Kind durchaus keinen schlechten Lebenswandel geführt, wie man nach den Aussagen des Vaters annehmen mußte. Es hat sich wohl kleinere Lügereien zuschulden kommen lassen und war auch abends ab und zu einmal in ein Kino gegangen. Sonst konnte man dem Kinde aber nichts Nachteiliges vorwerfen, was die Tat um so verwerflicher erscheinen läßt.

Ludwigshafen steht morgen im Zeichen der Saartreue

⊙ **Ludwigshafen**, 8. Dezember.

Das Bürgermeisteramt teilt uns zur großen Saarkundgebung folgendes mit: Vormittags 10.30 Uhr sammeln sich die Gäste aus dem Saargebiet, die Abstimmungsberechtigten von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung sowie die Mitglieder des Saarvereins auf dem Ludwigsplatz.

Anschließend um 11 Uhr erfolgt der Marsch über den Bahnhofsplatz durch die Bismarck-, Kaiser-Wilhelm- und Schiller-Straße zum Neuen Marktplatz.

Dort beginnt um 11.30 Uhr die große Saartreuekundgebung unter Beteiligung der Landespolizei, sämtlicher Gliederungen der NSDAP, des Arbeitsdienstes, der militärischen Verbände, der Sport- und Wandervereine usw.

Es werden sprechen: Der Kreisleiter der NSDAP, der Vorsitzende des Saarvereins Mannheim-Ludwigshafen, ein Vertreter der Deutschen Front und Oberbürgermeister Dr. Scarina.

Nachmittags 4 Uhr findet im großen Saal des Vereinshauses der IG. Farbenindustrie AG. ein großes Konzert der Sängervereinigung Hamburg unter Leitung ihres Chormeisters M. Beck statt.

Es werden über 1000 Gäste aus dem Saargebiet und über 1000 Abstimmungsberechtigte aus den Städten Mannheim und Ludwigshafen aufmarschieren.

Die Bevölkerung von Ludwigshafen wird gebeten, ihre Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern vom Saargebiet durch reichliche Beflaggung der Häuser und zahlreiche Beteiligung an der Kundgebung zum Ausdruck zu bringen.

Unseren lieben grenzdeutschen Gästen von der Saar ein herzliches Willkommen in Ludwigshafen am Rhein!

Schönes Saar-Befreiungssymbol



Zu Neujahr 1935 hat eine oberschlesische Kunstgeberei, die zu jedem Jahreswechsel eine Plakette in Glückwunsch herausbringt, einen Entwurf gewählt, dessen Hauptelement Anker als Symbol für das Tor der Saarbefreiung soll. Unsere saarländischen Bergmann reicht sein deutsches Nachbarlandsmann die Hand zum ewigen Treuegelöbnis: „Deutsch die Saar immerdar!"

Aus der Pfalz

Granatsplitter 18 Jahre im Kopf behalten

ol. **Pirmasens**, 8. Dez. Dem in Eppenbrunn beschäftigten Jakob Kupper wurde gestern durch eine Operation ein Handgranatensplitter entfernt, den er 18 Jahre lang, ohne es zu wissen, im Kopfe getragen hatte. Er erhielt den Splitter 1916 in Rumänien, wo er unter Mackensen kämpfte und war etwa acht Tage im Revier, wo die Verletzung als Streifschuß abgetan wurde. Vor einigen Wochen stellten sich Komplikationen heraus. Eine Durchleuchtung ergab den erstaunlichen Befund, daß der damals in den Hinterkopf geratene Granatsplitter bis zum Halswirbel gewandert war, wo er jetzt ein Geschoß verursachte und operativ entfernt werden mußte.

Die „hupfreie Woche" in der Pfalz

Ol. **Neustadt a. d. H.**, 7. Dezember. Wie bereits bekannt, wird auf Anregung von Gauleiter Bürckel in der Zeit vom 10. bis 16. Dezember in den acht kreisunmittelbaren Städten der Pfalz eine sogen. „hupfreie" Woche durchgeführt. Vorgesehen ist die Verteilung von Flug- und Handzetteln belehrenden Inhalts. In der Nähe verkehrsreicher Stellen und an Straßenkreuzungen werden Transparente angebracht, die einerseits die Kraftfahrer mahnen werden, jeden unnützen Hupenlärm zu vermeiden und vorsichtig zu fahren, und andererseits den Fußgänger auf das geräuschlose Nahen der Kraftfahrzeuge aufmerksam zu machen. Sämtliche verfügbaren Polizeibeamten werden sich der Erziehung der Verkehrsteilnehmer im Sinne der „hupfreien" Woche widmen. Von gebührenpflichtigen Verwarnungen und Anzeigen soll nach Möglichkeit Abstand genommen werden. Ganz besonderes Interesse werden die Beamten in Verbindung mit der „hupfreien" Woche auch den Schalldämpfern an den Auspuffrohren von Kraftfahrzeugen widmen.

---

* **Speyer**, 8. Dez. Die Firma Brinkmann AG, Filiale Speyer, hat dem Winterhilfswerk den ansehnlichen Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

= **Ingelheim**, 7. Dez. Hier wurde gestern abend ein junger Mann festgenommen unter dem Verdacht des Hochverrats. Es wurden schon längere Zeit hochverräterische Umtriebe wahrgenommen und durch die Gendarmerie beobachtet, die nunmehr seine Verhaftung vornahm.

* **Pirmasens**, 8. Dez. Bei dem ungetreuen Direktor, der seit 1. Dezember mit Geldern der Sparer flüchtig ist, handelt es sich um den Leiter der Hausparkasse für Stadt und Land „Deutsche Union".

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Um Rauschgift und Diamanten

Sensationeller Schmuggel in Istambul — Die türkische „Goldinflation" — Razzia im Juwelierviertel
Internationale Rauschgiftzentrale aufgeflogen

sp. **Istambul**, 6. Dez. (Eig. Drahtber.)

Die Bevölkerung der türkischen Metropole ist in einer Panikstimmung. Grund hierfür sind die Aufdeckungen, die der Besitzer des größten Basars, Hassan Bei, im Zusammenhang mit einem überraschenden Schritt der türkischen Polizei gegen eine internationale Brillanten- und Goldschmugglerbande, machte. Er behauptete nicht mehr und nicht weniger, als daß die türkische Bevölkerung seit Jahr und Tag von einer bisher unbekannten Verbrecherbande, die mit den bekanntesten Istambuler Juwelieren unter einer Decke steckte, bei ihren Gold- und Schmuckeinkäufen betrogen wurden. Der in den letzten Jahren verkaufte Schmuck, der als Feingold bezeichnet wurde, habe nur 50 Prozent Goldgehalt. Der Schaden, den das gutgläubige Publikum auf diese Weise erlitt, geht in die Millionen. Hassan Bei wird zur Zeit von der Bevölkerung überlaufen, da man die Schmucksachen auf ihren wahren Wert prüfen wird.

Die Polizei hat bereits Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. In Zukunft sollen alle in der Türkei verarbeiteten Edelmetalle einen amtlichen Stempel tragen mit der Angabe des Feingehaltes an Gold.

Brillanten im Telefonapparat

Die Anführer der Schmugglerbande, die in engster Zusammenarbeit mit einer Rauschgiftzentrale arbeiten, sind zwei Juweliere aus Aegypten und Armenien. Um ihr Geschäft einträglich zu gestalten, führten sie am laufenden Bande durch eine organisierte Schmugglerbande Rohdiamanten aus Kleinasien nach Istambul ein. Sie unterhielten eine eigene Brillantschleiferei, wo die Rohdiamanten geschliffen und dann verkauft wurden. Das auf diese Weise erbeutete Geld brachten die Schmuggler heimlich ins Ausland unter Umgehung der Devisenbestimmungen. Die Polizei hatte schon lange Zeit Kenntnis von dem verbrecherischen Treiben der Goldschmuggler, konnte aber bisher keine Spur fassen.

In diesen Tagen wurde die letzte Sendung aus der Diamantschleiferei beschlagnahmt. Die Sendung enthielt allein über 600 Karat Diamanten. Einzelne Stücke haben einen unermeßlichen Wert. Die Polizei verfolgte sofort mit einem ganzen Aufgebot der gewiegtesten Kräfte der Schmuggelabwehrzentrale die Spur. Dabei kam man auf einen geriebenen Trick der Betrüger. Die wertvollsten Stücke, mehrere Blauweiße Brillanten, von denen ein jeder über 60 Karat groß war, waren in Telefonapparaten versteckt. Mit Hilfe dieser Telefonapparate wurden die großen Edelsteine ins Ausland gebracht. Die Gesamtsumme der geschmuggelten Steine beläuft sich auf mehrere tausend Dollar. Die Polizei unternahm systematisch eine

Razzia bei sämtlichen Juwelieren.

Dabei machte man die Feststellung, daß die Edelsteinhändler im Fremdenviertel der Stadt Hand in Hand arbeiteten und alle mehr oder weniger an der einträglichen Schmuggeleien beteiligt sind. Bisher wurden 30 Juweliere in Haft genommen.

Hand in Hand mit den Brillantenschmugglern arbeitete eine Heroin-Herstellerstelle. Die Untersuchungen standen zunächst unter einer finanziellen Regie. Auf diese Weise schlug die türkische Polizei zwei Fliegen mit einem Schlage. Um die Rauschgifthändler in flagranti zu überführen, bediente sich die Rauschgiftpolizei einer Detektivin. Man hatte festgestellt, daß das weiße Gift aus einem Kolonialwarengeschäft in einem Istambuler Viertel kam. Die Detektivin spielte die Rolle einer biederen Hausangestellten und erwarb sich durch tägliche Einkäufe das Vertrauen des Ladeninhabers. Nach einer gewissen Zeit weihte sie der Schmuggler in sein Geheimnis ein und bot ihr Heroin-Haushaltpackungen an. Da die Packungen in den Kellerräumen des Hauses an die Rauschsüchtigen verabfolgt wurde, gelang es der Polizeiagentin, die meisten der Heroinkäufer im Laufe der Zeit festzustellen.

Zur verabredeten Stunde begab sie sich wieder zu dem Händler. Während man

in den Kellergewölben das weiße Gift verkaufte

und in anderen Räumen das Rauschgift zu sich nahm, erschien die Polizei und verhaftete den Besitzer und die Käufer. Es wurde eine große Menge von Heroin beschlagnahmt. Wie sich nachher herausstellte, war man der Zentrale einer internationalen Rauschgiftschmugglerbande auf die Spur gekommen, deren Fäden nach Sofia hingingen, wo die Polizei gleichzeitig und mit demselben guten Erfolge zum entscheidenden Schlage gegen die Rauschgiftverbrecher ausholte.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mit dem Handball durch Europa

Von Darmstadt bis Budapest, von Wien bis Stockholm — Regelkrach in Dänemark — Auslandsdeutsche als Handballpioniere

Am kommenden Sonntag findet in Darmstadt der erste Handball-Länderkampf Deutschland — Ungarn statt. Was wissen wir vom ungarischen Handballsport, von der Handballbewegung anderer europäischer Länder, die in erster Linie für die Teilnahme am Olympischen Handballturnier in Frage kommen, überhaupt?

Haben wir also einen Europa-Rundflug und beginnen mit mit unserem nächsten Gegner, Ungarn. Die Ungarn haben schon wiederholt mit Oesterreich Länderspiele ausgetragen. Meistenteils wurden sie dabei geschlagen. Aber die Tatsache, daß das Handballspiel dem ungarischen Spieler- wie auch Zuschauertemperament entspricht, läßt erwarten, daß sich die Spielstärke schon nach einigen weiteren internationalen Erfahrungen heben wird. Der ungarische Handballverband mit dem für uns Deutsche schwer aussprechbaren Namen „Magyar Kézilabdázó Egyesületek Szövetsége" hat die Absicht, sich am ersten Olympischen Handballturnier 1936 in Berlin zu beteiligen und die seiner Nationalmannschaft daher durch eine harte Schule gehen. Für das Frühjahr 1935 wird ein großes Vierländerturnier in Budapest vorbereitet, an welchem sich wahrscheinlich neben Ungarn Deutschland, Oesterreich und Polen beteiligen werden.

Oesterreich kommt der deutschen Spielstärke am nächsten. Siebenmal schon haben sich deutsche und österreichische Ländermannschaften gemessen, wobei Oesterreich bei einem achtbaren Gegner obsiegte. Zwei von diesen Spielen, die auf österreichischem Boden ausgetragen wurden, konnte Oesterreich gewinnen und in den anderen fünf endete es nur knapp. Der Oesterreichische Handballverband mißt schon seit mehreren Jahren Meisterschaftsspielen auf, aus denen bisher stets der Wiener Athletik-Club als Sieger hervorgegangen ist. Wegen einer Neuanlage des Städtespieles Deutschland — Oesterreich schweben Verhandlungen, kommt es zustande, dann wird es auf deutschem Boden, voraussichtlich in Frankfurt a. M., ausgetragen.

In Polen gibt es gleich zwei Handballverbände: den polnischen Handballverband und die „Deutsche Turnerschaft in Polen", die eine besondere Meisterschaft für sich austrägt. Ihr Meister ist der MTV Kattowitz, der den Titel aber zum zweiten Male errang. Mitte November stellte sich der KTV Kattowitz dem polnischen Landesmeister Pogon-Lemberg. Mit 21:11 (9:5) gingen die Deutsch-Polen als Sieger hervor. Da wir gerade im Osten sind, können wir auch den Memelgau erwähnen, den nördlich vom Memelstrom gelegenen Teil Ostpreußens, auf den Deutschland nach Artikel 99 des Versailler Vertrages Verzicht leisten mußte und der 1923 durch einen Putsch in litauische Hände kam. Hier wird lebhaft Handball gespielt. In der Entscheidung um die Memellandmeisterschaft standen Mtv. Memel und Sportverein Henderschule Memel.

In Estland wird das Handballspiel vom Estnischen Leichtathletik-Verband betreut, der in diesem Jahre erstmalig Meisterschaftsspiele im Handball ausgeschrieben hat, in welchem der Tartuer Sportverein Sieger blieben ist. Verlautet sind es Auslands- oder Auswanderungsdeutsche, die sich als Handballpioniere betätigen, wie z. B. der TV Herrenhof in Siebenbürgen, der rumänischer Handballmeister ist. Rudersleichter ist die Handballbewegung der Schweiz organisiert. Schon seit Jahren werden dort Handballmeisterschaften ausgetragen. Demnächst wird es zu einem Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz geben, der voraussichtlich in der Schwarzwaldstadt Handballhochburg Schwenningen, der Stadt des 48. Württembergischen Landesturnfestes, ausgetragen werden wird.

In den Niederlanden haben unsere weitdeutschen Vereine und auch die Auslandsdeutschen Hollands tüchtige und erfolgreiche Pionierarbeit geleistet. Erst kürzlich weilte wieder eine Mannschaft der niederländischen Gymnastik-Vereinigung Arnheim beim TV-Meister von 1931, TV Krefeld-Uerdingen. Mit 9:5 (5:3) für Krefeld-Uerdingen schlugen sich die Holländer wacker. Auch an den deutschen Schulen in Holland wird fleißig Handball gespielt.

In den nordischen Ländern, in Schweden und Dänemark, wurde bisher fast ausschließlich Hallenhandball betrieben, das, wie die Wiener und Berliner Gastspiele gezeigt haben, dort in hoher Blüte steht. Selbst die Meisterschaften wurden in der Halle ausgetragen. Da aber beide Länder die Absicht haben, sich am Olympischen Handballturnier zu beteiligen, sind jetzt auch Meisterschaften im Freilufthandball organisiert worden, wobei der „Svenska Handbollförbundet" erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden hat, wie der dänische Handballverband. Vor allem gilt es, die Bestrebungen gegen die internationalen Handballregeln zu beseitigen, was ganz besonders in Dänemark nicht sehr einfach sein wird, wie ein in Kopenhagen ausgebrochener Regelkrieg beweist. Die meisten Vereine wollen die neuen internationalen Regeln, die für Dänemark erhebliche Veränderungen mit sich bringen, nicht anerkennen. Wie es mit der Spielstärke der Dänen und Schweden im Freiluftfaustball bestellt ist, zeigten die Gastspiele der schwedischen Ländermannschaft im Juni d. J. in Deutschland und umgekehrt die Norddeutschen der deutschen Ländermannschaft, auf welcher diese die dänische Nationalelf 10:8 und Schwedens Handballmannschaft 10:7 schlug. Am Schwarzen Brett es unserem Handball, in England, Frankreich, Belgien und Italien Eingang zu finden. Wohl sind Ansätze einer Handballbewegung auch in diesen Ländern vorhanden, aber es wird noch viel Mühe kosten, diese so auszubauen, daß von einem ernsthaften Spielbetrieb gesprochen werden kann.

Immerhin: Handball ist auf dem besten Wege, sich in Europa durchzusetzen und bis 1940 dürften sechs bis acht Nationen — Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen, Schweden, Dänemark, Rumänien, Schweiz — soweit sein, um eine gleichwertige Gegnerschaft im Olympischen Handballturnier abzugeben.

Ungarns Handballer in Darmstadt

Die ungarische Handball-Nationalmannschaft, die am Sonntag das erste Länderspiel Deutschland — Ungarn bestreitet, ist am Freitagnachmittag in Darmstadt eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich eine kleine Schar von Darmstädter Sportlern zur Begrüßung eingefunden. Zweiter Vorsitzender Stanitzki, der Kdo.-Führer des mit der Durchführung des Länderspiels beauftragten Sportvereins von 1898 Darmstadt, hieß in einer kurzen Ansprache die Gäste herzlich willkommen. Für die Ungarn dankte der Vizepräsident des Ungarischen Verbandes, Kovacs, der auf gute Sportfreundschaft zwischen dem deutschen und ungarischen Handball des Sportruf ausbrachte.

In Begleitung der Ersatzleute ungarischen Spieler befinden sich noch Unterstützung Hauptmann Walaczek und Verbandsführer Spl. Juhasz.

Vom Bahnhof fuhr sich die Mannschaft in das Standquartier im Hotel Traube und dann unterzogen sich die Spieler auf dem Platze des SV 98, dem Schauplatz des Länderspieles, einem kurzen Training.

Die Fußball-Olympia-Kandidaten

Durch die feierliche Verpflichtung der Olympia-Kandidaten ist es möglich, einen Ueberblick zu gewinnen, wer zu den führenden Kräften für olympiareif gehalten wird. Der Deutsche Fußballbund nannte folgende Spieler:

Gau Brandenburg: Appel, Bien, Berner, Franke, Goldbrunner, Haller, Kitzinger, Noddack, Richt (alle Berlin).

Gau Schlesien: Malik-Breslau.

Gau Sachsen: Göhr, Krch (Dresden).

Gau Nordmark: Bültjke, Koch, Noack, Panse, Paetz, Rahmacher, Schwarz, Stührk (alle Hamburg).

Gau Westfalen: Gelesch, Kuzorra, Tyczon, Urban (Schalke-Gelsenkirchen-Schalke).

Gau Niederrhein: Münzenberg-Aachen, Bender, Bierer, Albrecht, Janes, Kaiserlik, Hohmann, Kaschlun, Kugler-Düsseldorf, Busch, Zielinski-Duisburg, Buchloh-Oberhausen.

Gau Südwest: Gramlich, Diekel-Frankfurt, Conrad-Kaiserslautern, Emrn, Sold-Saarbrücken, Fath-Worms.

Gau Baden: Langenbein, Siffling (Mannheim).

Gau Württemberg: Förschler-Feuerbach.

Gau Bayern: Becher, Munkert, Oehm (Nürnberg-Fürth), Schmer-Augsburg, Jakob, Eichhammer-Regensburg, Hartinger, Goldbrunner, Krumm, Streb, Schäfer-München.

DAF unterstützt die Olympia-Werbung

Um das große Ziel einer Durchdringung des ganzen Volkes mit dem olympischen Gedanken zu erreichen, der die Grundlage für eine sachgemäße Beurteilung der im Jahre 1936 erstmalig in Deutschland zur Durchführung gelangenden Olympischen Spiele bedeutet, hat sich kürzlich die Deutsche Arbeitsfront, die sich auch die Einrichtung der Dienststelle der NSDAP „Kraft durch Freude" eine Organisation geschaffen hat, welche der Verwirklichung dieser Bestrebungen den tiefen Grund und Boden zu geben in der Lage ist, zur Mitarbeit an der vom Reichssportführer proklamierten Werbung zur Verfügung gestellt. In einem Rundschreiben des Reichsinspekteurs der DAF., Schmeer, das an alle Amtswalter der DAF., Amtswalter der NSDAP „Kraft durch Freude", an alle Reichsbetriebsgemeinschafts-Leiter und Bezirksleiter gerichtet ist, heißt es u. a., daß die DAF und NSDAP „Kraft durch Freude" diese Werbung nicht nur unterstützen, sondern sich bei sich selbst zur Durchführung bringen und sich mit allen ihren Untergliederungen dafür einsetzen werden, diese olympische Aufgabe an jedem einzelnen Angehörigen der DAF heranzutragen. Neben dieser Werbung wird sich die DAF in Verbindung mit dem Reichssportführer aber auch dafür einsetzen, jedem deutschen Volksgenossen die planmäßige körperliche Ertüchtigung zu ermöglichen und somit gleichbedeutend diese Erziehungsarbeit zum Allgemeingut des ganzen Volkes zu machen.

Neue Angriffe auf 24-Std.-Rekord

Das Rekordfieber unter den Autorennfahrern hält weiter an. Am gleichen Tage, als die bekannten deutschen Langstreckenfahrer Frau Lotte Bäar und Paul von Guilleaume auf einem serienmäßigen 1 P.-Adler den Rekord der Fernfahrt Berlin—Paris auf 17:00 Stunden verbesserten, hatten in Linas Montlhery die beiden Franzosen Bruck/Mallard-Hyane auf einem 750 ccm NSU-Wagen zum Angriff auf den 24-Stunden-Weltrekord dieser Klasse. Das Vorhaben gelang. Beide legten in dieser Zeit 2947,067 Kilometer mit einem Stundenmittel von 122,794 Kilometer zurück und schlugen die alte Bestleistung der Engländer Eyston/Stanley/Wilden von 122,5 Std.-Km. um rund 10 Std.-Km. höher. Mit welcher Gleichmäßigkeit die Franzosen fuhren, beweist die neue Bestleistung über 2000 Kilometer, die mit 122,5 Std.-Km. erzielt wurde.

Der Sport am Sonntag

Fußball

In der Gauliga Südwestdeutschland nehmen die Punktespiele ihren Fortgang.

Gau Baden: SpVg. Mannheim — VfR Neckarau; Karlsruher FV — 08 Mannheim; FVB Mühlburg — Germania Karlsdorf; 1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe.

Gau Südwest: FSV Frankfurt — Phönix Ludwigshafen; Wormatia Worms — Union Niederrad; 1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt; Borussia Neunkirchen gegen Saar 05; Spfr. Saarbrücken — Offenbacher Kickers.

Gau Württemberg: VfB Stuttgart — Union Böckingen; Spfr. Eßlingen — SSV Ulm.

Gau Bayern: BC Augsburg — SpVg. Fürth; 1860 München — Bayern München; Schwaben Augsburg — ASV Nürnberg; 1. FC Nürnberg — Jahn Regensburg; TuSg. Sechilling — Schwaben Augsburg.

Aus dem übrigen Programm ist die Polonaise des FC Bayern München nach Bischofshütte und Kattowitz zu erwähnen, und dem Ausland genießt das Länderspiel Italien — Ungarn in Mailand besondere Bedeutung.

Handball

Nach sieben Länderspielen gegen Oesterreich und den im ersten Jahre abgewickelten inoffiziellen Treffen mit Schweden und Dänemark steigt zum ersten Male ein Länderspiel mit Ungarn aus in Darmstadt durchgeführt wird.

In Baden spielen: MTV Mannheim — TV Hockenheim; Tbdt Leutershausen — SpVgg Mannheim; Mannheim 08 — TV 03 Weinheim; TSV Rußloch — TV Eßlingen. Gau Württemberg: Tgm Kirchheim — Stuttgarter Kickers; Stuttgarter TV — Eßlinger TSV; Tgm Stuttgart — Ulmer FV 94; TV Cannstatt — TSV Süßen.

Rugby

Die badische Auswahlmannschaft, die nur Jahresbeginn zwei Spiele in Frankreich austrägt, hat am Sonntag in Heidelberg ein Uebungsspiel gegen eine Heidelberger B-Mannschaft ausgetragen. Das Programm verzeichnet außerdem noch einige interessante Freundschaftsspiele im Main- und Neckargebiet.

Hockey

In den süddeutschen hauptsächlichsten Hockeygauen gibt es eine Reihe interessanter Freundschaftsspiele, so in Frankfurt, Mannheim, Heidelberg, Nürnberg und München.

Boxen

Ein recht sportliches Programm bringen die Boxer. Bei den Amateuren interessieren die beiden Gastkämpfe des Gaues Rheinland beim Gau Mittelrhein in Bonn und Koblenz am Freitag und Samstag. Im Lager der Berufsboxer heben große Ereignisse auf dem Programm. In Köln gibt es einen Kampfabend zu Gunsten der Winterhilfe mit Eder — Hulzenaar (Holland) im Hauptkampf und recht interessanten Nahmenwettbewerben. In München geht Adolf Heuser mit dem Franzosen Barrera in den Ring; auch hier ist der Rahmen recht geschickt zusammengestellt. Eine schwere Aufgabe hat der deutsche Leichtgewichtsmeister Richard Stegemann zu erfüllen, der in Mailand mit dem Italiener Orlandi um die Europameisterschaft kämpft. Aus dem Ausland kommen mit noch die Berufsboxkämpfe in Stockholm mit dem Hauptkampf Persson — Andersson und den Amateurländerkampf Ungarn — Polen in Budapest.

Radsport

Im Mittelpunkt der Bahnrennen in der Stuttgarter Stadthalle steht diesmal ein Kriterium der Asse mit allerbester deutscher und internationaler Klasse am Start. In München wird am Samstag als Hauptereignis ein Dreistunden-Mannschaftsrennen der Berufsfahrer mit bester Besetzung geboten, während die besten Amateure ein Siebenstunden-Mannschaftsrennen bestreiten.

Turnen

Im Hinblick auf die Olympischen Spiele sind die Turner in diesem Jahre besonders rührig. In Dortmund steigt ein Gaukampf Niederrhein — Westfalen, der angesichts des hohen Standes des westdeutschen Kunstturnens einen besonderen Genuß verspricht. In Mannheim kriegt ein Dreikampf Mannheim — Saarbrücken — Wiesbaden, bei dem Mannheim durch den TV 46 die Saarländer durch den MTV und die Kurhessen durch den Turnerbund vertreten werden. Im Saargebiet werden die Schlußkämpfe der Deutschlandriege fortgesetzt. Die beiden in zehn Turner umfassenden Riegen sind am Wochenende in sechs Orten zu Gast.

Pferdesport

Als einzige deutsche Galopprahn hat die Bahn in Mühlheim-Dietzenbach ihre Pforten noch nicht geschlossen, sie wartet auch am Sonntag wieder mit einer Rennveranstaltung auf. In Frankreich findet in Paris-Auteuil ein Rennen statt.

Verschiedenes

Das in der Vorwoche abgesagte Eissportfest in Altenberg (Sa.), bei dem auch der Berliner Schlittschuh-Club mitwirken soll, wird jetzt am Wochenende abgewickelt. In Zürich tagt der alljährliche Kalenderkongreß der UCI, des internationalen Radsportverbandes, bei dem die Termine für die großen Sommerveranstaltungen festgelegt werden.

Kleine Sport-Nachrichten

Für 6000 Pfund Sterling hat der FC Liverpool den bekannten englischen internationalen Fußball-Verteidiger Cooper von Derby County übernommen. Da bei Liverpool bereits der ebenfalls internationale junge Verteidiger Blenkinsop spielt, haben die Liverpooler eine internationale Verteidigung zusammengebracht.

Rose Tom, der seinerzeit wegen tätlicher Tätlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden ist, die er zurzeit im Gefängnis von Douglas auf der Insel Man verbüßt wird zum Berufsboxkampf begnadigt und entlassen werden.

Ein Vierländerturnier im Handball mit Mannschaften aus Deutschland, Ungarn, Oesterreich und Polen soll im kommenden Jahre im Rahmen der Olympiavorbereitungen der ungarischen Handballer zu denen auch das Länderspiel in Darmstadt zählt, in Budapest stattfinden.

Die St. Moritzer Rennwoche bringt wieder drei Ballonrennen, und zwar am 27. und 31. Januar und 3. Februar. Jeder drei Ballons beingt zwei Flach- und ein Hürdenrennen. Insgesamt stehen an Preisen 24 700 Francs zur Verfügung. Der Große Preis von St. Moritz ist allein mit 9000 Francs ausgestattet.

In Frage gestellt ist die Anerkennung des neuen Höhen-Weltrekordes, den der Amerikaner Wilen Post zu Beginn dieser Woche mit 14 000 Metern aufstellte, da die Differenz zwischen der alten und neuen Berechnung mindestens 200 Meter betragen muß und der bisherige Rekord des Italieners Donati mit 14 440 Metern hielt.

Eine deutsche National-Bogstaffel startet am 15. Dezember in Frankfurt gegen eine Staffel des Gaues Südwest und am 16. und 19. Dezember in Eßlingen bzw. Saarbrücken gegen Auswahlmannschaften der Saar. Die Staffel setzt sich zusammen aus Schützen wie folgt: Rappelt-Frankfurt, Bisch-Kassel, Cremer-Köln, Häuser-Eßlingen, Leitner-Stuttgart, Blum-Altona, Vogt-Hamburg, Fischer-Nürnberg.

ADC-Tagung in Oslo

Die Tagung des Internationalen Olympischen Komitees vom 25. bis 27. Februar in Oslo findet im Rahmen einer großen internationalen Wintersportwoche statt. Den Beginn machen am 20. und 21. Februar die Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen in Norwegens Hauptstadt und einen würdigen Abschluß bilden die herrlichen Schirennen auf Holmenkol. Für die mannigfaltigen sportlichen Wettkämpfe ist bereits nachstehender Zeitplan aufgestellt worden:

22. und 24. Februar: Meisterschaften im Eisschnellaufen und internationale Amateurboxkämpfe;

25. Februar: Beginn der IOC.-Tagung;

26. Februar: Internationale Eisschnellaufen für Männer und Frauen, Eishockeyspiele;

27. Februar: Beginn der Holmenkollrennen mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf, Skisprung und Preisverteilung im Frognerstadion, Schnellaufen für Frauen;

28. Februar: Meisterkämpfe;

1. März: Schlittschuhwettrennen, Eiskunstspringen auf der Middeln-Schanze;

2. März: 17-Kilometer-Schilauf auf Holmenkol, internationale Amateurringkämpfe;

3. März: Skispringen auf der Holmenkol-Schanze, Amateurringkämpfe, Festvorstellung.



Damen im Sulky

Auf der Trabrennbahn Berlin-Mariendorf wurde zugunsten des Winterhilfswerkes ein Rennen veranstaltet, bei dem zum erstenmal Damen als Fahrer fungierten. Die beiden ersten Siegerinnen in diesem Traber-Damenfahren werden hier wiedergegeben: links Fräulein Petri (Rasse „Tier"), rechts Frau Rückert hinter „Vasley".

Mannheimer Kegelsport

Gutes Ergebnis des Winterhilfskegelns

Das Winterhilfskegeln, das bekanntlich am Sonntag im ganzen Deutschen Reich durchgeführt wurde, war von Mannheim Kreisen sehr gut besucht. Auf allen Bahnen tarteten die Kegler, um so für Scherflein zu dem guten Werk beizusteuern. Nach Abrechnung aller Unkosten konnten hier ungefähr 120 M an die Winterhilfe abgeliefert werden. Der deutsche Kegelbund und der Mannheimer Verband stifteten den Besten hierfür Diplome, die wie nachstehend zur Verteilung kommen. Sterkelbahn, 100 Kugeln in die Vollen: 1. Hannemann 300; 2. Eisenlauer 668; 3. Carl 301; 4. Hahn 300; 5. Bal. Hahng 300; 6. Böttinger 301; 7. Hoefler 300; 8. Herrmann 300 Holz. Heinkelbahn, 60 Kugeln in die Vollen: 1. Braun 296; 2. Winkler 291; 3. Klug 291; 4. Heriel jr. 291; 5. Horbe 287 Holz. Brückbahn, 30 Kugeln in die Vollen: 1. Steinbach 291; 2. Kümmerlin 287; 3. Beisel 285; 4. Wenlers 277 Holz. Hornbahn, Mittel, 30 Kugeln in die Vollen: 1. Schuler 176; 2. Wißenbach 174; 3. Meyer 171; 4. H. Kohl 169; 5. Hg. Kohl 167 Holz. Heinkelbahn, 30 Kugeln in die Vollen: 1. Fr. Müller 172; 2. Heinmann 164; 3. Georg Weber 160; 4. Hofmann 160; 5. Wunsch 159 Holz. Brückbahn, 30 Kugeln in die Vollen: 1. Brandard 169; 2. E. Kreglier 160; 3. W. Kreglier 159; 4. Fr. Kreglier 149 Holz. Hornbahn (Jugend): 1. Dorfhuber: 1. Schlimüller 190; 2. Bürkler 189; 3. Spangel 185; 4. Mehr 179 Punkte.

Frauenkegeln, 30 Kugeln in die Vollen: 1. Frau Heiß 256; 2. Frau Weiel 154; 3. Frau Heriel 150 Holz.

Bei dem Kegeln um die Einzelmeisterschaft liegen noch nicht alle Ergebnisse nach Abwurf von 200 und 300 Kugeln vor, da die Meldenden nicht alle auf einmal werfen können. Mit 700 Kurt Regt an der Spitze Tierneck, mit der schönen Holzzahl von 1740 Holz. Ihm folgt vom gleichen Klub, Kegelsportler, Weinlicher mit 1121 Holz. Hunter 1145 Holz. Mit 300 Kugeln liegen weiter vorn: Bechle 1097, Klingel 1092, Schmitt 1090, Hoffer 1078, Eckert 1077 und Ochler 1070 Holz.

Frauen nach 300 Kugeln: Frau Albrecht 1060, Frau Martin 1059 Frau Stierle 1042, Fr. Geiß 1030.

Von den Klubkämpfen ist zu berichten, daß Gutenau Sieben gegen 1905 Waldhof 2288 gegen 2097 Holz gewann. Roland brachte Herr 1. KC Waldhof eine Niederlage mit 2299 gegen 2089 Holz bei. Kegelsportler hatte zwei Spiele auszutragen, einmal gegen Siegfried, der 2161 gegen 1996 unterlag. Dann trat derselbe Klub gegen Deutsche Eiche an. Letzterer Klub scheint Stubenreiner zu werden, denn wiederum gelang es ihm, seinen Gegner mit 2260 gegen 2103 Holz hinter sich zu lassen. Ferner hatten sich von der Vox noch Roland und Gutenau Sieben gegenüber, auch hier war das Ergebnis für letzteren Klub nur äußerst knapp, mit 5 Holz mehr schoben die Gegner, 2196 gegen 2191 Holz. Eintracht und Rhein-Neckar trennten sich 2090:1913, Reichsbahn TuSpVg 1. bei dem Klub der 18 bei sich auf der Bahn. Hier verlor 1918 mit 2122 gegen 2012 Holz.

Alles in Ordnung

Norwegens Eisschnellläufer und Amateure

Vor einiger Zeit hatte der Internationale Eislauf-Verband über die drei norwegischen Schnellläufer Ivar Ballangrud, Hans Engnestangen und Michael Staksrud die Sperre für alle Veranstaltungen im Winter 1934/35 verhängt, weil sie gegen die Amateur-Ordnung verstoßen hatten, indem sie ohne Genehmigung in Rußland starteten. Der norwegische Verband setzte sich darauf mit den Behörden in Rußland in Verbindung, die sehr interessiert behauptet haben, daß die drei Läufer keine allzu hohen Entschädigungen gefordert haben, so daß alle die Amateurbestimmungen nicht verletzt worden sind. Auf Grund dieser Auskunft ist genehmigt von der Internationalen Eislauf-Vereinigung die Sperre aufgehoben worden. Ballangrud, Staksrud und Engnestangen können also als reine Amateure an allen Wettbewerben teilnehmen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 8. Dezember 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 565

Die Lage der Zementindustrie

Die Absatze von Zement für den Bau der Reichsautobahnen haben sich, wie im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, in den letzten Monaten mehr und mehr gedehnt. Demzufolge waren Beschäftigung und Versand der deutschen Zementindustrie auch während der Herbstmonate noch außerordentlich hoch. Im Oktober wurden je Arbeitstag 22 800 To. Zement versandt gegenüber 24 300 To. im September 1934 und 11 600 Tonnen im Oktober 1933. An dem Aufschwung der deutschen Bauwirtschaft, den vor allem die staatliche Arbeitsbeschaffung auslöste, nahm die Zementindustrie in starkem Umfang teil. Der Wert der deutschen Zementproduktion dürfte im Jahre 1934 etwa 210 Mill. ℳ betragen gegenüber 140 Mill. ℳ im Vorjahr und etwa 160 Mill. ℳ im Jahre 1932. Mengenmäßig ist die Erzeugung 1934 noch stärker gestiegen, da infolge der zunehmenden Kapazitätsausnutzung die Zementpreise Anfang und Mitte des Jahres gesenkt werden konnten. Der konjunkturelle Rückgang der Zementproduktion seit Herbst 1929 ist gegenwärtig wieder zu mehr als 90 v. H. aufgeholt. Für den Absatz hat der Binnenmarkt die ausschlaggebende Bedeutung gewonnen.

Die Ausfuhr von Zement ging seit Ende 1929 konjunkturell bedingt zurück. Die Exportquote sank von etwa 18 bis 15 v. H. in den Jahren 1926/29 auf etwa 4 v. H. im Jahre 1934. In den letzten Monaten konnte sich jedoch wieder eine leichte Besserung im Exportgeschäft durchsetzen. Im Februar dieses Jahres ordnete der Reichswirtschaftsminister für die Zementindustrie einheitliche Preise und Lieferbedingungen an. Gleichzeitig wurde die Errichtung neuer Anlagen verboten. Die Verordnung läuft Ende des Jahres ab. Man rechnet jedoch damit, daß die bisherige Marktregelung im wesentlichen beibehalten wird. Verschiedentlich fordert man allerdings, die Aufsichtsstelle in die Lenkungsmöglichkeit der Regelung des Anlagen einzubeziehen. Um das Exportgeschäft zu fördern, wird eine einheitliche Regelung der Ausfuhrpreise und die Schaffung einer Ausgleichskasse als notwendig erachtet.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Im November wurden im Deutschen Reich 9 280 Personenkraftwagen, 2 702 Lastkraftwagen und Omnibusse, 819 Zugmaschinen und 889 führerscheinpflichtige Krafträder fabrikneu zum Verkehr zugelassen. Bei den Lastkraftfahrzeugen halten sich die Neuzulassungen im Vergleich zum Vorjahre gut gehalten. Die Steigerung beruht zu einem wesentlichen Teil auf der Tatsache, daß jetzt sämtliche Dreiradfahrzeuge verkehrspolizeilich als Wagen gelten, während sie bisher z. T. zu den Krafträdern gerechnet wurden. Bei den Personenwagen war das jahreszeitlich bedingte Nachlassen der Zulassungen nicht so stark wie im Vorjahre. Der Rückgang betrug 15 v. H. Stützerer war die Abnahme bei den Krafträdern. Bei den Maschinen mit mehr als 200 ccm, Hubraum sanken im November die Neuzulassungen um 45 v. H.

---

* **Weitere Geschäftsbelebung bei der Berliner Maschinenbau AG vormals L. Schwartzkopff, Berlin.** Die a. o. HV der Berliner Maschinenbau AG vorm. L. Schwartzkopff genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1933/34 und beschloß 5 (0) % Dividende auszuschütten. Die Höchstzahl des AR wurde von 7 auf 8 Mitglieder erweitert. Neu in den AR gewählt wurden Direktor Krecke (BMW) und Dr. Herbert von Dirksen (Berliner Handelsgesellschaft). Vom Vorstand wurde mitgeteilt, daß im laufenden Jahr das Inlandsgeschäft wie das Auslandsgeschäft auf den verschiedenen Arbeitsgebieten der Gesellschaft weiter angezogen haben. Die Erledigung der Auftragsbestände dauert an, der Umfang der abgelaufenen Monate gibt der Werft die in Arbeit befindlichen Erzeugnisse und der unerledigte Auftragsbestand sind gegenüber dem Stand zu Beginn des Geschäftsjahres nicht unwesentlich gestiegen. Aus der in Kürze zu erwartenden neuen Lokomotiv-Bestellung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hofft die Firma, sich ihren Anteil sichern zu können. Gerade jetzt ist ein guter militärischer Auftrag auf dem Auslandsgebiet eingegangen. Die Belegung des Geschäftes hat die Verwaltung veranlaßt, die Erneuerung der Werkseinrichtungen, insbesondere der Werkzeugmaschinen, die in den Jahren des Tiefstandes der Beschäftigung auf das notwendigste beschränkt werden mußte, nunmehr in beschränktem Maße vorzunehmen. Durch diese auch der Gesamtwirtschaft zugute kommende Maßnahme und durch die Investierung höherer Löhne, Gehalts- und Gemeinkosten in der gesteigerten Fabrikation sichert die Gesellschaft ihre finanziellen Mittel zum erheblichen wieder ihrer eigentlichen Zweckbestimmung, der industriellen Betätigung, zu. Wenn man sich entschließen habe, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende zu verteilen, so habe dabei auch der Umstand eine Rolle gespielt, daß die Entwicklung des Geschäftes im laufenden Jahr die Annahme gestattet, daß wieder mit einem angemessenen Ergebnis gerechnet werden könne, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

* **Schiffahrtsbericht für den Neckar.** Das seit Mitte Juni beobachtete Niederwasser hielt auch den ganzen Monat November über an. Es gelang nur 6 Schleppzügen mit zusammen 19 Kähnen, die mit Gütern beladen waren nach Heilbronn zu kommen. Außerdem fuhren noch 6 Leichtzüge mit 12 Kähnen ab Mannheim zu Berg, die Kies für den Kanalbau bei Zwingenberg, Heidelberg und Eberbach brachten. Zu Tal sind 15 Kähne mit Gütern, sowie 7 Kähne leer abgeschleppt.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 7. Dez.** (Bayer. Hopfenzeitung) Keine Zufuhr, keine Preisänderung, Inlandsumsatz reichlich, Export 10 Ballen, Herzbrucker Gebirgshopfen 150—175, Rheingauer 205 ℳ, Stimmung unverändert. Tendenz: Hopfen: 25 Ballen, Anlag Hallertauer 150—151 ℳ Brutto-preis.

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt

Harter Kampf um den Auslandsabsatz / Begründung der Devisenpolitik

Der Umsatz hat sich in den wichtigsten Arbeitsgebieten der Scheideanstalt im Jahre 1933/34 befriedigend entwickelt und der Gesellschaft damit einen gewissen Ausgleich für die weiter sinkenden Preise gebracht. Der Zuwachs beim Inlandsabsatz hat das Unternehmen nicht davon abgehalten, für die Erhaltung des Absatzes nach dem Ausland die ganze Kraft einzusetzen und auch große Kosten aufzuwenden. Wenn die Regierung zur Förderung der Ausfuhr als einer im volkswirtschaftlich-allgemeinen Interesse liegenden Maßnahme dringend mahnt, so ist die Gesellschaft, wie sie im Geschäftsbericht betont, darüber hinaus der Ansicht, daß es mindestens ebenso sehr im Interesse des einzelnen Wirtschaftlers liegt, die Absatzbeziehungen im Ausland auch in den Zeiten zu erhalten, in denen sie Verluste bringen oder wenigstens keine Freude machen. Die Anknüpfung dieser wertvollen Beziehungen kostete der deutschen Industrie viel Mühe in Zeiten, als ihre Leistungsfähigkeit in der Ausfuhr im Verhältnis viel stärker war. Gehen diese Beziehungen jetzt verloren, so ist ihre Wiederanknüpfung sehr viel schwieriger. Die Gold- und Silberscheideanstalt hat ihren Auslandsabsatz im abgelaufenen Jahr wenigstens dem Umfange nach einigermaßen gehalten.

Alles in allem war das Ergebnis nicht unerfreulich. Der Vorstand glaubt jedoch, daß die Aussichten für das jetzt laufende Jahr weniger günstig sind. Das Edelmetallgeschäft nahm einen wechselnden Verlauf. Die Nachfrage war entgegen den Vorjahren sehr unregelmäßig. Die Preisgestaltung für Silber unterlag größeren Schwankungen. Es liegt auf der Hand, daß dementsprechend die glatte Abwicklung des Silbergeschäftes besonders schwierig war. Das gleiche gilt auch für Platin.

Das Kohgoldgeschäft war, wie es der ganze Charakter dieses Geschäftszweiges bedingt, weitaus ruhiger und zeigte erst gegen Ende des Geschäftsjahres eine gewisse Belebung. Im Juni 1934 traten Schaffungsschwierigkeiten in beiden Metallen auf, die dank der vielseitigen Beziehungen der Gesellschaft zu den größten Schmelz-Verfeinerten verhältnismäßig bald behoben werden konnten. Die Umsätze konnten im Ausland in dem ermäßigten Umfang des Vorjahres im allgemeinen gehalten, zum Teil sogar etwas gebessert werden. Der Auslandsabsatz litt unter den Devisenschwierigkeiten. Die Beschäftigung des Scheiderei-Betriebs war zufriedenstellend. Der Absatz in zahnärztlichen Legierungen und Instrumenten war normal. Das im Vorjahr neuaufgenommene Goldscheidegeschäft entwickelte sich erwartungsgemäß. Die Platinschmelze G. Siebert, Gesellschaft m. b. H., Hanau, war im abgelaufenen Geschäftsjahr durchaus gut beschäftigt und hat mit befriedigendem Erfolg gearbeitet. Die von Siebert in den letzten Jahren aufgenommenen neuen Arbeitsgebiete zeigen auch weiterhin eine günstige Entwicklung.

Die Abteilung Hag-Verein Holzverkohlungs-Industrie G. m. b. H. hat ihre Erzeugung gesteigert und billigere Verkohlungen wieder ein Betrieb genommen. Das Spiritus-Entwässerungsverfahren hat im Auslande guten Eingang gefunden. Die Verwaltung der Gold- und Silberscheideanstalt hofft auf steigende Ausnutzung des Verfahrens auch im Inlande. Der Absatz der Abteilung keramische Farben war nicht günstig.

Das Ergebnis wurde allerdings schwer erkämpft werden. In der Chemikalienabteilung, die sich mit dem Konventionsgebiet und dem Handelsgeschäft befaßt, haben sich die Schwierigkeiten verstärkt. Im Absatz von Cyansalzen in Deutschland war eine leichte Besserung zu verzeichnen.

Die Durferrit-Gesellschaft mbH für Mühl- und Härtetechnik Frankfurt a. M. zeigte eine erfreuliche Steigerung des Umsatzes. Die Degussa (Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung mbH) Frankfurt a. M. weist für 1933 ein befriedigendes Ergebnis aus. Das Werk Knapsack war befriedigend beschäftigt, wenn auch noch weit unter der Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Das Werk Rheinfelden hatte einen befriedigenden Absatz zu verzeichnen.

Nach bei den übrigen Geschäftszweigen hat sich im allgemeinen die Wirtschaftsbelebung bemerkbar gemacht. Zum Schluß der allgemeinen Ausführungen wird betont, daß die Scheideanstalt durch die Verbindung mit der Degea AG (Auergesellschaft, Berlin deren Aktien sie im letzten Jahr ganz erwerben hat, vorteilhafte Auswirkungen erhofft.

Der Gesamtbruttoverlust stellt sich auf 29,61 (28,57) Mill. Mark. Die Erträge und Beteiligungen werden mit 0,42 (0,22), Zinsen und sonstige Kapitalserträge mit 0,81 (0,98) und außerordentliche Erträge mit 1,00 (0,76) Mill. ℳ ausgewiesen. Für Löhne und Gehälter wurden 12,25 (10,64), für soziale Abgaben 2,16 (2,16), für Steuern 2,25 (2,01) und für alle übrigen Aufwendungen 4,46 (5,12) Mill. ℳ eingesetzt. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 2,07 (2,11) und nach anderen Abschreibungen von 5,70 (8,00) Mill. ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 3 987 604 (3 913 999) Mark, der sich um den Vortrag auf 4 201 515 (4 346 999) ℳ erhöht. Der auf den 31. Dezember einberufenen a. o. HV wird die Verteilung von wieder 6 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien und wieder 9 v. H. auf die Stammaktien vorgeschlagen.

In der Vermögensaufstellung wird das gesamte Anlagevermögen mit 8,07 (8,36) Mill. ℳ ausgewiesen. Die Beteiligungen sind auf 17,88 (10,25) Mill. ℳ angestiegen. Die Warenbestände stehen mit 17,98 (18,75), Wertpapiere mit 2,04 (2,06), eigene Aktien mit 1,40 (1,60), Bankguthaben mit 1,07 (1,03) Mill. ℳ in Buch. Warenforderungen betragen 9,96 (8,85), sonstige Forderungen 9,97 (2,04), Bankverbindlichkeiten 7,31 (7,31) Mill. ℳ, Guthaben bei Kassen- und Kreditinstituten werden mit 1,61 (1,61), Wechsel mit 0,87 (0,95) und Bankguthaben mit 0,90 (10,00) Mill. ℳ ausgewiesen. Das Grundkapital ist mit 25,00 Mill. ℳ wie auch Reservefonds mit 10,84 Mill. ℳ unverändert. Rückstellungen betragen wie im Vorjahr 1,50 Mill. ℳ. Die gesamten Verbindlichkeiten werden mit 21,95 (14,97) Mill. ℳ ausgewiesen. Warenverbindlichkeiten betragen darunter 4,37 (4,39), sonstige Verbindlichkeiten 12,95 (7,88). Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften 1,994 (0,74) und Konto für Wohlfahrtseinrichtungen 2,27 (1,97) Mill. ℳ.

Von der Oberrheinschiffahrt

In der Oberrheinfahrt Straßburg-Basel ist demgegenüber sein Vormonat keine wesentliche Aenderung eingetreten. Der Verkehr nach Basel wickelte sich während des ganzen Monats auf dem Rhein-Rhonekanal ab. Die Mengen konnten trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ohne besondere Schwierigkeiten bewältigt werden. Im übrigen gilt auch für diese Strecke das für die Lage der gesamten Rheinschiffahrt im November Gesagte über starke Niederschläge und zudem niedrigen Wasserstand.

---

* **Start erhöhter Jahresverlust bei J. Puhlig AG, Köln.** Wenn sich im Geschäftsjahre 1933/34 für die dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung eine Umsatzsteigerung im Inlande ergeben hat, so reichen angesichts des scharfen Auslandswettbewerbs die Erträge doch nicht aus, um die Unkosten zu decken. Die erzielten Preise waren, wie auch noch ausgeführt wird, sehr gedrückt, und die verlorenen kurzen Ueberstunden erhöhten die Herstellungskosten. Somit schließt die Bilanz zum 30. 6. 1934 bei 6% Abschreibungen (i. V. 0,69 Mill. ℳ auf Anlagen, 0,10 Mill. ℳ laufende Abschreibungen und Wertberichtigungen) und nach verschiedenen Rückstellungen mit einem Verlust von 302 000 ℳ (194 737 ℳ) ab. Dieser erhöht sich durch den Vortrag aus den beiden Vorjahren von 258 850 ℳ auf 560 741 ℳ. Der a. o. HV am 21. 12. wird vorgeschlagen, zur teilweisen Deckung des Verlustes die gesetzliche Reserve von 220 000 ℳ heranzuziehen und den restlichen Betrag von 320 784 ℳ vorzutragen.

* **Zum Bezug südafrikanischer Wolle gegen deutsche Waren.** Wie der DHD zu den Verhandlungen über den Bezug südafrikanischer Wolle im Tausch gegen deutsche Waren hört, handelt es sich um einen zu erwartenden Warenaustausch in Höhe von insgesamt etwa 90 Mill. ℳ. Dabei ist aber einen Betrag in Höhe von 6 Mill. ℳ, wie bereits berichtet, eine vorläufige Vereinbarung getroffen worden, die am 30. November in Kraft getreten ist. Ueber die restlichen 24 Mill. ℳ dürfte der Abschluß in Kürze zu erwarten sein, und zwar sobald die in Aussicht genommene generelle Vereinbarung über den Bezug südafrikanischer Wolle im Tauschwege getroffen ist. — Wie der DHD weiter hört, befindet sich das Mitglied des Vorstands der Deutschen Wollverteilung, Hermann Rauch, der an den Besprechungen in Südafrika teilgenommen hat, bereits auf der Rückfahrt nach Deutschland, wo er im Laufe der nächsten Woche eintrifft.

* **Außerordentlich starke Auslandsaufträge bei Pongs u. Zahn, Textilwerke AG, Viersen.** In einer Betriebsversammlung teilte der Betriebsführer mit, daß es der Firma gelungen sei, soviele Auslandsaufträge hereinzuholen, daß eine zufriedene Beschäftigung über die in der Arbeitszeitverordnung für die Webereien angesetzte 360stündige Arbeitszeit hinaus möglich sei. Vorläufig bis Ende März 1935 könne in der Weberei in zwei Schichten mit **insgesamt 48 Stunden** gearbeitet werden und in der Spinnerei in zwei und teilweise in drei Schichten sogar 48 Stunden wöchentlich. Dank den weiteren Bemühungen eines ins Ausland gereisten Vorstandsmitgliedes sei zu hoffen, daß auch über den angegebenen Zeitrahmen hinaus die Beschäftigung in diesem Rahmen möglich sein werde. Für die Gefolgschaft sei angesichts des befriedigenden Geschäftsergebnisses eine nach der Betriebszugehörigkeit und der Kinderzahl gestaffelten Weihnachtszulage vorgesehen.

Preissenkung für Bauglas

Vom Reichsbund des deutschen Glaserhandwerks e. V. wird uns mitgeteilt:

In den Tageszeitungen erschien vor einigen Tagen eine Notiz, die in Kreisen der Architekten und Bauherren aufsehenerregend den Eindruck hervorgerufen hat, als ob die Handelspreise für Bauglas um 30 v. H. gesenkt worden seien. In Wirklichkeit hieß es in der Preisverordnung, daß die Handelsspanne um 10 v. H. gesenkt worden ist. Das bedeutet für den Bezug des Glaserhandwerks eine 8 v. H. Preisermäßigung. Es wird mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung darüber verhandelt, in welchem Umfange diese Preissenkung auf die Verglasungspreise des Handwerks ausgedehnt werden kann.

Vom Ledermarkt

Am Bodenledermarkt leidet das Geschäft vielfach unter den Schwierigkeiten, das Schuhlagergeschäft zu beleben, während kaum Veränderungen eingetreten sind. Eichengegerbte Qualitäten in mittleren Preislagen sind sortierten gut gefragt bei mäßigem Angebot. Die Klagen verschiedener in den Bodenlederassortiments sind unterschiedlich, namentlich Unterleder lassen sich oft schwer absetzen, während andere Sorten knapp sind. Die Schuhfabriken sind angesichts der guten Beschäftigung durchgehend laufend Käufer, der Umfang hat aber durch die Vorverlegung etwas nachgelassen. Besonders waren in der Berichtszeit wieder südamerikanische Zahnsohlenledersorten gefragt.

Am Chromledermarkt ist die Lage als unverändert zu bezeichnen. Die Umsätze in einigen Artikeln lassen zu wünschen übrig, in anderen sind sie dagegen als gut zu bezeichnen. Vorgalt-Unterlederassortiments, die im Preise niedriger liegen, dürften dagegen laufend guten Absatz finden. Die schwächlich bei den Schuhfabriken einlaufenden Frühjahrsaufträge führen schon jetzt zu einer langsamen Belebung in ausgesprochenen Frühjahrsartikeln. Unterleder erfreuen sich weiterhin guter Nachfrage, auch Kipphäute finden laufenden Absatz. Bevorzugt werden auch Chromleder sowie vor allem Velourartikel für Damenhalbschuhe. Für lohgare Oberleder erstreckt sich das Hauptinteresse auf eichenrindgrubengegerbte Fahlleder.

---

* **Der Abschluß der Hofbrauhaus Coburg AG, Coburg, — Wertliche Absatzsteigerung.** Die Gesellschaft berichtet über das am 30. September 1934 abgelaufene Geschäftsjahr über eine wertliche Absatzsteigerung, die durch die Reichsbierbesteuerung und auch durch das anhaltende heftige Sommerwetter beeinflußt ist. Der gegenüber dem Vorjahre höhere Gewinn kommt jedoch nur zu einem Teil aus dem Biergeschäft, zum andern aus dem Zinsertrag der im Laufe der Jahre gesammelten Rücklagen und aus dem durch Rückzahlung eines Stillhaltegesetzes erzielten Kursgewinn. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 79 08 (82 699) ℳ und anderen Abschreibungen von 124 161 (90 000) Mark hält sich einschließlich 46 207 (43 507) ℳ Vortrag der Reingewinn auf 168 628 (140 207) ℳ, aus dem, wie gemeldet, wieder 8 v. H. Dividende zur Ausschüttung gelangen. 54 628 ℳ verbleiben zum Vortrag. Da der Bierabsatzsteigerung betragen u. a. (alles in Mill. ℳ): Betriebsstoffe 0,29 (0,31), Hausgeräte 0,07 (0,04), Darlehen 0,28 (0,29), Kassenstände 0,29 (0,17), Bankguthaben 0,19 (0,39), andererseits Viererausschulden 0,009 (0,009), auch nicht fällige Steuern 0,09 (0,07), Stillhaltegeld — (0,10). Rückstellungen und Einlagen 0,50 (0,07); bei 1,1 Mill. und 0,5 Reservefonds betrugen die gesamten Rücklagen und Rückstellungen 1,17 (1,10). Nach im ersten Monat des neuen Geschäftsjahres war eine weitere Absatzsteigerung zu verzeichnen.

* **Kennziffer der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt November.** Die Kennziffer der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt November stellt sich auf 101,0; sie ist damit gegenüber dem Vormonat (101,0) um 0,2 v. H. erhöht. Diese Steigerung entfällt auf die erste Monatshälfte; inzwischen sind die Kennziffer leicht zurückgegangen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,1 (plus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,8 (minus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 118,6 (plus 0,1 v. H.).

Waren und Märkte

Frankfurter Abendbörse freundlich

Bei freundlicher Stimmung nahm das Geschäft an der Abendbörse auf den Aktienmärkten einen guten Verlauf, da Aufträge der Kundschaft kaum vorlagen. Vorzüglich nach mittleren Montanpapieren bestand etwas mehr Nachfrage, wobei Buderus 4 Punkte und Rheinstahl 1 Punkt anzogen. Im übrigen lagen die Berliner Schlußkurse fast unverändert. Auch Lahmeyer-Aktien waren verhältnismäßig fest (+3). Die Kulisse gibt angesichts des Wochenschlusses etwas Zurückhaltung, während verschiedentlich Aufträge fehlten. Zimmer lag gesucht. Im letzten Mittagskurs etwas Interesse.

Im Verlauf zeigte sich nach einigen Monaten weiter Nachfrage ferner konnten sich von Hagenauer- und schweren Werken Scheideanstalt um 1 v. H. und Akkumulatoren um 2 v. H. erholen. Im allgemeinen blieben die Kurse auf Basis des Berliner Schlußbandes behauptet. Am Kassamarkt gewannen Pfälz. Hyp.-Bank-Aktien mit 80,75 1 v. H. Der Rentenmarkt war später sehr still und ohne Veränderungen. 6 v. H. Frankfurter Hyp.-Goldpfandbriefe waren auf 95 (94,75) erholt. Von fremden Werten blieben 4 v. H. Schweizer Bundesbahnen mit 95½ (104) knapp gehalten. Nachbörse: Allseitig 104⅝ heiter. Schuldbuchforderungen 99,50, 3½ Reichen 103,50, Bayerns 97,50. II. v. notierten: Bank für Brau 106,50, Bayer. Hyp. 70, DD-Bank 70,25, Dresdner 70, Frankf. Hyp. 80,00, Pfälz. Hyp. 80,75, Reichsbank 140,00, Rheinstahl 76, Hochtief 79,25.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen, Manitoba Nr. 1 90,50; roter Winter-Weizen Nr. 2 (12%); dto. hard (10%); Mais per nächstmonatige Ernte 106%; Roggen Nr. 2 loko Neuyork 89%; Gerste Malting 108,75; Mehl und Fracht unverändert.

Chikago, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Tendenz kaum fetig; Weizen per Dez. 102⅝—102,75; Mai 100⅜—100,50; Juli 97—97⅛; Mais per Dez. 90; Mai 91⅜; Juli 88,50; Hafer per Dez. 66⅛; Mai 69,75; Juli 65⅜; Roggen per Dez. 80,00; Mai 79,75; Juli 78,50—78,75. — Lokopreise: Mais weißer 100,75; Hafer weißer Nr. 3 66,75; Gerste Malting 75—125.

Winnipeg, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz fetig) Weizen per Dez. 70,75; Mai 84,75; Juli 85⅝; Hafer per Dez. 45,25; Mai 49⅝; Juli 45,25; Roggen per Dez. 60⅛; Mai 64,50; Juli 60⅜; Gerste per Dez. 64,50; Mai 69; Juli 69⅛; Leinsaat per Dez. 140; Mai 145; Juli 146; Manitoba-Weizen loko Northern 1 69,25; dto. 2 77; dto. 3 74,75.

Buenos Aires, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Febr. 6,45; März 6,92; Mais per Dez. 4,80; Jan. 4,95; Febr. 7,05; Hafer per Febr. 5,15; Leinsaat (Lein) Febr. 12,15; März 12,80.

Rosario, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Febr. 6,35; März 6,85; Mais per Dez. 4,80; Jan. 4,75; Leinsaat per Febr. 11,95.

Rotterdam, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Cts. per 100 Kilo) Jan. 9,37½; März 9,80 B; Mai 9,99¾; Juli 8,75¾. — Mais (in Cts. per Last 2000 Kilo) Jan. 74½; März 77,75; Mai 79,50; Juli 71.

Liverpool, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz fetiger Dez. 4,11 B; März 4,8¼ B; Mai 5,5¼ B; Juli 5,7 B. — Mais (100 lb.) Tendenz fetig: Dez. 3B; Jan. 17,0; Febr. 20,1¼.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Neuyork, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz fetig; Schmalz prima Western loko 12,00; dto. middle Western 11,50—12,00; Talg unverändert.

Chikago, 7. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz fetig; Schmalz per Dez. 11,00 B; Jan. 11,00; Mai 12,00 B; Juli 12,15 B; Bauchspeck (in. gel.) per Dez. 14,00; Jan. 14,75; Febr. 14,75; Schmalz loko 13,50; Preise für leichte Schweine 8,00—8,60, schwere Schweine 8,15—8,60; Schweinezufuhr in Chikago 20 000, in Westen 112 000.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 7. Dezember (Amtlich notiert)

Paris	20,34 —	London	42,15 —	Prag	12,2050	Tschechoslow. Staatsanl.	1908
London	15,38 —	Holland	208,75 —	Wien/Italien	26,15	Int. Anleihe	—
Amsterdam	208,60	Berlin	123,60 —	Budapest	—,—	Tschl. Anl.	1
Belgien	72,10 —	Wien alt. L.	79,20 —	Belgrad	7,00	Bankaktien	—
Italien	26,25 —	Italien	—,—	Athen	102,—	Industrieaktien	3½

Paris, 7. Dezember (Amtlich notiert)

London	78,12 —	London	307,75	Kopenhagen	138,75	Wien	—,—
Neuyork	15,17½	Holland	199,40	Oslo	103,50	Berlin	812,—
Belgien	354,25	Schweiz	487,50	Stockholm	—,—	Madrid	305,50

Amsterdam, 7. Dezember (Amtlich notiert)

Berlin	59,47 —	Belgien	34,55 —	Oslo	60,60 —	Prag	479
London	7,21,13	Schweiz	47,50 —	Kopenhagen	59,70 —	Tschechoslow. Staatsanl.	—
Neuyork	1,47½	Italien	12,62 —	Stockholm	37,77½	Ung. Anl.	—
Paris	9,70 —	Madrid	30,25 —	Wien	—,—	Bukarest	—

London, 7. Dezember (Amtlich notiert)

Neuyork	4877½	Kopenhagen	22,50¾	Wien	775,75	Schweiz	1,4827
Montreal	484,62	Stockholm	19,39½	Stockholm	467,—	Holland	12,08
Amsterdam	7,21,50	Oslo	19,96¾	Amsterdam	615,—	Belgien	34,75
Paris	75,03 —	London	110,12	Athen	525,—	Berlin	20,37
Belgien	21,57 —	Reichsmark	238,75	Wien	27,—	Madrid	30,87
Italien	28,06 —	Prag	139,13	Warschau	26,31	Reichsmark	—
Berlin	12,01½	Budapest	26,75	Buenos Aires	68,37	Spanien	—
Schweiz	15,26 —	Belgrad	219,50	Rio de Jan.	412,—	auf London	120,10
London	84,31 —	Lissa	413,—	Hongkong	1,700		

Neuyork, 7. Dezember (Amtlich notiert)

Berlin	40,20 —	Wien	16,03 —	Stockholm	31,21 —	Goldparität	23,71
London-Kab.	494,50	Budapest	20,82 —	Helsingf.	2,13 —	Ab. Verk.	40,10
„ 10-T.-S.	493,87	Prag	4,28,25	Madrid	13,96 —	Ges. Gold	59,06
Paris	6,16,12	Belgrad	226 —	Montreal	132,03	Privatdiskont	1
Schweiz	23,42 —	Bukarest	18,93½	Ang.-Neuyork	13,46 —	sicht	—
Italien	8,13 —	Oslo	24,97 —	Buenos Aires	8,34 —	Reichsbank	2
Holland	67,62 —	Kopenhagen	23,09 —	Japan	30,68 —	Lombard	3

Hamburger Metallnotierungen vom 7. Dezember

	Kupfer			Zinn			Blei			Zink			Reinnickel			Antimon Regulus		
	Kassa	3 Mon.	Settl.	Kassa	3 Mon.	Settl.	Kassa	3 Mon.	Settl.	Kassa	3 Mon.	Settl.	Kassa	3 Mon.	Settl.	Kassa	3 Mon.	Settl.
Januar	34,—	34,75	33,75	203,0	203,0	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	34,25	34,75	—,—	203,0	203,0	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
März	35,75	36,—	—,—	203,0	203,0	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
April	37,50	38,75	—,—	203,0	203,0	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Mai	39,—	39,—	—,—	203,0	203,0	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Juni	38,—	38,50	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Juli	39,25	39,75	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
August	39,75	39,75	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
September	40,—	40,50	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oktober	40,—	40,50	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
November	40,—	40,50	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Dezember	34,50	39,75	—,—	203,0	203,0	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Amtliche Hamburger Notiz (RM p. kg)	34,—	34,—
Hamburger Börse (RM p. kg)	33,87	33,87
Metallbörse (RM p. kg)	34,—	34,—
Freiverkehr (RM p. kg)	33,50	33,50
Telegraf. (RM p. kg)	3,40	3,70
Ab-Werk (Berlin)		
Compt. (RM p. kg)	3,10	3,80
Tendenz, neues Werk		
Durchschn. (RM p. kg)	3,10	3,75

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 8. Dez.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin reichlich zum 3,00 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,40 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,05 je Gramm; Feingold 2860 je Kilo; Feinsilber 30,50—32 je Kilo; je nach Menge und Lage. 1—6 Tage.

* **Polnisch-Notierungen vom 7. Dez.** (Eig. Dr.) Devisen: Reichsmark 91, per Dez.-Jan. 91⅛ (91¼); dto. 91 per Nov.-Dez. 11⁵⁄₁₆ (unv.); Reichsmark: loko 30 (30⅛); Dez. 19¾ (unv.); Jan.-Febr. — (19⅝); Mais-Kupon 30 (19⅛); Banknoten: 1 Dollar 8,90; Banknoten-Sicht per Dez. 6,29 (6¼). — Neuyork: Dez. 88 (unv.). Devisen: Dez. 46 (unv.).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse war stiller. Benzinmarkt wurde kein Rahnraum abgegeben. Die Tagesfrachtsätze wurden weiter um 10 Pfg. je Tonne ab und Herfahrt ab Ruhrort 1,40 ℳ und ab Kanal 1,60 ℳ einschl. Schleppen. Die Schleppsätze erfuhren keine Aenderung.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 9. Dezember 1934 (2. Advent)

Trinitatiskirche: 8.00 Frühgottesdienst, Vikar Werner; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kieser; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Werner; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Kieser und Pfarrer Rösli; nachm. 3 Taufhandlungsgottesdienst; abends 8 Adventsfeier.

Jesuskirchgemeinde: 11.15 Christenlehre, Pfarrer Speck.

Markuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Brenner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Brenner; 11.15 Christenlehre für die Knaben, Kirchenrat Maier, Pfarrer Lorch; 12 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier, Pfarrer Lorch; abends 8 Liturgische Abendmusik, Vikar Dörsam.

Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Mayer und Pfarrer Dr. Weber; abends 8 Uhr Adventsfeier für die Gemeinde.

Lutherkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Standig; 11 Christenlehre, Pfarrvikar Standig; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Standig.

Friedenskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Nagy; 11.15 Christenlehre, Pfr. Bach und Pfarrer Jahn; 8 Musikalische Abendfeier.

Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Ochs; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Ochs; abends 8 Adventsfeier (Kirchenchor).

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Frankmann, Pfarrer Jundt, Pfarrer Walter; 8 Abendgottesdienst, Vikar Höfer.

Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Einführung von Pfarrer Hahn durch Kirchenrat Maier (Kirchenchor); 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 8 Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Hebelstraße 24: 9.30 Gottesdienst, Vikar Wallenwein.

Städtisch. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Hauß.

Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Vogel; 11 Kindergottesdienst, Vikar Vogel; 1.15 Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Kammerer; abends 8 Adventsfeier.

Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 1 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Schlesinger; 8 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schlesinger.

Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger.

Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Vikar Müller; 10.45 Uhr Christenlehre Nordpfarrei, Vikar Müller; 10.45 Christenlehre Südpfarrei im Konfirmandensaal, Pfarrer Kühn; 11.15 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Vikar Müller; 1.00 Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Sperrer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn; 11 Kindergottesdienst.

Rheinau: 9 Christenlehre für Knaben, Vikar Henninger; 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 11 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Bath; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Bath.

Sandhofen: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Bath; 10 Kindergottesdienst, Vikar Henninger.

Sandhofen: 8.30 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Fuchs; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä; 9.30 Gottesdienst in Sandtorfer Bruch, Vikar Dr. Fuchs; 11 Christenlehre, Pfarrer Bartholomä; 8 Abendgottesdienst in der Kirche, Vikar Dr. Fuchs.

Schriesheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl; 7.30 Abendgottesdienst.

Paulinische Waldhof: 8.45 Christenlehre der Südpfarrei, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 9.45 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Clormann; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Sulzbach: 9 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Vikar Werner. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Vikar Brenner.

Christuskirche: Mittwoch abend 8 Pfarrer Mayer.

Neuostheim: Mittwoch abend 8 Pfarrvikar Standig.

Friedenskirche: Montag, Dienstag, Donnerstag bis Samstag 8 Abendandacht. Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde. Pfarrer Jahn.

Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Uhr Pfarrer Joest.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Hesig.

Feudenheim: Donnerstag abd. 8 Bibelstunde i. Schwesternhaus, Vikar Vogel.

Friedrichsfeld: Donnerstag abend 8 Pfarrer Schönthal.

Käfertal: Donnerstag abend 8 Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd: Mittwoch abend 8 Pfarrer Schäfer.

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.45 Uhr Gottesdienst.

Gemeindehaus Sperrer Straße 28: Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst.

Rheinau: Donnerstag abend 8 Pfarrer Bath.

Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch abend 8 Pfr. Bath.

Sandhofen: Donnerstag abend 8.00 Uhr im Lutherhaus, Pfarrer Bartholomä.

Paulinische Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Siamstraße 13 (Inh.: Stöckle): Sonntag 2.00 u. Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 39:** Sonntag 9.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Kriebel): Sonntag 3 und Donnerstag 6 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 21** (Stadtmissionar Stelk): Sonntag 3 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch: Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — Pfingstberg, Herrenfand 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versamml. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 und Mittwoch 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, unsere Kinderschule:** Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim, L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Bibelkunde für jg. Mädchen; 8 Evangelisationsverein. Montag 8 Evangelisationsvortrag. **Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. 37;** zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Dienstag abd. 8 Männerstunde; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof. **Mittwoch** abend 8 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstr. 31. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag 2 Sonntagschule; 4 Jugendbund EC.; 8 Uhr Evangelisation; 2 Kinderstunde; 3 Versamml. in Käfertal, Sonnenschein 25. Montag 8 Evangelisation Windeckstraße 115. Dienstag 8 Gebetsstunde; 8 Evangelisation Pfingstberg, Straßenburgstraße 13. Mittwoch 4 Kinderbund; 8 Jugendbund EC; 8 Männerstunde; 8 Versamml. An den Kasernen 12. Donnerstag 8 Frauenstunde; 8.00 Blaukreuzstunde; 8.00 Freundeskreis. Freitag 8 Versammlung in Sandhofen bei Riebel.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag vorm. 8.45 Gebetsstunde; abends 8.00 Evangelisation (Gem.-Pfleger Stieger). Montag abd. 8 Frauenstunde. Dienstag abend 8 Bibelstunde Hafenbahnstraße 18 bei Dörr. Mittwoch abd. 8 Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde. **Jugendbund f. EC.,** f. jg. Männer: Sonntag nachm. 2.30 u. Freitag abd. 8.15; f. Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 u. Donnerstag abd. 8. Freitag nachm. 5.30 Bibelkreis für Knaben. — **Neckarhausen, Uhlandstr. 41,** part. bei Dörr: Donnerstag 8 Bibelstunde (Br. Windisch), Freitag nachm. 3 Frauenstunde. — **Feudenheim, Schwanenstr. 30:** Sonntag nachm. 4 Evangelisation (Br. Windisch). Dienstag abend 8 Männerbibelstunde, Mittwoch abend 8 Frauenstunde. — **Waldhof, Ryckenstraße 4:** Sonntag nachm. 2.30 und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26, Sonntag vorm. 9.45 Predigt u. Abendmahlsfeier, Diak.-Sup. J. Schneider; 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 3.30 Liebesfest, Diak.-Sup. J. Schneider. Mittwoch 8 Bibel- und Gebetsversammlung. Donnerstag nachm. 2 Frauen-Missionsverein.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst, Predigt üb. Röm. 9, 21—29, Pred. Bärtel; 11 Sonntagsschule; abends 8 Abendfeier. — Mittwoch abends 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Freitag abend 8 Abendfeier im Jugendkreis.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 3 Kinderstunde; 4 Predigt, Pred. Sautter. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. Freitag nachm. 5 Uhr Religionsunterricht.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde, Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 7.30 abends 30. Jahresfest. — Mittwoch abend 8 Heiligungsversammlung. Donnerstag abend 8 Heilsband für Frauen und Töchter. — Freitag abend 8 Uhr Heiligungsversammlung.

Abendgemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag abend 8.00 Vortrag: „Die Vollendung der Reformation in unserer Zeit". Freitag abend 8 „Bibel u. Missionsstd". Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße, Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Whm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Eichendorffstr. 11: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorferstr. 68: Sonntag nachm. 2 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Klappenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abends 8.15 Predigt Tafeln: „Vom Sinn der 12 heiligen Nächte".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 9. Dezember 1934 (2. Adventssonntag)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenheit: 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Festpredigt u. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre f. Jünglinge; 3.00 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen, zugleich Betstunde für die Heidenmission; abends 7.30 Festpredigt, Andacht, Prozession und Segen.

Heilig-Geist-Pfarrei: 6 Beichte, hl. Messe; 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 3.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.00 Predigt und Segen.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei; 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Adventsandacht; abends 7.45 Feier des Titularfestes der Jungfrauenkongregation.

Herz-Jesu-Kirche Neckarhausen-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Bruder-Konrad-Andacht für Kinder; 5.30 feierl. Einweihung der Statue des hl. Bruder Konrad mit Predigt, Prozession und Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.00 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.00 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Kathol. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11 Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Singmesse mit Predigt; 7 feierl. Aufnahme in die Männerkongregation mit Ansprache und Prozession der Männer.

St. Bonifatius: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Adventsandacht; 7.30 Lichterfeier der weibl. Jugendvereine u. Kongregation mit Vortrag, Weihe an die Gottesmutter, Andacht und Segen.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 6.30 Cäcilia-Christl.-Bruderschaft mit Auslegung und Segen.

St. Jakobus (Pfarrei) Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre f. Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; abends 7 Maienfeier für die gefallene Pfarrjugend.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse; 8 hl. Messe und Predigt in der Waldkapelle; 8.15 Predigt und Amt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Familie und Singmesse in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jünglinge u. Adventsandacht; 7.30 Sonntagabendandacht m. Segen.

St. Peter und Paul Whm.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte, 8.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre f. Jünglinge; 3 Adventsandacht.

St. Anton, Rheinau: 6.30 Beichte; 7.30 Rosenkranz; 9.15 Deutsche Singmesse mit Predigt; 11 Schülergottesdienst; 3 Adventsfeier u. Andacht in der Kirche mit Segengang.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6 hl. Messe u. Beichte; 7.15 Gemeinschaftsmesse der gesamten Pfarrjugend; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Adventsandacht; 5.30 Marienweihe der gesamten organisierten männlichen und weiblichen Pfarrjugend.

St. Bartholomäuskirche Whm.-Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse, Liturg. Gemeinschaftsmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 2 eucharistische Missionsbetstunde; 6 Adventsfeier der Jugend.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt, Christenlehre; 2 Adventsandacht; 7 Abendandacht.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Hauptgottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst, anschl. Christenlehre f. Jünglinge; 1.30 Christenlehre f. Mädchen; 2 Missionsandacht mit Auslegung und Segen; 7.30 Adventsfeier.

St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachmittags 1.30 Adventsvesper.

Pfarrkuratie St. Nikolaus (Patrozinium): 6.00 Adventsbeichte; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 10 Festpredigt und Weihe des Missionskreuzes durch den hochw. Herrn Prälaten Joseph Bauer, Jesuit; Hochamt mit Tedeum u. Segen (Nikolausmesse von Haydn); nachmittags 2.30 festliche Vesper mit Segen.

St. Paul, Almenhof: 7 hl. Messe; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2 Adventsandacht.

Neuer Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt; nachm. 6 Vesper mit Predigt von Stadtpfarrer Ober-Wiesbaden.

Sämtliche Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Vertreter (Obervertreter) — Bezirk, erstklassige Vertretung, Provision, Fixum, Spesen, Reisevergütung. Ausführliche Bewerbungen unter P S 179 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *8179

Existenz! Dame od. Herr als Postgebührenzahler b. Möbelmittelfirma gesucht. Kaut. Einkommen. Näheres am 8. u. 9. Dez. ab 14 U. Uhr, bitte in der Geschäft. erfragen. 20 060

Unabh. Frau oder Fräulein als Stütze gesucht. Dan. Gutsmannstr. 10a. *8176

Lest die NMZ

Stellengesuche

Buchhalter m. l. gut. Allg.-Bildung u. Engl. perf., ebenso Steno u. Masch.-Schr. sowie in all. Büroarb., sucht p. 1. 1. 35 mögl. selbst. Wirkung. Fr. Angeb. Kng. u. M H 3482 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. *8169

Verkäufe

Küchen (Möbelhaus) Küche mit Innenausstattung, Linoleum, Tisch, 2 Hocker, sofort zu greifbar günstig ab 168.- Anzahlung 220.- ohne Anzahlung 210.- Ausführung nach Angebot! Besichtigen Sie unsere Ausstellung! Möbel-Klinger billig immer! Q 2, 6 u. T 1, 9 Ring, Nähe Tattersall Samstag geöffnet!

Heidelberg (Mittelstr.) Lebensmittel-Geschäft mit Gemüsebau (Obstbaum) Verkauf, Übernahme, 5—6 Zimmer sonn., evtl. m. Gemüsegarten, Garage, Kapitalkraft erforderl. Angebote unter Heidelberg 7a. *8169

Kinder-Kaufladen m. Inv., Gas, zu verkauf. *8166 G 5, 5. Wagner.

Puppenwagen m. Verd., Gas, zu verk. Gärtnerstr. 18 parterre. *8165

Lebensmittel-Geschäft in verkehrsreich. Lage, frankheitshalb. preiswert sof. zu verkaufen. Erforderl. für Einricht. u. Waren 2500 RM. Angeb. unt. M H 4167 an Ala Anzeigen AG, Mannheim. *8168

Selten günstige Gelegenheit Holz- u. Eisenfenster Größeres Quantum Holz- und Eisenfenster in beliebiger Größe nur noch für einige Tage sehr preiswert abzugeben. Besichtigen: Mannheim, Schwetzinger Straße, früher Rheingold. *8161

Verkauf von modernen und antiken Möbeln wegen Wiederbezug-Möbel a. d. S., bes.: Schreib-, Bücherschr., Sekret., Büfetten, rd. Tisch, Sofa, Stühle, Barock-Kommode, Ziehschränke, Schreibtisch (eingelegt) mod. Möbel sehr gut erhalt. Herrenzimmer, Bücherschränke Vitrine, Nußgarnitur, Lederstühle, prachtvolle Standuhr u. and. mehr. Perserteppiche und -Brücken in schöner Auswahl. *8164

Aufstellgegenstände Silber-Bratenplatte, Tafelbesteck, Porzellane, Meißner Figuren, jap. Teller, Meister-Teller, 1 gr. Brunnenplatte, schöne Vasen, Ölgemälde, gold. Uhr m. Kette u. a. m. Schöne Gelegenh. für Weihnachtsgeschenke. Saal- u. Möbelh. Auktionshaus Seel, Qu 4, 5

Gut erh. Herde schwarz u. weiß, und Zimmeröfen zu verk. Göttelmann, B 4, 15. *8140

Smoking für 40, fast neu, billig abzugeben. Bestellungen Beethovenstraße Nr. 8, III. *8092

Zu Weihnachten Aktenmappen Büchermappen Notenmappen Qualitätswaren zu bek. billig Kraft Lederwarenhaus Breite Straße J 1, 8

Neu, formschön Couch beige Velourette, Rollhaarmatratze, Kapokauflage 55.- Q. Oberländer S 4, 26. *8089

Smoking f. mittl. gr. Herrn u. 1 Kinderpelerine billigst abzug. Bank u. Schiller, alles gut erhalt. zu verk. Ludwigshafen, O 3, 18 10 097

3 Pianos gebraucht: mit erheblichem Nachlaß RM. 230.-, 250-, 280.- Ohnesorg N 2, 12 gegenüb. Rosengarten. 2188

Pianos erstklass. Marken Riesenauswahl kaufen Sie vorteilhaft b. Jacobmann. 10 098

Gelegenheitskäufe sehr preiswert Wilke Meyer D 2, 10. Stimmungen u. Reparaturen.

Kinder-Kaufladen gut erh. zu verkaufen 10 057 Herzogenriedstraße Nr. 17, b. Gerlach

1 Tafelklavier, 1 Schreibsekretär, 1 el. Waschmasch. 1 Gas-Herd, 1 Gas-Ofen, 1 Gas-Kocher, 1 Gas-Heizofen, 1 Gas-Badeofen, 1 Gas-Waschkessel, 1 Gas-Bügeleisen, 1 Gas-Lötlampe, 1 Gas-Schweißapparat, 1 Gas-Schneidapparat, 1 Gas-Motor, 1 Gas-Kühlschrank, 1 Gas-Kühlanlage

Morgen Sonntag letzter Tag!

Mit Lachsalven bombardiert
von Beifallsstürmen umbraust

wird bereits die **2. Woche** der
Höhepunkt aller Filmprogramme
dessen Hauptrollen begeistern
Renate Müller / Adele Sandrock / Adolf Wohlbrück

Die englische Heirat



Schünzels Regie
hat Aktion, Schmiß und Tempo
„Liebe ist ein Geheimnis"
Hilde Hildebrandts tiefinniger Song erinnert stark an die „Marlene"

Das Haus biegt sich vor Lachen!

über dieses einmalige entzückende **musikalische Groß-Lustspiel** das mitgern u. freudig 2 u. 3 × sehen kann!

Indiens Wunderhauten mit Begleitvortrag — **„Nacht-Asyl"** Fideles Intermezzo

Neueste FOX-Tonwoche bringt u. a.: Großfeuer in England / Italiens Kadetten exerzieren / Japans Flieger / Fußballkampf Berlin-Krakau / Amerikas Eishockey / Tanz mit Cymbeln usw.

Für Jugendliche freigegeben! — Beginn: Wo 3.10, 5.40, 8.10 Uhr, So 2, 4.30, 7, 9.20 Uhr.

ALHAMBRA

Letzte Nachtvorstellung

heute 10.50 abends

Dolores del Rio
- die bildschöne Mexikanerin -
in dem
imposanten Südsee-Schauspiel

LUANA

Die ganze großartige Kassette ab 2. heute wird entfaltet:
Phantastische Nachtfeste mit all ihrem Grauen und wilden Schönheiten fesseln! Verbotene Liebe – Glühende Eifersucht — Rache der Eingeborenen — Drohende Phalanxspeerbewaffneter Krieger
Geheimnisvolle — zauberhafte Welt!

In deutscher Sprache!

ALHAMBRA
Lest die NMZ

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße — und — **GLORIA PALAST** Seckenheimerstraße

...und Samstag-Sonntag
nur in den neuen
Carl-Froelich-Film

Ich für dich – du für mich



Ein Film für die deutsche SEELE
ein wundervoller – ein herrlicher Film!
Und wie urteilt die Presse...?

Liebe u. Eifersucht

Arbeit u. Erholung, Zwietracht u. Versöhnung, Einzelschicksal und Gemeinwohl, Tragik u. Erlösung vereinen sich zu einem Werk, das – gesinnungmäßig überzeugend und filmisch geglückt – einen mitreißenden Auftakt der neuen Zeit d. deutschen Films darstellt. Einzelleistungen herauszuheben widerspräche dem Geist dieses großen, schönen, dankenswerten Werkes.

In beiden Theatern **Erstaufführung für Mannheim**

Samstag: 4.00, 5.45, 6.30, 9.20 – Sonntag ab 2.00 Uhr
Karten zu 55 Pfg., 85 Pfg., 1.–, 1.20 an d. Kasse u. im Vorverkauf in der Völklingen Buchhandlung

Sonntag, 2 Uhr
Große Familien-Vorstellung!
Kinder zahlen halbe Preise!

Wie es sein soll!

Sie lachen hemmungslos – über ein ganzes Schock losgelassener, bildhübscher, lustiger Pensionatmädels und dazu:



Dorit Kreysler
Ida Wüst
Paul Richter
Eric Ode
Gusti Stark-Gstettenbauer
Hugo Fischer-Köppe
in



Jungfrau gegen Mönch

Ein Ufa-Lustspiel voll toller Einfälle
Musik: Willi Kollo - Spielleitung: E. W. Emo
Im Vorprogramm: **„Besuch im Karzer"**
Von der Hand in die Hand
Neueste Ufa-Tonwoche

Wo 5.00 5.30 8.30 So 2.00 4.00 6.00 8.30
Jugendliche haben Zutritt!

UNIVERSUM

Heute Samstag u. morgen Sonntag

erwarten Sie
Wiener Humor – Wiener Lieder – Wiener Walzerklänge – Wiener Charme und Gemütlichkeit!

Käthe v. Nagy - Victor de Kowa
Hans Moser - Lola Chlud - Christl Mardayn uvo.
in dem neuen lustigen
Ufa-Prunk-Ausstattungsfilm



Der junge Baron Neuhaus
Eine bezaubernde Liebesgeschichte
Ein Lied der Liebe aus galanter Zeit – allzulängst verrauschten Tagen des Rokoko

Ein reizender Film! – Ein ganz großer Ufa-Film!

Hochinteressant das Qualitäts-Vorprogramm:
Der Lenz ist da Tönendes Parkfilm | **Pirateninseln** Tropenexzesse | **Der verrückte Draht** Lustiger Hausthelen

Rationsfest in Japan, Kaffeefest in Abessinien, Der neue Zeppelin LZ 129, Tanz-Festspiele, Fußball: Polen-Berlin.
Tellbilder u. a. **Neueste Tonwochenschau**

Ein Bomben-Programm, wie es selten gezeigt wird

Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr. So. Beginn: 2.00 Uhr

SCHAUBURG

praktisch schenken!

Bett-Wäsche
aus eigener Anfertigung

Kissenbezüge in schöner Verarbeitung	3.50	2.00	1.45
Oberlaken dazu passend	6.90	6.30	4.40
Kissenbezüge in eleganter Ausführung	4.90	4.25	3.70
Oberlaken dazu passend	10.60	9.50	7.50

Stepp-Daunen-Schlaf- **Decken** in großer Auswahl.

Leo Rosenbaum
Spezialhaus für gute Betten
Breitestraße — Qu 1, 7

National-Theater Mannheim

Samstag, den 8. Dezember 1934
Vorstellung Nr. 85
Nachmittags-Vorstellung Nr. 4
Die große Chance
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz
Regie: Friedrich Hölzlin
Anfang 16 Uhr — Ende 18.15 Uhr

Samstag, den 8. Dezember 1934
Vorstellung Nr. 86 — Miete A Nr. 7
Die Regimentstochter
Komische Oper in zwei Akten nach dem Französischen des Georges u. Bayard von Collott
Musik von Donizetti
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Hans Becker
Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Wellenreuther
am Ratsgeweg stets
Das behagliche Konditorei-Kaffee
Marzipan-Artikel
eigener Herstellung
Christstollen
Weihnachtsgebäck

Heute und morgen bis 3 Uhr
Tanz in Tusculum
Die gemütliche Tanzdiele am Wasserturm, N 7, 8
Sonntag mittag 4 Uhr
Tanztee
Gedeck M. –.70

LIBELLE
KABARETT-VARIETE
O 7, 8 — Tel. 29351
„Es ist was los"
Kabarett-Revue in 18 Bildern von Walter René, mit der besten rheinischen Humoristin



GRETE FLUTH
aus Köln!
Wegen anderweitiger Verpflichtung der Revue dauert das Gastspiel nur **bis 15. Dezember**
Ab 16. Dezember Gastspiel des Publikumslieblings **Else Elster** mit eigenem Ensemble!

Rheingold
Das größte und beste Konzertcafé Mannheims

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug
Schirme, Stöcke und Lederwaren
zu herabgesetzten Preisen
D 1, 1 **Schirm-Schmidt** D 1, 1
Ab 1. Januar D 1, 5/6 an den Planken

Weihnachts-Aufträge
frühzeitig erbeten.
Photo-**Bechtel**
O 4, 3 Strohmarkt

Statt Karten

J. H. D. Meckel
Elisabeth Meckel
geb. Off-Eisen
Vermählte

München, Trogerstr. 58 — 8. Dezember 1934 — Heidelberg, Hirschgasse 13

Die moderne sportliche
Jersey-Bluse a. W. 7.75
in schwarz, marine, braun
im Spezial-Modewaren-Geschäft
A. Würzweiler Nachf.
Inh. K. Bechtel-Lehnemann am Paradeplatz

Prakt. Weihnachts-Geschenke!
Bettwäsche - Bettdamaste
Halbleinen - Tischwäsche
Oberhemdenstoffe - Sportflanelle - Taschentücher
Leinenhaus
Emil Schulz
C 1, 16 (gegenüber Kaufhaus u. Theater) C 1, 16

Auch Sie
wünschen sich ein
RADIO!
Machen Sie es wie viele: Aus der großen Auswahl von
Radio-Meyne
D 2, 8, Planken
aussuchen!

Vierundzwanzig Monate Ziel
gewährt
Möbelfabrik Hermann Beck
Tübingen-Waldhörnle
beim Einkauf von **Möbeln**
Polstermöbel und Einzelmöbeln
Verlangen Sie kostenlose Vorlage das Kataloges oder unverbindl. Vertreterbesuch

INNEN Mantel u. Anzug aus der Herrenschneiderei **BUBEL** O 7, 20

Regenmäntel
Übergangsmäntel
Wintermäntel
Jos. Goldfarb
P 7, 23 — Alhambrahaus



TROCKEN BETTUNG
H. TAUSIG
MANNHEIM
RATHAUS-Nähe 71-72

Der neueste **Küppersbusch**
Gasherd höchster Vollendung



Das letzte Erzeugnis von **Küppersbusch** ist wieder ein **Meisterstück der Technik**. Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie das neue Modell und lassen Sie sich von der Preiswürdigkeit überzeugen bei der
Küppersbusch-Verkaufsstelle
Karl Armbruster am Planken
E 2, 17 — Tel. 209 36



Einer rät dem Andern!
Sag' es durch die Kleinanzeige
Wenn Dich etwas drückt –
Jedem ist auf diese Weise
Noch ein guter Fang geglückt!
Durch eine Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Der kenner probiert – – – – –
und **bleibt** beim
Fiechtenbier!
Haupt-Ausschank: **N 7, 7** (Kunststr.)

Anzeigen in der NMZ machen sich immer bezahlt.

Café „Vaterland"
Ludwigshafen
Ludwigstr. 10
Täglich TANZ

Städt. Planetarium
Sonntag, 9. Dezember
Land und Leute in Mazedonien
nach Erlebnissen im Weltkrieg im Lichtbild
Film-Beiprogramm: Ins Land der Tamilen.
Inseln unter dem Kreuz des Südens
Mannheim, die lebendige Stadt
Beginn 16 Uhr und 17½ Uhr
Eintritt 50 ₰, Schüler 25 ₰.

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7, 29 - TEL. 302 75

Ein ganz kleiner Ausschnitt
aus meiner fabelhaft großen Auswahl in
Speise-Servicen!
für 6 Pers., 23teilig, schöne runde Form m. Goldlinie u. Deckelrelief nur 14.00
für 12 Pers., 45tlg., gefällige runde Form mit schöner Goldlinie . nur 28.00
für 12 Personen, 45tlg., elegante Form mit schönem Blumenstreuer, feinstes Porzellan . . . . . nur 45.00
Selbstverständlich gleich große Auswahl in
Kaffee- und Tee-Servicen
hübsche Geschenke in Porzellan, Kristall, Keramik
Sie sollten sich diese große Ausstellung nicht entgehen lassen!
Bazlen am Paradeplatz
das große Spezialhaus

Unser lieber Alter Herr, unser geschätztes Ehrenmitglied u. hochverehrter Ehrenvorsitzender
Professor Stefan Dauk
ältester Sohn unseres Bundesbruders
ist nach kurzer Krankheit in Neu-Ulm von uns gegangen. Wir werden den treuen und tüchtigen Bundesbruder in guter Erinnerung behalten.
Der Verbindungsführer: Der Chargierte:
Prafochist! **Esch**

la Ochsenmaulsalat, feinste Delikat., 10-Pfd.-Eimer 3.50 ab hier. Gaulfleisch-Lebensmittel-Versand Gerolsheim (Obhess.) 6.

Massage
Anna Huber
P 7, 22a, part. (Tattersall)
Sprechz. v. 9—7
Sonntag 10—1 U.

MARCHIVUM